

Georg Wacha

Eine Forschungsstelle an der Bibliothek der Universität Bremen hat sich die Erfassung der deutschsprachigen Zeitungen des 17. Jahrhunderts zum Ziel gesetzt. Der „Deutschen Presseforschung“ war bekannt, daß wertvolle Quellen zur Geschichte jenes Jahrhunderts – „lebende Zeugnisse einer bewegten Zeit, sprechende Dokumente einer Epoche tiefgreifender politischer, sozialer und geistiger Umwälzungen“ – den Historikern eigentlich nicht zur Verfügung stehen. In Bibliotheken und Archiven über halb Europa verstreut war der Bestand der frühen deutschen Presse der Forschung nur schwer zugänglich, blieb weithin unbekannt und konnte daher auch nicht genutzt werden. Niemand hatte einen genauen und umfassenden Überblick über das erhalten gebliebene Material. Diese wissenschaftliche Kalamität sollte durch das Bestandsverzeichnis der deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts beseitigt werden. Zum ersten Mal wurde der Versuch unternommen, die periodische Nachrichtenpresse des deutschen Sprachgebietes von 1609 bis 1700 in ihrer Gesamtheit zu erfassen und geordnet vorzustellen¹⁾. Die Staatsbibliothek in Bremen hatte durch einen Standortkatalog der deutschen Presse, durch ein Mikrofilmarchiv und durch die genannte Forschungsstelle in den fünfziger Jahren die notwendige institutionelle und arbeitstechnische Basis geschaffen, die Einrichtungen waren 1968 zu einer Abteilung der Staatsbibliothek zusammengefaßt worden. Die Bestandaufnahme des in Bremen durch Mikrofilm oder Xerokopie gesammelten Materials sollte ursprünglich nur als interne Arbeitsunterlage dienen, 1965 wurde aber der Entschluß, sie in erweiterter Form in Druck zu geben, in der Zeitschrift „Publizistik“ veröffentlicht. 1971 erschien dann ein Bestandsverzeichnis mit historischen und bibliographischen Angaben, zusammengestellt von Else Bogel und Elger Blühm, das auch für die hier folgende Spezialarbeit über den Raum Krems (Waldviertel, Wachau etc.) eine wesentliche Grundlage darstellt²⁾.

Es erscheint kein Zufall, daß sich eine derartige deutsche Institution gerade im äußersten Norden entwickelte. Schweden ist nämlich eine Fundgrube für erhaltene Zeitungsexemplare. In Bremen war wohl der Kontakt mit der Königlichen Bibliothek in Stockholm, dem „Mekka der Zeitungsgeschichte“, am engsten. Schon Gustav Wasa († 1560) hatte den jungen Leuten, die er ins Ausland an verschiedene Universitäten entsandte, aufgetragen, ihm Zeitungen zu schicken. Diese Übung wurde beibehalten, und um 1600 hielten sich außer dem König auch viele schwedische Adelige – so wie die Kaufleute und der Adel in Mitteleuropa – handgeschriebene Zeitungen. Als dann gedruckte Zeitungen zu erscheinen begannen, wurden auch diese nach Schweden gesandt. Dort blieben sie wohl dadurch in größerer Zahl erhalten, weil sie zum König bzw. zum Rat geschickt und zusammen mit handgeschriebenen Akten in den Königlichen Archiven verwahrt wurden. Durch einen Austausch im Jahre 1879 kam das gedruckte

Material an die Königliche Bibliothek in Stockholm und vermehrte den schon dort befindlichen Bestand an frühen Zeitungen; 1936 entdeckte ein junger Bibliotheksassessor in einer vergessenen Ecke der Regale eine wichtige Sammlung von Zeitungen aus dem frühen 17. Jahrhundert. Kriegszerstörungen blieben der schwedischen Hauptstadt erspart, im Jahre 1965 konnte das Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund eine Ausstellung der Königlichen Bibliothek Stockholm unter dem Titel „Die Anfänge der europäischen Presse“ zeigen³⁾. Das „Bestandsverzeichnis“ gibt nun detailliert an, welche Jahrgänge bzw. Nummern sich in der „Kungliga Biblioteket“ in Stockholm befanden, beispielsweise von der aus den Jahren 1609 bis 1667 nachweisbaren „Straßburger Relation“ Exemplare aus den Jahren 1620 bis 1622, von der „Frankfurter Postzeitung“ (nachweisbar 1615–1690) Exemplare aus den Jahren 1617 bis 1620, lückenhaft die Jahrgänge 1621 bis 1623, Einzelstücke von 1625, lückenhaft der Jahrgang 1629 und wieder Exemplare aus den Jahren 1631 bis 1635, 1649 und 1651. Wenn hier nun kurz aufgezählt wird, in welchen Bibliotheken und Archiven sich Nummern bzw. Jahrgänge der „Frankfurter Postzeitung“ erhalten haben, so wird dadurch schon deutlich, daß Erfassung und Verarbeitung dieses weitverstreuten Materials einem einzelnen ohne Unterstützung eines Institutes unmöglich wären: Bremen, Detmold, Dortmund, Dresden, Frankfurt/M., Göttingen, Hannover, Jena, Kassel, Leningrad, Luzern, Magdeburg, Marburg, München, Prag, Stockholm, Straßburg, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Uppsala, Wien, Wiesbaden, Wolfenbüttel, Zamrsk, Zürich⁴⁾.

Für Niederösterreich sind die Ereignisse des Jahres 1609 von besonderer Bedeutung, gelang es damals doch den protestantischen Ständen, einen Aufschub der Gegenreformation zu erwirken. An der Spitze stehen daher zahlreiche Meldungen aus dem Jahre 1609, da sich aus diesem Geburtsjahr der deutschen Zeitungen zwei verschiedene Jahrgänge erhalten haben. Zuerst sei die „Relation“ von 1609 genannt, zusammen mit dem noch zu besprechenden Wolfenbüttler „Aviso“ die älteste bekannte Wochenzeitung. Nach dem Text des Vorwortes zu Jahrgang 1609 kann man annehmen, daß die Zeitung schon einige Jahre vorher eingesetzt hat. Otto Julius Opel, der im Jahre 1876 den aus dem Besitz des Klosters Salem stammenden Jahrgang 1609 in der Universitätsbibliothek Heidelberg entdeckt hatte, erkannte in dem Unterzeichner des Vorwortes den Straßburger Drucker und Verleger Johann Carolus († 1634). Seit Opel hat die Zeitung unter dem Namen „Straßburger Relation“ ihren Ehrenplatz unter den Denkmälern des frühen Zeitungswesens behauptet, die Zweifel an der Herkunftsthese (man wollte Köln oder Frankfurt als Druckort annehmen) haben sich als unberechtigt erwiesen⁵⁾. Das Erscheinen eines Faksimiledruckes⁶⁾ ermöglicht die leichtere Benützung dieses Jahrganges, doch ist m. W. noch keine sachliche Aufgliederung erschienen. In vielen Berichten liegt Übereinstimmung mit den Meldungen des „Aviso“ vor, da dieser – wie gesagt – zusammen mit der Straßburger „Relation“ die älteste bekannte

deutsche Wochenzeitung war. Die erste Nummer kam Mitte Januar heraus (der Jahrgang 1609 hat 50 Nummern), weshalb angenommen wird, daß der Druck der Zeitung in diesem Jahr begonnen hat. Die Jahrgänge 1609 und 1610 wurden in einem Band im Jahre 1903 von Ferdinand Grimme in der Bibliothek in Hannover entdeckt, sie stammen aus dem Besitz eines Abtes von Loccum. Jede Nummer hat ein besonderes Titelblatt sowie ausdrucksvolle Vignetten auf der Titel- und häufig auch auf der Schlußseite. Auf dem Titelholzschnitt von 1612 ist eine Darstellung des Wolfenbütteler Schlosses zu erkennen, nach verschiedenen anderen Hypothesen wird heute angenommen, daß der „Aviso“ in der Residenz der Herzoge von Braunschweig-Lüneburg in Wolfenbüttel gedruckt wurde⁷⁾. Da auch dieser Zeitungsjahrgang in einer Faksimileausgabe neu herausgegeben worden ist⁸⁾, stünden diese Meldungen der historischen Forschung zur Verfügung. Es muß aber immer wieder festgestellt werden, daß die Quelle „Zeitung“ vom Historiker nicht akzeptiert wird. Für die Kenntnis vom Ablauf der Ereignisse im Jahre 1609 sind jedoch die ältesten periodisch erscheinenden Nachrichten von besonderer Bedeutung. Es sei darauf hingewiesen, daß bei der Wiedergabe der einzelnen Meldungen zu der Nummer des „Aviso“ auch das Erscheinungsdatum hinzugesetzt wurde. Auf der Titelseite heißt es nämlich (beispielsweise bei n. 2): *„Aviso Relation oder Zeitung. Was sich begeben und zugetragen hat / in Deutsch: und Welschland / Spanien / Niederlandt / Engellandt / Franckreich / Ungern / Osterreich / Schweden / Polen / unnd in allen Provintzen / in Ost: unnd West Indien etc. So alhie den 22. Januarii angelangt. Gedruckt im Jahr 1609.“*

Den Versuch der Zusammenstellung aller Zeitungsmeldungen aus einem bestimmten Ort habe ich erstmals für Linz unternommen⁹⁾. Selbstverständlich wurden gelegentlich Einzelfunde aufgegriffen und auch eigens veröffentlicht. So sind Nachrichten über die Ereignisse von 1619 in Niederösterreich aus einem Codex der Österreichischen Nationalbibliothek (ser. nov. 9462), einem Exemplar Nr. 23 einer (Berliner?) Zeitung folgend, mit Meldungen über die Belagerung von Laa (Laha), über die Einschließung der Stadt Budweis usw. veröffentlicht worden¹⁰⁾.

Im vorliegenden Aufsatz bilden die Ereignisse des Jahres 1609 den Hauptbestand. Der Bruderkwitz zwischen dem in Prag regierenden Kaiser Rudolf II. und dem in Wien als Statthalter wirkenden Erzherzog Matthias hatte sich in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts verschärft. Es ging um die Anerkennung des 1606 mit den Türken geschlossenen Friedens, der den Grenzgebieten wieder eine Atempause verschaffen sollte. Die Erzherzoge beschlossen in einer Geheimkonferenz, Rudolf II. nicht mehr als Oberhaupt anzuerkennen. Und als die Verzögerung des Türkenfriedens und die Heiduckenaufstände in Ungarn eine Bedrohung der Erbländer darstellten, wandte sich Matthias offen gegen den Kaiser. Die in Preßburg versammelten Stände sollten ihn dabei unterstützen¹¹⁾. Da aber die Katholiken zum Kaiser hielten, war Matthias auf die Protestanten angewiesen,

denen er einige, allerdings unbestimmte Zusicherungen machen mußte. Hierauf zogen sie mit ihm nach Böhmen, wo Rudolf II. tatsächlich am 24. Juni 1608 zum Verzicht auf Mähren, Österreich und Ungarn gezwungen werden konnte. Heimgekehrt, präsentierten die Stände die Rechnung: Einstellung der Gegenreformation, Rückkehr zu den Verhältnissen unter Maximilian II., überdies Religionsfreiheit für die Städte. Der Erzherzog wollte diesen Forderungen auf keinen Fall zustimmen, ja, die Regierung entschloß sich zu einer argen Provokation, und so spitzte sich die Situation zu. Der Ritter Hans Adam Geyer zu Inzersdorf öffnete wieder die evangelische Kirche des Ortes, die Erzherzog Ernst als kaiserlicher Statthalter während der ersten gegenreformatorischen Welle hatte schließen lassen, und ließ protestantischen Gottesdienst halten. Der Kaiser habe jetzt in Österreich nichts mehr zu befehlen und die Stände seien durch die Revolution des Erzherzogs Matthias aller Pflichten gegen Rudolf enthoben. Diese Herausforderung beantwortete die Regierung mit einer anderen: der Ritter wurde verhaftet und nach Wien gebracht. Die protestantischen Stände, die zur Leistung der Huldigung nach Wien berufen worden waren, empörten sich. Am 12. September 1608 überreichten 180 Herren und Ritter einen Beschwerdebrief, in dem sie geharnischten Protest gegen diese Behandlung eines Standesgenossen einlegten. Ohne schriftliche Zusicherung der Religionsfreiheiten wollten sie die Huldigung nicht leisten; doch Matthias war zu keinen Konzessionen bereit. Darauf erklärten die Stände, sie könnten mündlichen Zusagen kein Vertrauen mehr schenken, die Verhaftung Geyers mache sie um ihre eigene Sicherheit besorgt und sie seien willens, die Stadt zu verlassen.

Tatsächlich zogen am 14. September die protestantischen Adeligen (mit Ausnahme von zweien, die in Wien blieben) nach Horn, das Adam von Puchheim, einem Mitverschworenen, gehörte¹²⁾. Sie hoben Steuern ein, warben Söldner an und boten die Untertanen auf. An die Stände der anderen Erbländer, an die protestantischen Reichsstände, auch an den frohlockenden Kaiser wandten sie sich um Hilfe (16. Oktober 1608).

Die Huldigung war für den 30. September ausgeschrieben, und noch sechs Tage vorher wurden die Stände durch wiederholtes Mandat aufgefordert, in Wien zu erscheinen. Statt zu gehorchen, verbündeten sich die Protestanten in Horn zu offenem Widerstande; 166 unterzeichneten am 3. Oktober den Bund gegen Matthias. Die Huldigung der katholischen Stände fand sechs Tage später, als sie ausgeschrieben war, zu Wien mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten statt, wobei Khlesl das Hochamt hielt, und das „Herr Gott dich loben wir“ anstimmte. Erzherzog Maximilian, welcher alsbald nach seiner Rückkehr von Prag die Erzherzoge Matthias und Ferdinand zu Schottwien versöhnt hatte, suchte nun zwischen seinem Bruder und den zu Horn im Aufstande versammelten protestantischen Ständen zu vermitteln, er schickte eigene Gesandte aus, und in einer langen Schrift wurden die Gründe, weshalb die protestantischen Stände zur Verweige-

zung der Huldigung vor schriftlicher Bestätigung ihrer Religionsübung sich berechtigt glaubten, entkräftet. Die Sperre der Kirche von Inzersdorf sei keine neue Resolution, sondern nur die Aufrechterhaltung der längst schon zur Zeit Kaiser Maximilians II. erlassenen.

Erzherzog Maximilian hatte durch den Herrn von Losenstein die zu Horn versammelten Stände vergebens zu sich nach Wien eingeladen; die Horner nahmen die ihnen durch Losenstein angebotene Vermittlung nicht an, weil er nicht wirklich bevollmächtigt war und weil ihre letzte Vorstellung an Matthias unbeantwortet geblieben ist; den ihnen hierauf durch Maximilians Gesandte, die Grafen Trautson und Fürstenberg, gemachten Vorschlag eines Vergleiches fanden die protestantischen Stände „etwas weit aussehend, obscur und unlauter“. Sie schickten nun sowohl eine Gesandtschaft nach Wien als auch eine nach Preßburg ab, jene an den Erzherzog Maximilian, diese an die ungarischen Stände; die ersten sollten dem Erzherzog im Namen der drei Stände in Ober- und Niederösterreich vortragen, sie seien befugt anzuhören, wie weit sich des Erzherzogs Vollmacht erstrecke. Am folgenden Tage erklärte dieser in einer an die zu Horn versammelten Landleute unter der Enns gerichteten Schrift: er habe kein Bedenken, seine Vollmacht vorzuzeigen, fordere aber, daß sie ihre Begehren in Artikel brächten. Die Abgeordneten beschwerten sich drei Tage hernach darüber, daß ihnen der Titel Stände und nicht bloß Herren und Landleute gebühre; weiters, daß das Dekret bloß an die unterennsischen Landleute gerichtet, während diese mit den oberennsischen hier vereint wären.

Der andere Ausschuß, an dessen Spitze Freiherr Erasmus von Tschernembl¹³⁾ stand, ging nach Preßburg, um dort am ungarischen Landtage das Begehren der protestantischen Stände vorzubringen und die Hilfe der mit den österreichischen seit dem 1. Februar 1608 verbündeten ungarischen Stände anzurufen. Die Gesandtschaft kam noch vor Matthias in Preßburg an, und am 20. Oktober informierte Tschernembl die Ungarn über das vergebliche Bemühen der Horner, von Matthias die Religionsfreiheit zu erlangen. Er erklärte dem ungarischen Reichstage, daß es die Not erfordere, die Waffen in die Hand zu nehmen, und er verlangte auf Grund der Konföderation Hilfe und Beistand. Matthias, der einen Tag später in Preßburg eintraf, wirkte sofort den Bemühungen der Horner erfolgreich entgegen. Die Ungarn wurden vorzüglich durch Illesházy gelenkt, den Matthias nicht nur mit der vor der Wahl und Krönung versprochenen Palatinwürde, sondern auch mit zweihunderttausend Gulden für sich gewonnen hatte. Dieser war nicht mehr gewillt, für seine protestantischen Glaubensgenossen in Österreich einzutreten. Durch zwei Gesandte (Thurzo und Dozi) ließ er den Hornern antworten, die Ungarn hätten die Konföderation auch mit den Katholiken geschlossen, es würden Unruhen nicht nur in Ungarn entstehen und der Krieg als Geißel Gottes wäre die Folge. In einer ausführlichen Rede wandte sich Tschernembl am 10. November nochmals gegen diese Beteuerungen der Ungarn. Diese Rede läßt die Ideologie erkennen,

von der die Horner Bewegung getragen war, sie wurde daher von dem Biographen des Oberösterreichers einer ausführlichen Analyse unterzogen¹⁴⁾. Es gelang aber Tschernembl nicht, die Ungarn für die Intentionen der evangelischen österreichischen Stände zu gewinnen. Am 19. November fand in Preßburg die Krönung statt¹⁵⁾, von da an gebührte Matthias der Titel eines Königs von Ungarn (Matthias II.), und die Erwähnung von königlichen Truppen oder bloß von „Königischen“ bezieht sich jeweils auf Anhänger des Matthias. Die vom Jahresende 1608 stammenden ersten Berichte im Jahrgang 1609 der beiden beschriebenen Zeitungen „Aviso“ und „Relation“ schildern die Vermittlungsversuche Erzherzog Maximilians (Nr. 1) und die trotzige Haltung der in Horn versammelten protestantischen Stände (Nr. 2). Die Meldung vom Neujahrstag will von einer Aufforderung des Königs an die Stände, am 14. Jänner in Wien zu erscheinen, erfahren haben (Nr. 3 und 4). Die Nachrichten in den Zeitungsblättern wissen von Reibereien zwischen den protestantischen und den königlichen Truppen (Nr. 5, 13, 14) und schildern die Verhältnisse in Krems (Nr. 6, 7, 8, 9, 11, 16, 18, 20, 34, 37, 38, 39), Retz (Nr. 11, 34), Horn (Nr. 16, 37), Hollabrunn (Nr. 16, 17, 19, 21, 22, 34), Klosterneuburg (Nr. 21, 22, 25), Stockerau (Nr. 38, 39) usw.

Das in der Geschichte religiöser Kämpfe für Österreich ob und unter der Enns und für Böhmen so wichtige Jahr 1609 eröffneten schon am 7. Jänner zwei scharfe Dekrete, eines an die zu Horn versammelten Stände, das andere an die Befehlshaber ihrer Truppen und an die Mannschaft gerichtet war. Das erste warf ihnen die aus der verweigerten Huldigung entstandenen Unruhen und das Beharren in ihrem Ungehorsam vor, wiederholte aber die schon früher gegebene Versicherung, daß es bei der Religions-Konzession Kaiser Maximilians II. verbleiben, daß auf die Heranziehung der Protestanten zu Ämtern und Würden Rücksicht genommen werden solle; die mit dieser Entschließung Zufriedenen sollten sich am 21. Jänner 1609 zur Huldigung in Wien einstellen, wider die Ungehorsamen würde nach strengem Rechte verfahren werden (Nr. 10, 11, 12, 14). Das zweite Dekret stellte sämtlichen Offizieren und Gemeinen vor, daß ihr Dienst den Reichsabschieden zuwider, daß sie denselben verlassen und in des Königs Sold treten sollten (Nr. 15, über das Abreißen der Mandate Nr. 17); noch waren zwei andere Dekrete entworfen, deren erstes die Bauern evangelischer Herren und Ritter ihres denselben geleisteten Eides, ein zweites, das sie der Robot entband. Am 10. Jänner 1607 trat der geheime Rat im Beisein der beiden Erzherzoge Maximilian und Leopold (des Bischofs von Passau, der eben zu Wien weilte), sowie Bischof Khlesls zusammen. Er bestand außer dem Kanzler Khrenberg, dem Fürsten von Liechtenstein sowie dem Hofkammerpräsidenten Preiner aus den beiden Grafen Trautson und Münsterberg, dem Herrn von Mollard und dem Obersten Freiherrn von Khuen-Belassy.

Wider die beiden am 7. Jänner datierten Patente übergaben die evangelischen Stände eine acht Bogen starke weitläufige Vorstellung, welche mit Wiederholung alles schon Bekannten keine neuen Gründe enthält. Am selben Tage, wo diese Patente zu Wien angeschlagen wurden, beantwortete der Palatin Illesházy das einen Monat früher von den zu Horn versammelten Ständen an ihn erlassene Schreiben mit einem Brief, in dem er ihnen von der Absendung von Gesandtschaften an die Kurfürsten abriet und ihnen alle Greuel eines Bürgerkrieges ausmalte; in einer zweiten, sieben Tage später erlassenen Antwort auf das Schreiben, das ihm Erasmus von Eitzing als Abgesandter der Stände überbracht hatte, berief er sich auf seine eifrigen Bemühungen für die Sache der Protestanten während seiner letzten Anwesenheit zu Wien. Die Horner, durch Illesházys Antwort nicht entmutigt, sandten Ulrich von Starhemberg an die zu Kaschau versammelten ungarischen Stände.

Größeren Beistand als bei den Ungarn fanden die evangelischen österreichischen Stände bei ihren mährischen Verbündeten. Schon im Dezember 1608 waren zwei mährische Gesandte in Wien erschienen, um dem König Matthias vorzustellen, daß aus diesem Funken großer Brand entstehen könne; der König möge den evangelischen Ständen die Freiheit ihrer Religionsübung gemäß dem letzten Ansuchen gewähren. Die mährischen Gesandten wurden aber am vorletzten Tag des Jahres 1608 mit wenig Aussicht zur Erhaltung des Friedens abgefertigt (Nr. 3 sagt, sie seien „*Male content von hinnen*“). Da die mährischen Stände ihre weitere Vermittlung zum Ausgleich des Königs mit den österreichischen evangelischen Ständen diesen anboten (Nr. 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28), kam von Horn nach einigem Zögern (weil man die Entwicklung des böhmischen Landtags zu Prag abwarten wollte, vgl. Nr. 23) ein aus sechzehn Personen bestehender Ausschuß nach Wien, der aber nicht länger als zehn Tage sich dort aufhalten sollte (Nr. 28, 29, 30, 35, 36, 37, 38); in Wien angelangt, wurden die Verhandlungen im Hause des Herrn Zierotin (Nr. 38, 40)¹⁶⁾ aufgenommen. Die Horner Vertreter widerlegten zuerst ein den Mähnern vom König zugesandtes Schreiben des Obersten Puechaimb, worin man sich über schimpfliche Rede, die die Horner wider den König zu den Truppen führten, und über Bedrückung der Untertanen beklagte. Die zehn Tage vergingen, der Aufenthalt in Wien mußte verlängert werden (Nr. 40, 41, 32, 43).

Am 2. März 1609 wurde eine Belehrungsschrift über die Städte in einer Versammlung der mährischen und österreichischen Stände verlesen, aber von diesen sogleich erwidert, daß es sich nicht um die Städte, sondern um die Hauptpunkte ihrer letzten schriftlichen Eingabe handle; dasselbe wiederholten sie am folgenden Tage auf Verlangen der Mährer bei der Zusammenkunft im Landhaus (Nr. 42), und tags darauf hielt Tschernembl zur Information der mährischen Stände eine programmatische Rede¹⁷⁾. Zu den Hauptforderungen der Protestanten gehörte die Bewilligung des Religionsexercitiums auch in den Städten und Märkten (Nr. 41). Die Mährer begaben

sich noch abends zum Hof König Matthias', von wo sie eine schriftliche Äußerung erhielten, welche die Verhandlungen in die Länge zu ziehen suchte. Die Gesandten entschlossen sich nun, beim König selbst um Audienz zu bitten. Herr von Losenstein erwirkte sie ihnen für den folgenden Tag (7. März 1609). Als sie erschienen, rief der Fürst von Liechtenstein die Herren von Hofkirchen und Jörger beiseite, um die Abgeordneten der Städte und Märkte von der Audienz auszuschließen; allein der Ausschuß erklärte, daß die Herren und Ritter eher auf die Audienz verzichten, als sich von den Abgeordneten der Städte und Märkte, die mit den Ständen ein Ganzes ausmachten, trennen würden. So wurden sie denn gemeinsam vor den König gelassen, bei dem nur der Kanzler Khrenberg anwesend war. Tschernembl, der das Wort führte, bestand in kühner Rede auf der Ausdehnung der Religions-Konzession Maximilians II. auf die oberösterreichischen Städte und auf gleiche Behandlung der Protestanten mit den Katholiken in der Verleihung von Ämtern und Würden¹⁸⁾. Der Kanzler antwortete in allgemeinen Ausdrücken; da redete Tschernembl den König noch einmal an und bat, die Sache, welche keinen Aufschub leide, nicht an die Räte, die alles auf die lange Bank schöben, zu verweisen. Die Räte seien es, welche das Gemüt des Königs den Ständen entfremdet hätten, Gott habe dem Herrscher Weisheit genug verliehen, um sich selbst zu entschließen (Nr. 43, 44). Diese Vorstellung bewirkte, daß der König dem Ausschuß mitteilte, am folgenden Tage sollte er bei Hofe zum Beginn der Unterhandlungen erscheinen.

Am 8. März 1609 begannen die Besprechungen, doch waren nicht — wie die Stände gehofft hatten — Mährer und Österreicher in des Erzherzogs Maximilian Gegenwart vereint; in der Burg waren zwei abgesonderte Zimmer, in deren einem die Österreicher, im anderen die Mährer sich gegenseitig bestellten; auch ward ausgemacht, daß nur zwei jeder Partei das Wort führen sollten, von Seite des Erzherzogs dessen geheime Räte Fürst Carl von Liechtenstein und Graf Paul Sixt Trautson; im Namen der Mährer der Landeshauptmann Carl von Zierotin und Graf von Hardegg, als Vertreter der Österreicher die Herren Helmfried Jörger und Erasmus Tschernembl. Es wurde über die Worte des maximilianischen Zugeständnisses „in allen ihren Schlössern, Häusern und Gütern“ verhandelt, indem die Stände diese Worte so weit als möglich auch auf alle Kirchen in Märkten und Städten auszudehnen, die kaiserlichen Kommissäre dieselben auf den Wortsinn der Konzession zu beschränken trachteten.

Am folgenden Tage überbrachten drei Abgeordnete der drei katholischen Stände dem König eine feierliche Protestation wider die schwebenden Verhandlungen zur Erweiterung der Religionsfreiheit. Dessen ungeachtet gab nachmittags der König den Mähren die Erklärung, auf welche die Stände so sehr drangen, in Betreff der Gewissensfreiheit der Städte und Märkte, daß er die Städte ob und unter der Enns so halten wolle, daß sie sich keiner Unbilligkeit und Bedrängnis zu beschweren haben sollten. Die

Oberösterreicher, nicht damit zufrieden, daß sie den Niederösterreichern gleichgestellt wurden, drangen in der Zusammenkunft des nächsten Tages (10. März 1609) darauf, daß in den obigen Worten der Konzession Maximilians auch die Landschaftsschule im Landhaus zu Linz inbegriffen sei, die Niederösterreicher, daß die versperrten Kirchen von Hernals, Inzersdorf und Tribuswinkel wieder geöffnet würden; beide bestanden auf der Ausdehnung der Religionsfreiheit auf Städte und Märkte. Die vom Kanzler Khrenberg eigenhändig geschriebene Entschließung des Königs, welche die Mährer den österreichischen Abgeordneten überbrachten, befriedigte diese so wenig, daß Oberst von Hofkirchen den Mährern versicherte, ehe sie sich mit einer so schlechten Entschließung zufrieden stellen ließen, würden sie sich lieber Mann für Mann in Stücke hauen lassen. Sie kündigten ihren Entschluß an, am folgenden Tage (11. März 1609), wo der Zeitraum für Verhandlungen in Wien zu Ende war, abzureisen. Ein Schreiben des Fürsten von Liechtenstein an den Herrn von Losenstein bewog die Abgesandten noch zu bleiben und am 12. März 1609 die Unterhandlungen fortzusetzen. Der König selbst schickte zum Freiherrn von Hofkirchen und lud die Gesandten in die Hofburg, wo sie um acht Uhr morgens erschienen und Audienz begeherten. Herr von Khrenberg stand wie das erstemal zur Seite des Königs, Tschernembl führte wie damals das Wort (Nr. 47)¹⁹⁾.

Noch eine Woche dauerten die Verhandlungen, bis am 19. März die von den Protestanten sogenannte „Capitulation“ unterschrieben wurde (Nr. 45, 46, 48, 49, 50, 51, 52), in der Religionsgeschichte Österreichs nicht minder denkwürdig als der vier Monate später gewährte Majestätsbrief Rudolf II., der im Grunde auch nur eine vom Kaiser erzwungene „Capitulation“ war.

Trotz heftiger Proteste wurde schon am zweiten Tage nach der von den drei geheimen Räten des Kaisers (Liechtenstein, Trautson, Khrenberg), dem Herrn von Zierotin im Namen der Mährer und vom Freiherrn von Jörgen im Namen der Österreicher unterzeichneten Bestätigungs-Urkunde den Ständen unter der Enns eine Urkunde eingehändigt (vom 21. März), wonach den Herren und Rittern die freie Religionsübung nicht nur auf ihren Schlössern und Festen, sondern auch in ihren Häusern in den Städten zugestanden, die Kirchen von Hernals, Inzersdorf und Tribuswinkel den Evangelischen gegönnt, die Ernennung zu Stellen (mit Ausnahme der Erbämter) ohne Ausnahme der Religion bewilligt, in den Städten und Märkten die Wahl der Richter und Räte sowie die Aufnahme der Bürger freigegeben, die Aufhebung aller Verbündungen, die Vergessenheit aller Beleidigungen festgestellt wurde; Wolfgang von Hofkirchen, Wollzogen und andere, die des nicht geleisteten Eides wegen ihrer Ämter entsetzt worden waren, wurden wieder in Gnaden aufgenommen. Zwei Tage hernach (am 23. März) wurde den Gesandten der zu Horn versammelten Stände die Abschiedsaudienz gewährt (Nr. 51). Das Wort führte abermals der große Redner Tschernembl²⁰⁾.

Dabei wurde dem scharfen Gegner der Protestanten, dem Bischof Khlesl, offen der Krieg erklärt; es blieb nicht bei Worten, sondern es kam auch zu Tötlichkeiten. Als sich die versprochene Abdankung des königlichen Kriegsvolkes länger hinzog, fiel der Oberste des ständischen Heeres, Herr von Königspurg, in die Besitzungen Khlesls zu Wiener Neustadt ein. Khlesl rief den Grafen Dampierre zu Hilfe, der die Truppen Königspurgs angriff und ihn mit Verlust von dessen Gepäck und hundertfünfzig Mann zurücktrieb (Nr. 55, 56).

Die Huldigung der protestantischen Stände fand am 27. April 1609 mit den gewöhnlichen Zeremonien im Landhaus, doch ohne das feierliche, bei der Huldigung der Katholiken vom Bischof Khlesl gehaltene Hochamt und Tedeum zu St. Stephan statt (Nr. 57, 58, 59). Noch tags zuvor hatten die evangelischen Stände zwei Eingaben gemacht, deren eine die Ausschreibung eines Landtags in Niederösterreich, die Einstellung aller gerichtlichen Vollziehungen bis zur Aufrichtung neuer (von Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich besetzten) Gerichtsstellen, die Entlassung des Kriegsvolks und die Entfernung Khlesls, die andere die Eröffnung der protestantischen Kirchen von Hernals und Inzersdorf dringend begehrte (Nr. 60, 61). Drei Tage nach der Huldigung erfolgten hierauf zwei Dekrete; zuerst wurde die Verschiebung des auszuschreibenden Landtags mit der vor demselben vorzunehmenden oberösterreichischen Erbhuldigung und dem danach abzuhaltenden mährischen Landtage entschuldigt. Die Abdankung des Kriegsvolks sei den beiden Verordneten, Freiherrn von Khuen und von Greiß, aufgetragen. Das Dekret auf die letzte Eingabe der Städte wurde durch diese Huldigungen von Oberösterreich (Linz, Mai 1609) und Mähren (Olmütz, Juni 1609) vertagt (Nr. 62), die Berichterstattung über die protestantischen Predigten in Hernals und Inzersdorf — wobei oft irrtümlich „Horen“ statt Hernals zu lesen ist — füllt die Meldungen der damaligen Tagespresse (Nr. 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68), das Vorgehen gegen protestantische Bürger in Krems, die sich nicht am Fronleichnamsumzug (1609) beteiligten, wird reportiert (Nr. 66).

Von der mährischen Huldigung zu Olmütz nach Wien zurückgekehrt, erhielt Matthias die Nachricht vom Tode Stephan Illesházys, des siebenjährigen Palatins²¹⁾, der den Titel eines ungarischen Königsmachers für sich in Anspruch nehmen konnte, indem er sowohl Bocskai wie auch Matthias unrechtmäßiger Weise die Krone zugeschanzt hatte (Nr. 60).

Der österreichische Landtag wurde endlich auf den 5. September ausgeschrieben; die Protestanten erklärten dem Landmarschall, daß sie vor der Anhörung der Proposition in ihren besonderen Angelegenheiten zusammenkommen müßten, und erschienen bei der ersten Versammlung nicht, wohl aber bei der zweiten, wo sie durch Wolf von Hofkirchen (nach Tschernembl der zweite der ständischen Wortführer) ihre Beschwerden anbrachten. In der Entgegnung drangen die Stände auf die Kundmachung der „Capitulation“, die sie künftig dem Könige zu Gefallen „Resolution“

nenen wollten, um so mehr, als die katholischen Stände zuerst erklärt hatten, daß sie sich keiner „Capitulation“ zu erinnern wüßten und sich durch des Königs Resolution — die kein gemeinsames Werk gewesen sei — nicht gebunden hielten. In der letzten Audienz des Ausschusses der Stände beim König hatten die Abgeordneten derselben abermals die schon von Tschernembl in seiner Abschiedsrede vorgebrachte Bitte um die Entfernung Khlesls vom Hofe des Königs wiederholt. Da sich aber die Zeitungsberichte über diesen Landtag nicht direkt mit Ereignissen aus dem Kremser Raum befaßten, wurde von einer Wiedergabe abgesehen.

In diesem für den österreichischen Protestantismus ereignisreichen Jahr 1609 wären noch manche Meldungen aus den Zeitungsjahrgängen des „Aviso“ und der „Relation“ hier aufzunehmen gewesen, die sich mit dem Landtag im Herbst, mit den Bemühungen, dem vierten Stand „als Burger und Bauren“ (Relation Nr. 41) die Ausübung des protestantischen Exercitiums zuzugestehen usw. befassen. Nur wegen der neuerlichen Beratungen der evangelischen Stände in Waidhofen wurden die Meldungen vom 11. November 1609 aufgenommen, die auch von den Vorbereitungen des ungarischen Landtags berichten (Nr. 69, 70). Am 9. Dezember 1609 meldete die Relation (Nr. 51) dazu, daß vier Vertreter des Herren-, vier des Ritterstandes und vier von den Städten nach Preßburg abgereist seien, wo wieder Georg Erasmus Tschernembl eine große Rede hielt ²³⁾.

Der ebenfalls zur Gänze erhaltene Jahrgang 1610 des „Aviso“ ist bisher nicht in einer Faksimile-Ausgabe zugänglich. Nach Mitteilung der „Deutschen Presseforschung“ an der Universität Bremen sind darin keine Meldungen über Ereignisse im Raum um Krems, in der Wachau oder überhaupt im nördlichen Niederösterreich enthalten.

Eine ganz andere Situation schildern die Berichte von der Jahreswende 1619/1620. Von Böhmen hatten die Ereignisse ihren Anfang genommen. Im Streit um die Auslegung des Majestätsbriefes inszenierten böhmische Adelige bei der Auseinandersetzung um das Verbot des Protestantentages in Prag einen Angriff auf zwei kaiserliche Statthalter. Der Prager Fenstersturz vom 23. Mai 1618 ließ noch immer zwei Möglichkeiten für die weitere Politik offen: das von Khlesls befürwortete weitere Verhandeln und das von den Erzherzogen Maximilian und Ferdinand geforderte energische Durchgreifen. Der kränkliche Kaiser Matthias war dem Kampf der beiden Gruppen an seinem Hof ausgeliefert. Er mußte auch die gewaltsame Entfernung seines Ratgebers, des Kardinals Khlesl, in ein Tiroler Kloster am 20. Juni 1618 hinnehmen. Nach dem Ausschalten seines wichtigsten Beraters war Matthias jeder Entscheidungsgewalt beraubt, krank und machtlos. Er starb am 20. März 1619 in Wien.

In Böhmen hatten die Stände eine Regierung von dreißig Direktoren eingesetzt, Steuern eingehoben und ein Heer unter dem Befehl des Grafen Heinrich Matthias Thurn aufgestellt. Schlesien schloß sich an, Mähren wollte unter der Führung Karl von Zierotins ohne Gewaltanwendung seinen eige-

nen Weg gehen. In Oberösterreich war der schon früher erwähnte Georg Erasmus Tschernembl als Verordneter des Herrenstandes die Seele des ständischen Widerstandes. Im Jahre 1618 lehnte man es in Linz ab, im Land ob der Enns Truppen gegen Böhmen mustern zu lassen, die Stände versprachen dafür, selbst den Schutz des Landes zu übernehmen, sie boten den 30. Mann auf, beschlossen die Landesdefension, sperrten die Donau und sicherten die Grenzen gegen Passau und Bayern. Nach Matthias' Tod stellte man sich auf den rechtlich begründeten Standpunkt, daß der Bruder des verstorbenen Kaisers Erzherzog Albrecht (Statthalter in den Niederlanden) der rechtmäßige Landesfürst wäre. Man versuchte jedenfalls Erzherzog Ferdinand auszuschalten, dessen Wirken als gefährlichster Feind der ständischen Libertät und des evangelischen Glaubens man in der Steiermark hatte mitverfolgen können. Am 22. März 1619 besetzten Tschernembl und Erasmus von Starhemberg mit Soldaten der Stände das Linzer Schloß, erklärten dem Verwalter der Landeshauptmannschaft, Spindler, daß seine Amtstätigkeit beendet sei²³). Am 9. April 1619 beschlossen die Stände mit Mehrheit (ohne die Stimmen der Prälaten) die Übernahme der Landesverwaltung. Sigmund Ludwig von Polheim wurde zum Landeshauptmann gewählt. Bei der Begründung der Rechtmäßigkeit dieses Vorgehens durch altes Herkommen wirkte als Historiker Hieronymus Megiser, Lehrer an der protestantischen Landschaftsschule, wenige Monate vor seinem Tod mit, gedruckte Flugschriften darüber stellte Hans Planck her. Tschernembl schlug mit anderen Abgesandten in Prag noch Verhandlungen mit Erzherzog Ferdinand vor, betrieb aber die Konföderation mit Böhmen, die von den Ständen im August 1619 in Linz beschlossen wurde. Im selben Monat jedoch erfolgte die Wahl Ferdinands zum römisch-deutschen Kaiser, unbeschadet der gleichzeitigen Erhebung Friedrichs von der Pfalz zum König von Böhmen in Prag. Und auf der Rückreise über München in die Steiermark schloß der neugekrönte Kaiser am 8. Oktober 1619 mit Herzog Maximilian von Bayern den folgenschweren Vertrag ab, der jenem das Kommando des katholischen Ligaheeres und die Verpfändung österreichischer Gebiete für die dabei entstehenden Kriegsauslagen zusicherte.

Leonhard Helfried von Meggau, einer der wenigen katholischen Adeligen des Landes, versuchte als Geheimer Rat Ferdinands ein letztes Mal, die widerspenstigen oberösterreichischen Stände mit dem Kaiser auszusöhnen. Aber man hoffte auf das Glück der Waffen. Gabriel Bethlen war zur Unterstützung bis nach Preßburg vorgerückt, das böhmisch-ungarische Bundesheer stand vor den Toren Wiens, die Oberösterreicher unterstützten diese Aktionen durch einen Einfall donauabwärts bis nach Melk²⁴).

Ludwig von Starhemberg, der damalige Besitzer der Schlösser Pielach, Albrechtsberg, Sitzental und Wolfstein, somit Nachbar des Stiftes, forderte die Stände auf, Melk zu erobern²⁵). Die Oberösterreicher hatten fünf Fahnen Fußvolk geworben, die sich in Ebelsberg versammelten, wo auch Landvolk zu ihnen stieß. Gotthard von Starhemberg begann als ständischer

Oberhauptmann den offenen Krieg mit König Ferdinand. Im November wurden das Kloster Säusenstein, Erla und Persenbeug besetzt, von Niederwallsee aus am 14. November Ybbs zur Übergabe aufgefordert. Starhemberg gab vor, er sei nur zum Schutz des Landes gegen die wilden Truppen des Boucquoy herangekommen ²⁶⁾. Da sich Ybbs nicht ergab, eroberte er es mit Gewalt, plünderte die kaiserliche Maut, nahm Pöchlarn und andere Orte ein, versicherte sich der Pässe zu beiden Seiten der Donau und rückte dann vor das feste und mit Wallonen gut besetzte Stift Melk. Es waren ungefähr 2500 Mann, die dem Bruder des Stiftsnachbarn zum Sturm auf den Klosterfelsen zur Verfügung standen. Man forderte, daß die kleine kaiserliche Besatzung entlassen und dafür ständische Truppen aufgenommen werden und begann, als dieses Ansinnen zurückgewiesen wurde, am 18. November 1619 mit der Belagerung (Nr. 73). Der Prior Reiner und der Klosterhauptmann Anton Kapeller leiteten die Verteidigung, die dreihundert Wallonen und die Bürger des Marktes wehrten sich tapfer. Der Abt weilte in Wien, ermahnte die Verteidiger auszuharren und bei den Reliquien des heiligen Melker Kreuzes neuen Mut zu schöpfen ²⁷⁾. Am 30. November 1619 schrieb Gotthard von Starhemberg dem Herrn von Kapeller wegen der Übergabe, am 12. Dezember 1619 drohte er der Bürgerschaft mit Gewaltmaßnahmen, versprach jedoch den Wallonen (Nr. 74) freien Abzug ²⁸⁾. Zwei Stürme wurden abgewehrt, doch stand es um die Versorgung der Verteidiger mit Brot und Wasser schlecht. Großer Schneefall ²⁹⁾ hat die Kampfhandlungen dann eine Zeit lang behindert.

Gegen Jahresende 1619 hatten sich die Verhältnisse aber schon wieder gewandelt. War es nach der „Sturmpetition“ der niederösterreichischen Protestanten ³⁰⁾ zu einer erneuten Truppenwerbung der protestantischen Stände gekommen, waren die Böhmen zuerst in Richtung auf Wien in Niederösterreich vorgerückt, so war dann doch ein Umschwung festzustellen. Auf ein Verbot der Truppenwerbung hin zogen sich die protestantischen Stände wiederum nach Horn zurück, von wo sie leichter die Verbindung mit den Böhmen und den Protestanten im Reich und in den anderen Ländern aufrechterhalten konnten. Ein Verteidigungsdirektorium aus acht Mitgliedern des Herren- und acht des Ritterstandes war eingesetzt worden. Bei der vom Bruder des Kaisers Erzherzog Leopold im August 1619 vollzogenen Huldigung hatten neben den katholischen nur vier protestantische Ständemitglieder teilgenommen. Bis zum Jahresende aber war die Gefahr aus dem Südosten gebannt: Bethlen Gabor, Fürst von Siebenbürgen, zum König von Ungarn ausgerufen, mußte vom Vorrücken gegen Wien Abstand nehmen, da er fürchtete, von Siebenbürgen abgeschnitten zu werden, die Böhmen zogen sich wieder zurück, Karl Bonaventura Graf von Boucquoy, der seit 1618 den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen übernommen hatte, nahm Ybbs ein, befreite Melk und nahm insofern Rache an den Oberösterreichern, als die Güter Ludwig von Starhembergs beschlagnahmt und später teilweise vom Stift Melk übernommen wurden ³¹⁾. Um sich den Rücken im

Kampf gegen Böhmen frei zu machen, erklärte sich Kaiser Ferdinand II. am 28. Mai 1620 bereit, den niederösterreichischen Ständen die Freiheiten vor der Erbhuldigung zu bestätigen und die Anhänger der Augsburger Konfession bei ihrer Religionsfreiheit zu belassen; dafür verlangte er die Aufgabe aller Bündnisse und Verpflichtungen. Die Radikalen lehnten am 20. Juni das Angebot ab, am 13. Juli 1620 waren von den Protestanten 39 Mitglieder des Herenstandes, 47 aus dem Ritterstand neben den 19 Prälaten, den Abgesandten der Städte und Märkte sowie den 32 katholischen Herren und 39 Rittern zur Huldigung erschienen³²⁾. Mit Ächtung und Konfiskation ging der Kaiser nun gegen die Rebellen vor. Bevor noch in der Schlacht am Weißen Berge das Schicksal Böhmens entschieden war, konnte der Aufruhr in Niederösterreich unterdrückt werden. Auch die Stadt Horn war nicht straflos ausgegangen. Durch Einquartierungen wurden in den nächsten Monaten 4460 Gulden aus der kleinen Stadt herausgepreßt, in der damals nur noch fünfzig Häuser bewohnt waren³³⁾.

Abt Caspar Hofmann, dem die Erneuerung des klösterlichen Lebens in Melk und die wirtschaftliche Sanierung des Hauses zu verdanken war³⁴⁾, starb im 72. Lebensjahr, am 2. März 1623 zu Wien³⁵⁾. Der Zeitungsbericht weist darauf hin, wie gut es um die finanziellen Verhältnisse des Stiftes Melk nach dem Tode des Abtes bestellt war (Nr. 77). Die ferdinandische Gegenreformation wirkte sich in allen Orten Niederösterreichs aus. In St. Pölten hatten der kaiserliche Wahlkommissär Dr. Christian Schäffler und der Propst von Herzogenburg, Georg III. Sagerer die Leitung. Zwar kam es zu Zwistigkeiten zwischen dem Propst und den nach St. Pölten berufenen Jesuiten³⁶⁾, doch kann das Jahr 1623 als Wendepunkt für die Rückkehr zum Katholizismus bezeichnet werden (Nr. 77).

Die Berichterstattung schließt mit einer Meldung vom April 1627, in der eine Truppenbewegung in Richtung Krems erwähnt wird (Nr. 78). Als letzte Nummer (Nr. 79) wurde eine Nachricht vom Jänner 1684 aus einer „Monatlichen Relation“ aufgenommen, eigentlich keiner Zeitung im engeren Sinne³⁷⁾. Die Meldung ist eher ein Curiosum, und der jüdische Berechner des exakten Schöpfungstages kann zu den Kremser Originalen gezählt werden³⁸⁾.

Die Ausbeute aus den bisher erfaßten Nachrichten in erhaltenen Zeitungen des 17. Jahrhunderts über den Kremser Raum ist also eher bescheiden. Wenn nicht durch die Sezession der protestantischen Stände nach Horn und durch die Truppenkonzentrationen im Raum Krems/Hollabrunn verschiedene Meldungen in die Berichte der Korrespondenten aus Wien und Prag eingeflossen wären, wenn nicht der Kriegszug der oberösterreichischen ständischen Truppen bis in die Wachau geführt hätte, wären nur ganz vereinzelte Nachrichten aus dieser Gegend in die deutschen Zeitungen gekommen. Man müßte fragen, ob dies nur an der mangelnden Aufbereitung der Quellen gelegen sein könnte. Immerhin hat man aber in dem Forschungsinstitut in Bremen rund zehntausend Ausgaben von etwa fünfzigtausend

bisher inhaltlich aufgenommen, es liegt daher eine weitgehende Erschließung des Materials vor ³⁹⁾.

Es muß dabei beachtet werden, daß kaum jemals Informationen wirtschaftlicher Art in den Zeitungen des 17. Jahrhunderts zu finden waren — ich habe bei der Bearbeitung der Linzer Meldungen darauf hingewiesen, daß nur ganz am Rande eine Verschiebung des Linzer Markttermines während der Belagerung 1626 erwähnt wurde ⁴⁰⁾ — und daß Ereignisse kulturgeschichtlicher Art nur sehr selten ihren Weg in die Tagespresse der damaligen Zeit genommen haben. Hier soll als Ausnahme die Meldung über die Erfindung des Fernrohrs eingeschaltet werden, auch wenn der uneingeschränkte Entdeckerruhm Galileo Galileis inzwischen etwas geschmälert worden ist. In einer Meldung vom 4. September 1609 aus Venedig heißt es: *„Sonsten hat hießige Herrschaft dem Signor Gallilei von Florentz Professorn / in der Mathematica zu Padua / ein statliche Verehrung gethan / auch ihme sein Provision umb 100 Cronen gebessert / weilen er durch sein embsiges Studiren die Regel erfunden / durch welche man einerseits / in 30 Meilwegs weit / endtlegene sachen / anderseits aber die ahnwesende noch ein mahl so viel grösser / als wann sie vor Augen seyn / sehen kan / welche Kunst er dann gemeiner Stadt nutzen presentiert hat.“* (Aviso 1609, n. 35)

Zum Abschluß dieser einleitenden Worte noch einige Hinweise auf den Nachrichtendienst der damaligen Zeit, speziell im Hinblick auf den „Aviso“, der ja das Hauptkontingent der Meldungen des Jahres 1609 gestellt hat.

Wie schon beim Durchblättern des Jahrganges 1609 ohne weiteres festgestellt werden kann, kommen die meisten Nachrichten aus der Residenz des Kaisers Rudolf II., aus Prag. Indes stammen nicht alle Nachrichten aus der Stadt selbst, sondern wiederum aus anderen Orten, wie zum Beispiel Linz, Wien oder — soweit solche nicht erwähnt sind — aus Landschaften wie Böhmen, Mähren, Polen, Schlesien, Siebenbürgen, Steiermark, Türkei, Ungarn.

Wie hat man sich die Organisation und den Nachrichtendienst dieser Zeitung vorzustellen? Am einfachsten so, daß am Erscheinungsort der Zeitungsherausgeber oder vielleicht sogar der mehr oder weniger gelehrte Drucker aus allen den genannten Korrespondenzorten geschriebene Zeitungen (Nachrichtenbriefe) empfing. Die Zahl der eigentlichen Korrespondenzorte wäre mit 22 nicht allzu groß. Von diesen 22 tatsächlichen oder vermutlichen Korrespondenzorten kommen nicht weniger als zwölf nur einmal vor (Breslau, Brüssel, Dresden, Eßlingen, Linz, Novigrad, Nürnberg, Neuburg, Schwäb.-Hall, Stuttgart, Tokay, Ulm). Vier weitere Korrespondenzorte, nämlich Frankfurt, Lyon, Preßburg, Speyer, bringen nur je zwei bis fünf Berichte, während weitere sechs Orte, Prag (mit 112), Wien (mit 61), Köln (mit 52), Antwerpen (mit 47), Rom (mit 42), Venedig (mit 41), an der Spitze dieses Nachrichtendienstes stehen und von ihnen angenommen werden kann, daß sie in einer regelmäßigen mittelbaren oder unmittelbaren Verbindung mit dem Zeitungsherausgeber gestanden haben.

Der Aviso besitzt einen ausgesprochen protestantischen Charakter, wie die verschiedenen Hinweise aus dem Inhalt schon zur Genüge ergeben haben. Um so mehr fällt es auf, daß sich unter den Berichten auch solche befinden, deren Verfasser offenbar katholischer Herkunft waren.

Auf einen katholischen Briefschreiber deutet der Bericht aus Wien, aus dem sich ergibt, daß der König Matthias und ein Kardinal eine eilende Post nach Rom haben abgehen und dem Papst aufs beweglichste berichten haben lassen, daß man den evangelischen Ständen in Österreich ihr Begehren bewilligen müsse. Falls man ihnen ihre Konfession nicht erlaube, so stehe die katholische Religion in äußerster Gefahr. Deshalb wolle seine päpstliche Heiligkeit sich resolvieren und eilends Hilfe schaffen; anderenfalls sei es darum geschehen, und man müsse innerhalb weniger Tage der österreichischen Stände Begehren vollziehen. Im Interesse der katholischen Religion verhandle die königliche Majestät in der Absicht, die böhmischen evangelischen Stände vollständig zu trennen. Weil aber diese Stände sehr einig seien und zusammenhalten, also die österreichischen Stände mutig machen und den Protestierenden im Reich das Herz stärken, darum sei man hier in Wien sehr bestürzt.

Dann fährt der Verfasser fort: „ . . . Und wenn ich als ein Catholischer die rechte Warheit heraus sagen solle / so weiß ich kein sondere Mittel zu unserm Vortheil / als daß man die Evangelischen Stend in Osterreich / so viel ohne Abbruch der Catholischen Religion beschen kan / contentire . . . “ (Nr. 31).

In dieser Meldung bezeichnet sich der Verfasser als Katholik, und es liegt kein ausreichender Anlaß vor, seine Angabe in Zweifel zu ziehen. Während dieses Detail schon in der Faksimile-Ausgabe des „Aviso“ gebührend hervorgehoben worden ist ⁴¹⁾, soll hier das Augenmerk darauf gelenkt werden, daß in einer Meldung ein Berichterstatter namentlich genannt wird. Am 19. Jänner heißt es in einem Bericht, daß den Ständen 1500 Mann aus der Pfalz zugekommen seien, „welche Herr Marx Deck selbst gesehen / sagt es sey ein schön Volck“ (Nr. 17). Dies kann aber auch eine mündliche Mitteilung an den Korrespondenten gewesen sein, denn hinter „Marx Deck“ verbirgt sich wohl „Marx Weck“, der Oberste Hauptmann der Königlichen Truppen (vgl. Nr. 7), der tatsächlich Markus Beck von Leopoldsdorf hieß.

Selbstverständlich ist diese Meldung auch „Aus Wien“ bezeichnet, doch hat derjenige, der die Wiener Nachrichten zusammenfaßte, unmittelbaren Kontakt mit Krens gehabt. In anderen Fällen, wenn der Berichterstatter in der ersten Person spricht („Ich glaube da sie nit weren allhero kommen / die Sachen hatten sich gantz zerstoßen“ Nr. 49), erhalten wir leider keine Auskunft darüber, wer der Sprecher ist. Daß gelegentlich auch ein persönlicher Erlebnisbericht — fast möchte man sagen eines Journalisten — in die Berichterstattung eingeflossen ist, habe ich bei den Linzer Meldungen vom Bauernkrieg 1626 gezeigt ⁴²⁾.

EDITIONSPRINZIPIEN

Bei den Textwiedergaben wurde die Schreibung u, v und w dem heutigen Gebrauch angepaßt. Zusammengeschriebene Infinitive wurden in der Abschrift getrennt. Der Antiqua-Druck der Fremdworte (im Original) läßt sich beim Abdruck nicht wiedergeben. Kürzungen wie daß, und, umb wurden aufgelöst, die Punkte hinter Zahlenangaben (außer bei Ordnungszahlen) weggelassen. Bei Umlauten dient die Transkription ä, ö und ü auch zur Wiedergabe von darübergestelltem e. Die Schreibung ij wurde mit ii transkribiert, auch j im Anlaut auf i abgeändert; darüberschriebene Doppelbuchstaben wurden aufgelöst. Bei den Satzzeichen ist darauf hinzuweisen, daß Beistriche meist nur nach Fremdworten (Antiqua) stehen, sonst eine Trennung durch Schrägstriche erfolgt.

Nr. 1

Auß Wien / vom 26. Dito (26. Dezember 1608)

Die Oesterreichische Stände von Horn sind noch allhie / und heut von dem Ertzhertzog Maximilian wider auff 3 Tag zur gedult erhandelt worden / es ist alles ein auffzug / sie gehn mit falschen Practicken umb / man hat umb den Illiasischen wie auch umb den Cardinal von Dieterichstein geschrieben / die sollen sich darein schlagen. Weil der Ertzhertzog Leopoldus / der Bischoff von Gurck / und deß Bapsts Nuntius allhie: so ist unser seits wenig guts zu hoffen.

Ertzhertzog Maximilian ist willens künfftigen Montag zu verreissen / wird aber (weil er zugesagt von hinnen nit zu kommen / biß die Stend Content sein) schwerlich sein können / weiß also Gott was darauß werden wird. Herr graff von Sultz / Herr von Altheimb / und Herr Hagenmüller sein noch allhie / haben biß dato kein bescheid bekommen / dieser tagen haben Herrn von Hoffkirch / und Herr Praesident Priner miteinander Kuglen wexlen wollen / es ist aber vom König verboten worden.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 1

Nr. 2

Auß Wien / vom Ultimo Dito (31. Dezember 1608)

Allhie befind sich ein abgesander vom Hertzogen von Florentz / und einer von Mantua / welches den Oesterreicher allerley gedanken macht / unnd haben ihre May: auff 27. diß den Evangelischen Oesterreichischen Stenden anzeigen lassen / wann sie bey dem / was sich ir May. erstlich gegen ihnen erkleret haben / nit bleiben wollen / solle ihnen freystehn zu thun was sie wollen / darauff die Stende wider alsbald nach Horn verreist / all ihr geworben Kriegsvolck gemustert und auffziehen lassen / sie auch ihrem Eyd ein genügen zu thun / unnd wo man sie hinschickt / ohne

falsch und treulich zu dienen ermahnet / darauff sie einen General obersten begert / so aber noch 3 tag verschoben worden.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 2

Nr. 3

Auß Wien von Primo Jenner (1. Jänner 1609)

Die Mährische Gesandten / so diese Tag allhie gewesen / haben die Osterreicher ansehnliche Intercession bey dem König gethan / sein aber sowol als andere / Male content von hinnen / der König hat den Obristen von Hoffkirchen nach Horn geschickt / ihme alles Mündtlich befohlen / auff den verwart man mit verlangen.

Zu Horn wird diese Tag ein Generalberahtschlagung gehalten / alsdann wird man erfahren / wo es hinaus wil / auff 14. diß / sein alle Evangelische unnd Catholische / so gehuldiget / allhero citirt / da werden die Catholischen auch ein Versamblung im Landthauß halten / allda man sie schetzen / und neben einem Landtag Geld machen wird.

Gleich jetzt hat man zu Hoff außgeben / das die Evangelische Osterreichische Stendt / und die Königischen zu Granzersdorff in den Quardiern zusammen kommen / uneins worden / und die Königischen eingebüset haben.

Vor 3 Tagen hat ein Curier auß dem Reich von 6 Chur und Fürsten an ihr K. Maytt. ein Intercession Schreiben für die Stend allhero gebracht / ist aber alles umbsonst / das Schreiben ist 6 Wochen alt / und an einem Ort verligen blieben.

Der König ist ein zeithero sehr unlustig / darumb er beyde Ertzhertzog Maxim. und Leopold nicht hinweg lassen wollen.

Des Herrn von Heberstein Türg. Orators erwart man teglich.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 1 (15. Jänner 1609)

Nr. 4

Ein andere vom 2. Jenner (1609)

Auff 14. diß sind alle Catholische Stende / wie auch die Evangelischen / so mit gehuldiget / wie zu erachten / ein versamblung zu halten und Gelt zu machen / hierher beschrieben worden. Sonst hat dieser tagen ein Curir von 6 Reichsfürsten ein Intercession schreiben vor die Oesterreichische Stende allher bracht / desßgleichen haben auch die Mörerischen Stende sehr starck vor dieselbe Intercedirt, ist aber alles umbsonst / daher sie ubel zufrieden / der Reichs Fürst schreiben ist fast 6 Wochen alt / und in einem andern ort verliegen blieben.

Der König ist ein zeit her sehr unlustig / gehet noch in seiner Ungarischen Kleydung / und hat den obersten von Hoffkirchen zu den Evangelischen Stenden nach Horn / welche alda aber ihr May: gegeben

bescheid ein General beratschlagung gehalten werden / mit mündlichem befelch geschickt / dessen man mit verlangen geward.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 2

Nr. 5

Auß Wien von 7. Jenner (1609)

Hielandts lest es sich / je lenger je gefehrlicher ansehen / die Stendt sein mit jüngstem Bescheid ubel zufrieden / das sie also spötlich tractirt werden / dargegen aber wenig Hülff an Volck und Geldt bey den Königischen zu spüren / die Ungern haben den Stenden hohe promiß gethan / sie nicht zu verlassen / dahero nicht wenig der Cron Ungern verlust zu besorgen / wie dann auß Caschau geschrieben wird / das die Ungern willens / einen andern König zu erwählen.

Des Königs unnd der Stend Volck ligen beyderseits bey Krembs / all ein Büchsen schuß von einander / und haben ihr Mayt. zu dem vorigen Hauptmann Kniseler noch 500 Knecht hinein gelegt / halten beyderseits starcke Schildwach / das sie niemand verdecktigen / ungerechtfertiget in Krembs einlassen / so ist heut Hauptmann Dorgans Volck zu Neußdorff solche in hiessige Stadt zu legen / gemustert / aber weder ihnen noch andern Geldt gegeben worden / dahero sie dem armen Bauersmann grosses leyd zufügen / dargegen die Stendt jederman bezahlt.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 1 (15. Jänner 1609)

Nr. 6

Auß Wien / vom 7. Dito (7. Jänner 1609)

Hie Lands lest sichs je lenger je gefehrlicher ansehen / die Stende sind mit jüngstem bescheid ubel zufriden / dargegen aber wenig hülff an Volck und Geld bei den Königischen zu spüren / und haben die Ungarn den Stenden hohe Promiß gethan / sie nit zu verlassen / des Königs und der Stende volck ligen beiderseit bey der Statt Krembs / allein einen büchssenschuß von einander / und haben ihre May. zu dem vorigen Hauptmann Knießlern noch 500 Knecht in Krembs gelegt / halden beyderseits starcke schiltwach / also daß sie niemand verdecktig ungerechtfertigt in Krembs einlassen / so ist heut des Hauptman Dornhaups Volck zu Nußdorff / solche in hiesige Statt zu legen, gemustert / aber weder inen noch andern Geldt gegeben worden / allein das sie dem Baursvolck grossen schaden thun / dargegen die Stende jederman bezahlen / welches beim König nit sein kan / dan es bey Hoff genau zugehet / Herr Illishaßky ist gestern allher kommen / und hat sich der König sampt den zwen Ertzhertzogen auff ein Schweinsgejegt auch Herr Caroll von Liechtenstein auff den Mehrerischen Landtag begeben.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 3 (nach der Meldung

vom 14., dazwischen Meldungen aus Prag vom 12. und 17. Jänner, sowie aus Preßburg vom 7. „Dito“ = Jänner)

Nr. 7

Auß Wien von 8. Dito (8. Jänner 1609)

Man hat wider zwey Fehnlein / in hießige Vorstat losirt / und sollen andere zwey Fehnlein / neben des Obr. von Bucheimbs Reutern (welcher Befelch hat / seine 1500 Reuter / wider völig zusammen zu bringen / doch ohne I. Kön. May. fernere Resolution / nichts thetlichs fürnehmen) umb Holprun hin und wider uff der Stend guter in quartirt werden / welches ein schlecht ansehen zur Vergleichung.

Der Stendt Volck / ligt hin und her umb Kremß / und da das weinigte / thetlichs / von einem oder dem andern theil fürgehert / so sein die Kremßer und andere Stedt / daselbst herumb gesperret / und wird das Feur anzünden / wird also Herr Marx Weck / alß Obr: Hauptman des Königs Volck / gute achtung zu geben haben / damit er die Schantz nicht versehe / dann es itzt nur an deme / wer den anfang macht / das end mag sein wie das Glück wil.

Seit deß Ertzhertzog Leopold alherkunfft / hat man stets Rath gehalten / der ist zwar wider nach Praag erfordert worden / unnd wird Herr von Hoffkirchen / auch wider zurück von Horrn erwart.

Der jüngst alhie ankommene Pfeltzische Curier / kan auch noch kein Antwort erlangen / er begert nur ein Recepisso / das sol er aber noch bekommen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 2 (22. Januar 1609)

Nr. 8

Auß Prag von 10. dito (10. Jänner 1609)

Die Osterreichischen Sachen lassen sich je lenger je ubeler ansehen / ist zu besorgen / man werde zum Schwert greiffen. Das Geschütz wird zu Wien von den Pasteyen genommen / und zu defendirung Krembs / von den Königischen dahin geführet.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 1 (15. Jänner 1609)

Nr. 9

Auß Wien von 10. Jenner (1609)

Weilen der Evangelischen Stend Volck / in den Dörffern umb Kremß / losirt / so wird besorget / sie möchten sich selber wie auch der Stadt Stein / impatroniren / derowegen I. May: solches zu verhüten / den Obr: von Bucheimb / mit seinen 1500 Pferden / hinauff geschickt / wie auch viel Geschütz / so man von hießigen Pasteyen genommen / und weil der Illischazi noch alhie / so wird eracht / man mit ihm tractiren werde /

etlich 1000 Ungern zu versambeln / mit solchen die Evang. so nicht huldigen / noch mit gegebener Resolution zufrieden sein wollen / mit gewalt zum Gehorsamb zu bringen / die Ungarn aber werden sich gewiß / darzu nicht brauchen lassen / dessen sie sich dann außführlich / gegen dem Illischazi erkleret / so stehen die Mehrer auch in grosser Kriegsrüstung / wohin es nun angesehen eröffnet zeit.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 2 (22. Januar 1609)

Nr. 10

Auß Wien von 14. Dito (14. Jänner 1609)

Obwol die Evangelischen Stendt / zu mehr glimpff / viel Puncten nachgelassen / wollen sie doch bey den ubrigen in der letzt übergeben Schrifft verbleiben / auch Leib und Leben darüber zu lassen / haben auch 500 Reuter / dießer Tagen auff Rätz geleet / und auff Rätz geleet / und auf 10. diß / durch Herrn von Londau / I. May: anzeigen lassen / das sie ferner nicht mit Ertzhertzog Maxim. sondern I. K. M. selbst tractiren wöllen / unnd im fall ihnen beyden / als Herrn und Rittern / sondern auch den 3. Politischen Standt / die Religion / wie zu Key. Maxim und Ferdinanden zeiten / nicht zulassen / sie zur Defension greiffen / unnd mehr Volcks werben müssen / dargegen haben I. May. uff 10. diß öffentliche Mandata anschlagen / und den Evang. Stenden zuschicken lassen / sich persöhnlichen auff 21. diß bey der Huldigung einzustellen / und ist die saag das der König die Religion oberzehelter gestalt / bewilligen werde.

Sonst erwarten die Key. Gesandten des Herrn Hagenmüllers mit verlangen / von Praag / mit Keyserlichen Bescheidt.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 2 (22. Januar 1609)

Nr. 11

Auß Wien / vom 14. Dito (14. Jänner 1609)

Weil die Evangelische Stende ihr Volck in den Dörffern umb Krems losirt / so wird besorgt / sie möchten sich selbiger wie auch der Statt Stain impatronieren, derwegen ihr Kön:May: solches zu verhüten / den Obersten von Buchheim mit seinen 1500 Reutern hinauff geschickt / wie auch viel Geschütz / so man von hiesigen Pasteyen genommen / und weil der Illishaskii noch allhie / wird eracht / man mit ihm tractieren werde / etlich 1000 Ungarn zu versambeln / mit solchen die Evangelischen / so nit huldigen / auch mit gegebener resolution zufrieden sein wollen / mit gewalt zum gehorsam zu bringen / die Ungarn aber werden sich hierzu nit brauchen lassen / dessen sie sich dann außführlich gegen dem Illishaskii erklet / so stehen die Mehren auch in großer Kriegsrüstung / wohin es nun angesehen öffnet zeit / dann ob wol die Evangelischen Stende zu mehrerm glimff viel puncten nachgelassen / wollen sie doch bey den ubrigen der ietzt übergebenen Schrifft bleiben / auch Leib und Gut darbey zusetzen / haben

auch auff 500 Reutter dieser tagen auff Retz gelegt / und auff 10. diß durch Herrn von Landau irer May: anzeigen lassen / daß sie ferner nit mit Ertzhertzog Maximiliano / sondern irer May: selbsten handeln wollen / und im fall man ihnen beyden Herrn unnd Rittern / sondern auch dem dritten Politischen Stand / die Religion wie zu Kayser Maximiliani unnd Ferdinandi zeiten nit zulasse / sie zur defension greiffen und mehr Volck werben müssen / dargegen haben ihre May: auff 10. diß öffentliche mandat anschlagen und den Evangelischen Stenden zuschicken lasen / sich Persönlich auff 21. diß bey der huldigung einzustellen / ist auch die sage / daß ihre May: die Religion ab erzehltter gestalt bewilligen werde / sonsten erwarten die Kay: Gesanden deß Herrn Hagenmüllers mit verlangen von Prag / mit irer May: bescheid.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 3

Nr. 12

Auß Wien den 14. Dito (14. Jänner 1609)

Herr Carl von Liechtenstein hat für sein Leib 500 zu Fueß / und 200 zu Roß werben und in Bestallung nehmen lassen / so solle sein Bruder ein Regiment von 3000 Mann für den König richten / ist also rechter Ernst zu spüren.

Ihr Kön: W: haben den 12. diß allen Landstenden in genere unnd specie durch offene Mandata publiciren lassen / was deren etliche Resolution sein / die lassen es bey Ertzhertzog Maximilian gegebenen Bescheidt allerdings verbleiben / nemblich das die Stendt so sich darauff den 21. diß erforderter massen alhero einstellen ein general Verzeichnung / und Keyser Maximiani Concession vehig / die ungehorsamen aber der strefflichen Execution gewertig sein / daher man hofft / die Stendt sollen uff dieses scharpffes Mandat parirn / und weiters Segens nicht mehr erwarten / Inmassen dann die zwey Graffen von Hardeck / einer von Heissenstein / Rotal und Heckel den Anfang mit der Huldigung gemacht.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 3 (29. Januar 1609). „Heissenstein“ irrtümlich für Losenstein (vgl. Nr. 14), doch wird hier die Schreibung „Rotal“ und „Heckel“ richtiger sein als dort „Rotalbeck“.

Nr. 13

Auß Wien den 15. Dito (15. Jänner 1609)

Gestern frü ist Herr Reuter Obr: von Bucheim / welcher gar hitzig mit 7 Corneten Reutern unnd einem Fahnen Knecht / entgegen uff der Evangelischen seiten der von Gera mit 5 Corneten Reutern unnd 3 Fehnlein Knecht / nahent Holepron gegen einander ins Feldt unnd so nahent zusammen geruckt / das sie einander mit den Pistollen erlangen / unnd das weiß in Augen sehen können / man erwart stündtlich wie das treffen abgangen.

Hießige Bürgerschaft ist weil man etliche König: Fehnlein Knecht in die Stadt losiren wil / dermassen so schwirig / das man ihnen leicht pfeiffen / sie dantzen dörfen / So ist Herr Palatinus Illischazi montags frü auch wider eilents von hinnen / was solchs bedeut gibt zeit.

In gemein wil man spargirn / das er sich gegen Ihr Kön: May: erbotten im Notfall 240010 Ungern in kurtzer zeit / wohin man wolle zu liefern / das wird für Osterreich ein gut essen sein / in summa es lest sich zu einem seltzamen Untergang ansehen / und sein diese Wochen die Patenten / so in der Stadt hin unnd wieder angeschlagen / gantz abgerissen worden / im wenigsten nichts darauff gehalten / dann die Evang: Stendt sich einmahl zum schlagen resolvirt / unnd ist die saag / wann sie anitzo nicht pariren / so werden sie vom König gantz und gar für Vogel frey declarirt werden.

Herr von Herbenstein Orator ist zu Ofen ankommen / der soll alda so lang verpleiben / biß die noch restirende 50050 Thaler vollig abgelegt werden.

Bey Zumachung diß kompt ein / das der Stend Volck mit den Bucheimischen Reutern einen starcken Scharmützel gethan / und die Bucheimischen so ubermannet gewesen über 100 der andere aber / welche eine guten Vorteil gehabt / gar wenig geblieben / derwegen der von Bucheim Ihr Kön: May: wieder solchen Gewalt umb starcke Hülff zugeschrieben.

Der Stendt Volck soll gar wol geputzt unnd ansehnlich sein / als jemaln in Ungern gesehen werden / unnd sollen ihnen teglich mehr zuziehen / wie sie denn noch immer fort Reuter und Fueßvolck werben lassen / Also ein jemmerlich Blutbad aus diesem Wesen entstehen möcht.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 3 (29. Januar 1609)

Nr. 14

Auß Wien / vom 15. Dito (15. Jänner 1609)

Was massen Kön: Matthias allen Landstenden durch ihre Mandaten in genere mandiren und Publiciren lassen / und daß sie es bey ihrer Fürstl: Durchl: Ertzhertzog Maximilian den 27. Novemeris gegebenen bescheid verbleiben zu lassen gedencken / hat man jüngst vernommen / die vermögen ferner / woferr sich die Stende erforderter gestalt auff 21. diß zur Huldigung einstellen / sollen sie der general verzeihung und Kay: Maximilian conceßion fähig / die ungehorsamen aber der Sträfflichen Execution gewertig sein / daher man verhofft die Stende auff dieses scharffes Mandat Pariren unnd der Straff nit erwarten werde / wie der Herr Jörg Friedrich und Hanswilhelm / Graffen von Hardeg / einer von Losenstein / Stieber / Rotalbeck / und andere mehr bereit gehuldiget / ihre May: lassen ihre Reuter und Knecht zusammen ziehen / die werden zu Hallerbrun ferner ordnung erwarten / alsdann wirds gehen oder brechen müssen.

Sonst hat Herr Carl von Liechtenstain vor sein Leib 500 zu Fuß unnd 200 zu Roß werben lassen / sein Bruder Maximilian thut 1 Regiment von 4000 man vor ihr May: richten / das also ein ernst zu spüren / und obwol Herr Illishaskii täglich mit den Herrn Rächten unnd deputirten zu raht gehen / hilfft doch sein raht zum frieden wenig / ist also zu besorgen / das man gehling zum Schwerd greiffen werde / weil beide theil von ihren Praetensionen nit weichen wollen.

Vorgestern ist Herr von Buchheim mit 7 Corneten Reuter / unnd ein Fendlein Knecht / wegen ihrer May. unnd ein Herr von Gerra mit 3 Corneten Reuter / unnd 3 Fendlein Knecht / auff der Evangelischen seiten / ein halbe meil von holebrun ins Feld geruckt / unnd so nahend zusammen kommen das sie einander mit Pißtolen wol erlangen können / unnd ist solches allein wegen deß quartirs zu thun gewest / dann als Herr von Gerra ins Buchheimisch quartier gerugt / und nit weichen wollen / haben sie ein Scharmützel gehalten / in welchem die Buchheimbische übermand worden / das sie inn 100 Mann die andern aber / wegen eines guden vorthails so sie gehabt / wenig verlohren / derowegen Herr von Buchheimb wider solchen gewalt starck umb hülff geschrieben / dann die Stend teglich vil Volck werben.

Die Burgerschafft alhie ist sehr schwirig / were ihnen auch leicht zum Dantz zu Pfeiffen / und weillen man bereith Wachtheusser auffricht / und etlich Fendlen darein legen will / werden auch alle angeschlagene Patenden in der Statt / hin und wider abgerissen / und nichts darauff gehalden / dan die Evangelischen Stend einmal zum Schlagen sich resolvirt / wan gedachte Stend auff 21. diß nicht pariren / wollen ihr May: sie für Vogelfrey / als ungehorsame ercleren.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 4

Nr. 15

Ein andere vom 17. Dito (17. Jänner 1609)

Seider jüngst haben ihre Kön:May: den Evangelischen Stenden / jüngst angedeutetes Mandat zu Horn / durch einen Herrn oder unterschiedliche Doctores öffentlich publiciren wie auch noch ein anders Edict alhie anschagen lassen / das alle die jenigen / so den Stenden wider ihre May: dienen / wo sie sich nit hinweg begeben / Vogelfrey unnd in die Acht erklet sein sollen / man hat auch dieser tagen etliche Feldstück von hinnen hinauff führen wollen /welche doch den 16. diß wider hieher gebracht worden.

Sonst bleiben die Stende noch bey ihrer meynung / von ihrer letsten Schrifft nicht zu weichen / es begegne ihnen gleich darüber was Gott wölle / soll ihnen auch auß dem Reich hülff an Volck zu Roß und Fuß zukommen sein / gleichfals sollen ihre May. auch vertröstung starcker

gelthülff von unterschiedlichen Potentaten haben / sonderlich auß Spannia und dem Bapst ein grosse Summa Gelts erwarten. Man will gleichwol außgeben / daß ihre May: auff dem Land die Religion auch verwilligen / und niemand auß den Stätten und Märckten darzu zu gehen / verwehren wollen / daher wird verhofft / die Stende möchtens eingehen / die Wochen alther zur Huldigung erscheinen / Herr Hagenmüller ist auch wider alher kommen / bringt aber kein guten bescheid / dann ihre Kay: May: Oesterreich unnd Mehrern perforza wider haben wöllen / möchte also Oesterreich noch was außzustehen haben.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 4

Nr. 16

Auß Wien / vom 18. Dito (18. Jänner 1609)

Auff wider zuruckkunfft deß Herrn Hagenmüllers von Prag haben ihr F. Durchl: Leopoldus sampt andern Herrn / etlich mal beim König Audienz gehabt / und soll Herr Graff von Altheimb stündlichen zu den Stenden nach Horn verreisen / alsdann zu seiner widerkunfft stracks mit Leopoldo auff der Post nach Prag kommen / wie sie dann bereit theils ihrer Leut zu Kutschen voran geschickt / auch soll man den Stenden zu Horn damit man ihr zusammenkunfft verhütet / den Paß über die Tonau zu Stein unnd andern Oritten gespert haben / wie dann jenseits der Tonau etliche in deß Herrn Pergers Gut ligen müssen die andern bleiben zu Horn / denen sind 1500 Mann auß der Pfaltz zukommen / gegen welche die Königsche biß dato nichts anfangen können / dann sie grosse Correspondens mit etlichen Fürsten im Reich und von denselben Volck und Gelt genug haben können. Die Stende zu Horn geben auß sie vernemen / der König werde etlich 1000 Ungarn wider sie in Oesterreich führen / dargegen aber hetten sie von denselben auch vertröstung / daß sie ihnen ebenfals / auff welche stund sie es begeren / hülff thun werden. Sonst sollen 3000 Heyducken allher kommen. Herr Oberster von Buchheimb ligt mit 5 Corneten Reutter und 2 Fendlen Knechten zu Hoilebron hatt die Kirchen sampt dem Marckt verholwerckt / der Königsche Leutenampt Sandalin aber mit den uberigen Compagnien in den nechsten Dörffern / es sollen auch morgen deß herren von Stölzingen / unnd Hauptmann Dornheims Volck allher kommen. Der Stende Volck ligt zu Schöngruben Mittergraben / Wolckersdorff und an denselben nechsten Dörffern / mit etlichen Stück Geschütz / gleich fals wol verschantz / und wird beiderseits fleißig wächt gehalten / also das beidertheils Wachten einander stündlich sehen mögen / ließ sich auch ansehen / als ob es gleich zu einem rechten treffen kommen solte / wie dann Herr von Buchheimb schon was eingebüß / so ist doch ein anstand gemacht worden / die Gemüter erzeigen sich sehr hitzig auff einander / also zu besorgen / diesem Land ein merckliche straff von Gott vorhanden sey. Der König sterckt sich täglich mit Volck / Herr von Liechtenstein wirdt neben

3000 man / auch 1000 Rätzen / so von Raab und Gomora mit 3000 Gackonischen Reuter herauff kommen sollen / und wirbt herr von Buchheim auch stündlichen mehr Volck / gleichfals soll dem König vom Bapst ein ansehnliche summa Gelts hülf ehest zukomen die Lintzerische Stend sollen auch mit ihrem Volck zu den anderen herunder rucken / sonst hat Herr Graff Ludwig von Königsperg die Evangelische Stende im viertel Asparn zu ihm erfordert / ihne im namen der gesanten Stende was anzuzeigen.

Die Relation von 1609, Faksimile 1940, n. 5

Nr. 17

Auß Wien von 19. Jenner / Anno 609 (1609)

Seiter Herr Graff von Sultz unnd Herr Hagenmüller von dem Kay: Hoff wider alher kommen / sein ihr F: Dht: Ertzhertzog Leopoldt sambt den andern Herrn zum offtermal bey dem König gewesen / unnd Audientz gehabt / der Graff von Altheim soll stündtlich nach Horn zu den Stenden / unnd zu seiner Wiederkunfft stracks mit dem Ertzhertzog Leopoldt uff der Post nach Praag verreisen / wie sie denn etlich ihrer Leut zu Kutschen voran geschickt.

Sonst hat man den Stenden zu Horn / damit man ihre Zusammenkunfft trenne / den Paß über die Tonau zu Stein / und an etlichen andern orten gesperret / also das die so jenset des Wassers ihre zusammenkunfft uff des Herrn Bergers gut haben müssen / die andern bleiben zu Horn.

Es sein den Stenden in 1500 Mann auß der Pfalz zu kommen / welche Herr Marx Deck selbstn gesehen / sagt es sey ein schön Volck / unnd das noch biß Dato gegen ihnen mit den unsern nichts anzufangen / dann sie grosse Correspondentz mit etlichen Fürsten im Reich / also das sie Gelt und Volck genung haben köndten / und als sie gehöret / also der König / ungerisch Volck wieder sie ins Landt bringen wolle / sie sich vernehmen lassen / sie könten auch Ungarn / welche stundt sie nur wolten und begerten / haben.

Der König sterckt sich mit Volck / und wirbt der von Liechtenstein neben einem Regiment auß 1000 Rätzen, die kommen von Raab und Commora herauff / dergleichen sollen 3000 Haduggen alher kommen / und ligt der von Buchheim mit seinem Volck noch zu Holpron und hat die Kirchen unnd den Marck allerdings verpolwerckt / der von Saldalin aber Kön: Leutenambt mit den ubrigen Compagnien in den nechsten Dörffern / deßgleichen der gegentheil zu Schöngruben / Mittergraben / Wolckerßdorff unnd daselbst herumb mit etlichen groben Geschütz gleichfals wol verwacht / die Wachten sehen einander bey Tag stündtlich an / und hat sich ansehen lassen / als wolt der handel gleich angehen / Wie dann der Herr von Buchheim im jüngsten Scharmützel eingebüst / und sollen uff sein begern des Stortzing und Dorcheims 2 Fehnlein / so in hießiger Vorstadt

ligen / mit 6 kleine Feldstücklein zu ihme gen Holpron stossen / Es ist aber uff ein zeit ein stillstandt ergangen / die Gemüther erzeigen sich sehr hitzig / also das zu besorgen diesem Land ein straff von Gott uffgesetzt sey / unnd macht hießige Bürgerschaft noch schwiriger / das man alhie uff unterschiedlichen Pletzen für die neugeworbene Knecht / Wachtheuser bauen thut / und gehen unter der Gemein die reden / Herr Graff von Sultz hette es mit hießiger Bürgerschaft noch treulicher gemeint / als itziger Stadt Obr: von Mollart und verlaut / die Lutherischen Stendt mit ihrem Volck alher zu ziehen willens sein / Gestern ist alhie einer aus verdacht / das er die jüngst angeschlagene Mandata abgerissen / eingezogen worden / da er nun schuldig / wird gewißlich ein ernstlich Exempel an ihme statuiert worden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 3 (29. Januar 1609)

Nr. 18

Auß Wien den 21. Jenner (1609)

Die Königische Peremptorische Citation hat mit heutigen Tag ihr Endtschafft erreicht / aber den effectum Stend sich dahin erkleret / im fall ihr Maytt: den Stenden wegen des Exercitii Religionis nicht willfahren köndten oder dörrften / das sie in krafft ihrer beschlossenen und bekrefftigten Verbündtnuß nicht fürüber könten / sondern einmahl für allemahl den Stenden beystehen müsten / dahero also zu verstehen / das sie wider ihr Maytt: eigener Person im wenigsten nicht seyn / sondern vielmehr dieselben unter ihren Schutz nemen / und mit Gut und Blut defendiren wolten / aber für diejenigen wolten sie nicht gut sprechen / welche an diesem Bludbadt ursach wehren / und das Wesen allein regiern / dieselbigen sie verfolgen helfen wollen / wessen sich nun ihr Maytt: ferner darüber resolvirn werden / haben wir ehestes Tags zu erwarten / Montags ist Ertzhertzog Leopold sampt dem Grafen von Sultz von hinnen nach Praag / gleichfals Herr Cardinal von Dietrich Stein wider nach Olmitz / (deme der Bäbstliche Nuneuß (!) das Gleit geben) verreiset / er Cardinal solle ihrer Maytt: gerahten haben / die Religion in Osterreich paßiren zu lassen / so aber allein der Clössel und etlich wenig Raht verhindern / dieser Tagen ist Jacob Kemper von Krembs Schlüssel Amtman / wie auch b. (= 6) Bürgersleut von dannen allhero beschrieben / und verarrestirt worden.

Der Aviso des Jahre 1609, Faksimile 1939, n. 4 (5. Februar 1609)

Nr. 19

Ein andere vom 21. Jenner (Wien 1609)

Seider jüngst hat man mit den Evangelischen Stenden nichts tractirt, sondern ihr May: erwarten derselben zu beschreiben Huldigung alhero / wie dann solcher Termin sich heut endet / und ob wol derselben sich biß

in 12 alhie befinden / die zu Huldigen begeren / so wollen doch die andern und meisten noch nit / sondern bey ihrer letsten Schrifft bleiben / dagegen ihr May: auß ihrer gegebenen resolution nichts schreiten / noch den Stenden ein mehrers bewilligen / haben auch die jüngst angedeute wider zuruck gebrachte Veldstückelein abermal sampt 2 Fendlein Knechten nach Höllebron zum Herrn von Buchheim gesand / Gestern ist der Cardinal von Dieterichstein sampt noch andern Mehrerischen gesanden / wie auch Herr Carle von Liechtenstein alher komen / und sollen die Mehrerischen sich erklet haben / im fall der Religion halben keine vergleichung geschicht / den Oesterreichischen Stende beyzustehen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 5

Nr. 20

Auß Wien / vom 28. Dito (28. Jänner 1609)

Mitt König May: und den Evangelischen Stenden stehet es noch in alten Terminis und alles unverglichen / weiln aber ihre May: durch Herrn Ferdinand von Colonitsch ein Regimend Teutsche Knecht / wie auch durch den Graven Dompier, etlich Wallonische Pferd / unnd Nadasti Thomas 1000 Ungarische unnd Crabadisch husarn werben lassen / so ist noch schlechte hoffnung zu solcher vergleichung vorhanden / wie dann ihre May: eigentliche entschlossen / uber vorergangne Resolution das wenigste nicht zu verwilligen / daher ein groß Blutvergiessen zu besorgen / demnach sich die Stende auch noch täglich stercken / und nach möglichkeit in einem und andern versehen / welche aber in die lenge nicht werden außdauren können /

Die Meherischen gesanden seind auch noch alhie die bemühen sich starck ein Fridliche vergleichung bey ihrer May. und den Stenden zu machen / wie sie dan noch einer gnedigen resolution erwarten / und Montags ist Ertzhertzog Leopoldus sampt dem Graffen von Sultz von hinnen nach Prag verreist / alos das man guter hoffnung daß der zwispalt zwischen Kay. und Kön:May: auch gütlich möge verglichen werden / so ist der Cardinal von Dieterichstein gleichfals wider nach Olmitz verreist / dem der Bäpstische Nunctius das geleid gegeben / und hat ihrer May: gerahten / die Religion in Oesterreich Paßiren zu lassen / so aber allein der Clessel mit etlich wenig Rächten verhindert. Dieser tagen ist Jacob Kemper von Krembs Schlüssel Amptman / wie auch 6 Burgersteut von dannen alher geschriben / und arrestirt worden.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 6

Nr. 21

Aus Wien vom 28. Jenner (1609)

Seiter jüngst / ist nicht fürgangen / als das teglichen Hoff ein solch Reiten / Rennen und Fahren ist / das nicht zu schreiben / der Anstandt ist

mit den Evangelischen biß auff den letzten diß benent worden / und dessen sich die Stendt mit ihrem Kriegsvolck bißhero auff Cron und Closter Neuburg begeben / und deroselben Orter sich impatronirt / in Meinung die Thonau allda (wie es dann leicht geschehen kan) zu sperren / damit weiters nichts mehr auff Wien kommen kan / und weilen sie sich aus des Herrn Gottharts von Starnbergs Regiment so noch ob der Enß sich bey 9000 zu Roß und Fuß beysammen befinden / sie werden ihr Vorhaben wol enden mögen / hergegen sein die Königischen über 2500 nicht starck. Gestern haben die Evangelischen sich auff ein hohen Berg bey Holebron gar starck sehen lassen / und die bey sich habende 20 fh: Geschütz 3 mahl nacheinander loß gebrand / zu was end / kan man noch nicht wissen / hierüber sein die Königischen / welche in Holebron sehr verschantzet liegen / nicht wenig erschrocken. Als jüngst Ertzhertzog Leopold nach Praag gereiset / haben sich die Stendt in fürüber reisen starck sehen lassen / und in völliger Schlachtordnung gestanden und gehalten / also das ein lust von einem Kern von Kriegsvolck zu sehen gewest / haben auch ihr Dht. und die andere Key: Gesandten ein guten Weg mit 1500 Pferden begleitet / und derselben grosse Cortesia erzeiget. Herr Ferdinandt von Collonitsch kan mit vorhabender Werbung nicht fortkommen.

Die Mährischen Gesandten / welche Gestern meistentheil beym Herren Creißobristen von Collonitsch das Früemahl eingenommen / werden Morgen wider ihren Weg von hinnen nehmen / was sie aber für ein Bescheid von ihrer Maytt: bekommen / wird unterschiedlich darvon dißcurirt / allein nach dem gedachter Märischer Außschus / so zu Horn bey den Stenden gewest / Vorgestern wider allhero gelanget / und ihr Verrichten referirt / haben darauff Gestern die Mährer ihrer Kön. Maytt: ein Schrifft ubergeben / mit inhalt / das sie vernehmen / das die Stendt zu Horn bey irem Fürnehmen zu verharren / Leib / Gut und Blut darzu setzen / und ferner im wenigsten nicht zu weichen bedächt / und zusammen verobligirt weren / derowegen die Mährer an den König begeret / noch in dieser Sachen in 14 Tagen Anstandt zu bewilligen / jedoch sollen ihre Maytt. alle die Päß / so ihr Kriegsvolck die Ständt zu umbringen eingenommen / eröffnen / unnd all ander widrigs einstellen / so wollen sie sich nochmahlen unterfangen / die Stendt dahin zu vermögen / das sie mit ehestem ein Außschuß / doch auff sicher Geleidt allhero schicken / ob nun ihr Petition zugelassen / erwarten sie hierüber stündtlicher Resolution / allein preparirt man sich einen weg als den andern mit aller zugehöriger Notturfft / und ist verschiene Nacht bey dem Herrn Glössel / Heut früe bey dem Obr: Kuehn / und umb 9 Uhr zu Hoff Raht gehalten worden / aber kein Secretarius darbey gewest.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 5 (15. Februar 1609)

Nr. 22

Ein andere vom 30. Dito (Wien 30. Jänner 1609)

Alhie ist seider obgemelts nicht fürgangen / aber täglich ein solches / reitten unnd fahren gehn Hoff das nicht zu schreiben / und demnach der mit den Evangelischen Ständten biß hero gemachte anstand sich biß Ultimo diß endet. Also haben sich die jenige / so bey Hollebron nicht weit von den Königischen gelegen / wie heut Aviso einkommen / mit ihrem Volck besser nach Kor und Kloster Neuburg begeben / sich beider Orth zu bemächtigen / unnd alda die Thonau / wie leichtlich geschehen kan / zu sperren / damit nichts weiters auff Wien kommen mög / und weil sie ausser Herrn Gott-hards von Starenbergs Regiments / so nach der Ens in 9000 zu Roß und Fuß starck sein / haben sich auch Gestern auff einen hohen Berg bey Hollebrunn mit den bey sich habenden 20 Stück geschutz / so sie nicht mit kleinem schrecken der Königischen in Holebrunn 3 mal abgehen / gar starck sehen lassen / wie auch als Ertzhertzog Leopoldus fürüber gereiset / in völliger Schlachtordnung gehalten / wie dann 1500 Pferden von denselben ihre Durchl: und andere Kay: gesanden ein guten weg mit guter Kartesia begleitet. Herr Ferdinand von Colonitsch kan mit seiner Werbung nicht fort oder auffkommen / weil er im Reich nicht werben darff / und die Knecht hierumb nicht trauen wollen / sondern beförchten es möchte ihnen / mit der bezahlung nicht woll ergehen.

So sind die Mehrerischen abgesanden wider nach hauß verreist / was aber ihnen ihre May: vor ein bescheit geben ist noch unbewust. Die 50000 Thaler zu der Türckischen Present weilm solche nicht auffzubringen / hat sich der Illishaskii gegen einraumung der Herrschafft Ungarisch Altenburg herzugeben erbotten / welche ihme bereit solle zugesagt sein.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 6

Nr. 23

Aus Praag vom 1. Februarii (1609)

Allhie wird gleich alle Stundt durch den Herrn Ferdinandt von Collonitsch umb Volck die Trommel gerürt / solches ihr Kön: Maytt: wider die Osterreich: Stend zuzuführen / und solle heut Ertzhertzog Leopoldt / Graff von Sultz / und Herr Hegenmüller (welche von Wien allhero gelanget) ihr Key: Maytt: resolution thun.

Also sich Gestern frü die Böhmischen Stendt sembtlich in der Landtstuben versamlet / haben sich die Nieterlanget (?) / wiewol man in Hoffnung gestanden / dieweil sich die Stendt nicht allein zur Huldigung nicht eingestellt / sondern das noch erger / mit keiner Entschuldigung oder exception ihres nicht erscheinens / bey ihr Kön: Maytt: einkommen / und wird noch uber diß allhier geschrieben / das den Stenden dieser Tag auffs neu wider 500 Reuter / und 1000 Mußquatierer von den Ober Ensserischen zugeschickt worden / das wil nun keinem Vergleich oder

Partition ehlich sein / entgegen seyn von hier Herr Ferdinandt von Collonitsch / welcher auff des Bapst Bezahlung ein Regiment Knecht / unnd der Graff von Dambier 500 Pferdt werben solle / Perposta hinweg geritten / die sollen ihr Werbung bey Tag und Nacht befürdern / und den so lang tractierten Frieden / wo nicht mit Brieff und Siegel / doch mit Pulver und Bley bestettigen helffen / zu welchem Endt dann auch die jüngst angedeute Fähnlein zu deme von Bucheim gezogen / Gott geb / das ihre Verrichtung sie also anstellen / damit es mit Osterreich / wie es das Ansehen zimlich hat / nicht gar auß sey.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 4 (5. Februar 1609). Die in den Meldungen aus Prag ausführlich dargestellten Verhandlungen mit den böhmischen Ständen beziehen sich auf die Ausstellung des sogenannten Majestätsbriefes am 9. Juli 1609. Daß dies auch für die Verhandlungen in Wien von Wichtigkeit war, beweisen Nr. 29, 30, 31, 33 und 35.

Nr. 24

Aus Wien von primo Februar (1. Februar 1609)

Demnach die Stendt zu Horn über den abermahl verflossenen Termin allhero zu erscheinen / und die Erbhuldigung zu leisten noch nicht bedacht / sondern sich so wol als ihr Kön: Maytt: zum Krieg preparirn / und lauter vernehmen lassen, das sie über das / so bereit geschehen / von ihrem billigen keines wegs weiter weichen könnten / und sich Ertzhertzog Maxim. dieser Handlung gar entschlagen / also bemühen sich jetzt die Mährischen Landofficirern hierin die Sachen zu vergleichen / unnd habens die Stendt zu Horn so weit gebracht / das sie sich nochmahls zu erzeigen ihres unterthenigsten Gehorsams resolvirt / durch ihre Gesandten in tractation doch auff folgende Conditiones einzulassen / nemblich / das unterdessen und auff das wenigst in 14 Tagen nichts thetlichs von keinem Theil fürgenommen werde / und das ihre Mitglieder die Bürger / so der Religion halber in Gefengnus sein / dessen wider erlassen werden / das auch ihnen alle Päß zu Wasser und Land wider geöffnet / und sicher Geleidt so wol auff Ober als under der Enß verstehe / und so wider verhoffent und willen von beydertheil Volck einige Widerwertigkeit entstände / das ihre Abgesandten solches nicht entgelten solten.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 5 (12. Februar 1609)

Nr. 25

Aus Wien von 2. Februarii (1609)

Vorgestern ist des Bapsts Curier wider von hinnen verreiset / aus dessen Verrichtung man gewiß vernommen / das der Bapst bereit ein ansehnlich Kriegsvolck beysammen habe / und noch immer fort werben lest / so wil der Hertzog von Florentz und Mantua / und wenn die Osterr:

Stendt sich nicht werden lencken lassen / wird gemelt Volck dem König zu Hülfß zugeschickt werden / welches den Osterreichischen Stenden ein schwer Hertz machet. Der Evangel. Stendt Obr: uber ein Regiment Herr / von Sternberg / hat ein Streiff auff Closter Neuburg gethan / in Meinung / des Königs Kriegsvolck / welche 1300 starck beysammen ligen / zu ubersfallen / als aber sie dessen Kundtschafft bekommen / sein sie mit 1000 Mußquatierern / deme von Starnberg entgegen gezogen / sich in 4 Theil getheilet / und als der von Starnberg starck in den Vorzug gesetzt / aber auff diesen der Kön: Nachdruck gefolget / hat er mit seinem Volck so bey 1200 gewesen / die Flucht geben müssen / und wie man sagt / sol er in einem Arm verwundet / und kaum entrunnen sein / und wan des Königs Volck nur 50 Pferd gehabt / so hetten sie den Obr: sampt andern Herrn gefangen bekommen können.

In dieser Stundt verlaut / der König habe den Mährischen Abgesandten die Vollmacht ubergeben / die Sachen mit den Osterreichern zu vergleichen / und ist zu solcher Handlung 14 Tag stillstandt der Waffen benant worden / und sein die Mährischen Gesandten wider nach Horn verreiset / ein anfang in solcher Handlung zu machen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 5 (12. Februar 1609)

Nr. 26

Auß Wien / vom 4. Dito (4. Februar 1609)

Demnacht die Oesterreichische zu Horn versamlede Stende uber den abermahlen verflrossenen termin / alher zu erscheinen und Erbhuldigung zu leisten noch nit bedacht / sondern sich sowohl als ihr Kön: May: mit Kriegsvolck und Monition teglich stercken / und lautter vernehmen lassen / das sie uber das / so bereit geschehen / von ihrem billigen begeren keines wegs weiter weichen können / und sich Ertzhertzog Maximilian deser handlung gahr entschlagen / als haben die Mehrerischen Land Officier, ihre abgesandten so wol zu Hornischen Lantstenden / als Kön:May: alher geschickt / sich in diese sache zu legen / ob doch zwischen beyden theilen Fried und Einigkeit erhalten werden möchte / wie sie dan verschine wochen zweymahl Audientz bey ihrer Kön:May: gehabt unnd in der ersten derselben vermeld / wie die von Horn von ihren Abgesandten klerlich wissen wollen / was sie sich vor hülfß im fall der not / von ihnen zu getrösten hetten / auch sie des vor einem jahr mit ihnen auffgerichtet vertrags und vorstehender gefahr erinert / daher sich dis wesen gahr nicht zu einem Friden / sondern vielmehr zu ihre May: und dero Lender hochschetlichen trenun ansehen lassen / welches dan mehr auß schlechdem mißverstand / und eusserlichem schein in worden / als der Substanz selbst herfliessen / bitten derowegen sie wolten doch ihre Länder / Underthanen / so wohl auch ihrer May: Hoheit und ansehen behertzigen / und die vor Augen schwebende gefahr zu welchem sie lenger nicht schweigen können /

verhüten. In der andern haben sie ihre verrichtung bey den Hornischen Stenden Reveriert / das nemblich sie dieselben über ihr vorgewend bedencken dahin behandelt / das auff gnädigst verlaubnus ihrer May: zu hinlegung des bewusten mißverstants gewisse Persohnen auß ihrem mittel schicken mögen doch mit dieser Condition und sicherm geleit das inner 14 Tagen zu beyden theilen nichts thätlichs vorgenommen werde da es aber beschehe / ohne ihre entgelt / sein auch die ob und under der Ens im geleit begriffen / unnd jeder Religion halben gefangene Burger ledig lassen / beneben die Päß zu Wasser und Landt wider eröffnet werden sollen / weil dann die höchste gefahr im verzug / also bitten sie gehorsamst / der Länder ubergeben Intercessionen unnd Memorialia dieser Länder zum besten gnedigst zu ersehen / und sich darüber zu resolviren, hierauff habe ihr May: den Mehrerischen Stenden ubergeben / welche dann ihr gesande wider nach Horn abgefertiget / guter hoffnung es werde noch alles zu einem guten Friden gelangen. Von deß Türckischen Begg / so als ein Geisel alhie ligt Dienern / hat einer ein Soldaten / so alda die Wacht gehalten / allein umb 12 Ungarisch Pfenning dahin gebracht / daß er Sodomitterey mit ihm getriben darauff der Türck mit 80 streichen gebrügelt / der Soldat aber lebendig verbrent worden. Von Grätz wird geschrieben / deren alda ankommen Ungarischen Potschafft begeren / wegen der Kron Ungarn / das man die darzu gehorige Grentzen restituiren solle, abgeschlagen worden / also wider nach Hauß verreist.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 7 (nach der Meldung vom 6. Februar, dazwischen eine Meldung aus Rom vom 31. Jänner und eine aus Venedig vom 6. Februar)

Nr. 27

Auß Wien vom 6. Dito (6. Februar 1609)

Der Mehrerischen stende abgesanden sind theils wider nach Horn verreist / vermöge deß außgesagten geleits und anstands auff 14 tag / der Evangelischen stende Außschutz herunder zu bringen / wie dann in solcher zeit beiderseits nicht thällichs (!) solle vergenommen werden / im fall aber jetzt nichts verricht wird / sind die Mehrerische entschlossen ires Lands halben / ein General defension auffzurichten / Herr Ferdinandt Collonisch so auffß Bapsts bezahlung 7 Fenlein Knecht werben sollen / hat noch wenig Knecht / dann alles den Stenden zu laufft / die sich dann stets stercken / Sonst wird alhie bey der Klagbrucken gegen dem Thor herauff ein Palama, wie auch beim roten thor auff den Pasteyen Wachtheuser / Soldaten darin zu legen / auffgericht / dessen die Burger sehr schwirig / und wirbt Graf Dompier noch stets außlendische Reutter. Die noch alhie liegende Mehrerische gesanden halten täglich bey irém Landtshauptman an / wie auch die andern deputirten Rächte / ausser deß Graven von Fürstenberg zusammen kunfft / Gott geb das was guts folg / dann die Pfaffen sich sehr

beförchten / da es angehe / sie am meisten treffen werde. Von deß Orators Leuten sollen 2 unter einem tumult / so die Türcken deß Nachts in ihrem Losament angefangen umbkommen sein / und hat sich Ertzhertzog Maximilians verreißen verschoben / dann er ubel auff.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 7

Nr. 28

Ein andere vom 10. Dito (Wien 10. Februar 1609)

Den 6. diß sind die Mererischen Gesanden zu den Ostreichischen Stenden nach Horn mit einem sichern Gleit geschickt worden / dieselben zu einer weittern handlung zu erscheinen zu bewegen / wider hieher gelangt / die melden / daß bemelte Ostereichische Evangelische Stende uff künfftige wochen in zimlicher anzahl mit gnugsamer volmacht hieher erscheinen werden / ob es nun eine vergleichung abgeben wird lehret zeit. Es werden alhie allerlei seltzsamer Pasquillen gemacht und außgesprenget, under solchen ist dieser tagen einer wider die herrn zu Wien herfürkommen / darauff sie starcke nachforschung gehabt / und gar viel verdächtige Burgerleut auff das Rahthauß fordern / auß welchen sie einen alda in Arrest behalten / unnd zween seiner diener ins gefengnis werffen lassen / da er sich nicht wider entschuldigen / ist zu besorgen / er ein grosse Straff wird außstehen müssen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 7 (letzte Meldung)

Nr. 29

Auß Wien von 11. Februarii (1609)

Die Osterr. Stendt / sein uff Dato noch nicht contentirt / der König lest alhie teglich / unter des Babsts bezahlung / umb Knecht umschlagen / Der Geltmangel wil aber immer grösser werden / sollen gleichwol auff 18. diß der Evangel. Stendt zu Horn Gesandten / noch einmal zu tractiren alhero kommen / entzwischen solle es bey dem gemachten Anstandt verbleiben / unter dessen aber sihet der König / und seine Räth zu / wie der Behemmische Landtag ablauffen / und was man den Stenden verwilligen werde / So viel man vernimbt / so wollen I. Kön. Maytt. den hießigen Evangel. Stenden, über voriges weiters nichts verwilligen / entgegen wollen der Herrn und Ritterstandt / von der Bürger und Bauren sich nicht separiren / wie dann viel unter den Stenden / zur offenen Rebellion sehr geneiget / und sich die Stendt je lenger je mehr / mit Kriegs Volck stercken.

Es werden allerley seltzame Paßquill gemacht unnd außgesprenget / unter solchen ist dieser Tagen einer wieder die Herrn alhie herfürkommen / darauff sie starcke Nachforschung gehabt / und gar viel verdecktliche Bürger

uff das Rathauß erfordern lassen / und auß selbigen einen alda im Arrest behalten / und 2 seiner Diener / ins Gefengnus werffen lassen.

Wie man sagt / so solle der Teuffel leibhaftig / in Ritters gestalt / so wol in des von Bucheimbs / als in der Protestirenden Stendt Quartier mit einem blauen und andern Fahnen herumbreiten / führe seine Wachten ordentlich auff / jage die Soldaten untereinander herumb / welches auch in Ungern / vor dem Auffstand sey gehöret worden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 6 (20. Februar 1609)

Nr. 30

Auß Wien / vom 12. Dito (12. Februar 1609)

Von jedem theil der Evangelischen stende ob und under der Ens / sollen 8 Persohnen zu künfftiger handlung auff genugsame versicherung den 16. diß alher kommen / welche dann zu Horn wider ein zusammenkunfft angestellt / die sehen / so wol der König starck auffß Böhheimischen Landtags außgang / sich darnach wissen zu richten / unnd sonderlich die Stende ihre gesanden mit besserer Instruction hieher senden mögen / und obwol man vermeint / Ertzhertzog Maximilian werde wieder nach Inßbrugk reisen / so sollen sie doch bey dieser Tractation und vergleichung deß Königs mit Kay:May: darin sich dann Ertzhertzog Leopold sehr bemühet unnd fast täglich Currir hieher und wider dahin postirt, beywohnen / jedertheil aber sich starck auff seinen Vortheil versihet / inmittelst wird stets Volck geworben / allein will der mangel Gelts immer grösser werden / wie man dann mit harter mühe das Lauffgelt zusammen gebracht / hiezwischen müssen die Underthanen auff dem Land von diesem Kriegsvolck grossen ubertrang leiden / die 50000 Thaler so man an der Praesent noch nach Ofen restirt, ist man im werck solche bey den handelsleuten alhie auffzubringen wie sie dann deßwegen zusammen gefordert worden / dann der Bassa zu Ofen will sonsten den Orator nicht herauff lassen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 8

Nr. 31

Auß Wien vom 12. Februarii (1609)

Ihr Königlich Maytt: wie auch Herr Cardinal von Dieterichstein haben ein eylende Post / nach Rom ablauffen lassen / darbey sie die Böpstliche Heiligkeit auffß beweglichst berichten / was gestalt man muß den Evangelischen Stenden in Osterreich iin ihr Begehren verwilligen / denn da seye keine Rettung / sintemahl die Lutherischen gewaltig bereit / und wol versehen / das / wo man ihnen die Confeßion totaliter nicht verwillige / so stehe die Catholische Religion in eusserster Gfahrl / und gantzem Verderben / darumb wolten ihre Böpstliche Heiligkeit sich gentszlich resolviren / und wo fern sie nit eilends Hülff schaffen / so sey es darmit

beschehen / und müsse man also inner wenig Tagen der Osterreichischen Stendt begehren vollziehen / zu behelff aber der Catholischen Religion tractirn ihrer Königlichen Maytt: Räht mit den Bömischen Landt-officirern / in Meinung / die Bömischen Evangel. Landtstendt zu trennen / separirn / und den Religionspuncten außzusetzen / doch weil gemelte Stendt sehr einig / und zusammenhalten / so werden die Bömen dem Catholischen Glauben ein stoß thun / und also die Osterreich mutig machen / und den Protestirenden im Reich das Hertz stercken / darumb ist man allhie zu Wien sehr bestürtzet / und wenn ich als ein Catholischer die rechte Warheit herauß sagen solte / so weiß ich je inner und eusserlich kein sondere Mittel zu unserm Vorthail / als das man die Evangelischen Stendt in Osterreich / so viel ohne Abbruch der Catholischen Religion beschehen kan / contentire / ausser dessen kompt Ungern / Mähren und Osterreich von irer Kön: Maytt: und werden wol ein andern Herrn finden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 7 (1. März 1609)

Nr. 32

Auß Wien vom 14. Dito (14. Februar 1609)

Die Herren von Wien haben diejenigen Burger so sie wegen des wider sie gemachden Pasquils, im Rathaus Arristieren wider ledig gelassen / und ob woln eine grosse gelt straff von ihnen begert worden / hat man sie doch derselben / weilen der Thäter selbst nit gefunden / wider erlassen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 8

Nr. 33

Auß Wien vom 18. dito (18. Februar 1609)

Es verfügen sich die Stendt noch gar langsam zur bestimpten tractation / dann weil ein Curir nach Rom geschickt worden / vermeinen sie / man werde noch ein lengern Auffhalt mit ihnen machen / derhalben den Mährischen Abgesandten von Horn all geschrieben / sie wolten sich zuvor zu Horn weiters berathschlagen / und in wenig Tagen allhero kommen / es ist aber nur ein List darhinder / dann sie verhoffen / die Bömischen Stendt werden von ihrer Keysr: Maytt: die Religion frey bekommen / und hernacher ihnen zu Hülff beyspringen / und solle die Mährischen Stendt nicht wenig verdrissen / das der Clössel die ob der Enß von der Tractation außschiessen will / und solle er Clössel der widerwertigst in dieser Sachen sein / bey deme die Catholischen offft in geheimb Raht halten / ihr verrichten aber halten sie gar still.

Herr Ferdinandt von Collonitsch hat seiner 7 Fehnlein Fußvolck auff den Fuß gebracht / wie auch Graff von Dampier geworbene 500 Wallohn darunter Ratzen / Ungern und Polacken / thun herumb den armen Boursleuten grossen uberlast. Herr von Königsberg / welcher auff der

Evangelischen Seiten / und unter ihme ein Regiment Knecht / wie auch 500 Pferdt führet / ist willens / weil das Königsche Kriegsvolck auff seine Güter verruckt / sich also bald dahin zu begeben / die Königischen daraus zu treiben / und wie man jetzt außgibt / solle bereit zwischen seinen und des Dampiers Reutern ein Scharmützel füngangen sein / so solle der arme Man alles in die Stett und Schlösser fliehen / und also ein groß Geschrey und Heulen sein / Hiessige Herrn des Rahts / haben diejenige Bürger / so sie wegen der Paßquil arrestirt / wider erlassen / weil der Thäter selbst nicht gefunden worden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 7 (1. März 1609)

Nr. 34

Aus Wien vom 19. Dito (19. Februar 1609)

Nach dem das Königsche Volck / zu Halebrun die ordinantz / nach Wien / Krembst / Retz / Stein / und ander Orten / mit der Reuterey aufzubrechen / und zu ziehen bekommen / es hetten aber die protestirenden gestern / alle Quartier gegen Krembs / da die unsern losiern sollen / eingenommen / darauff die Königischen ein Curier allhero umb resolution an Ihr Kön. Mayt. geschickt.

Sonst hat Herr von Bucheim / vorgestern ein starcken Streiff / uff den Herrn von Gerra gethan / und unter andern deß von Gerra /Leutenambt / so wol 2 Capitani über die Reuterey gefangen bekommen / welche er alsbaldt / allhero nach Wien / gefenglich führen lassen / die werden nun die rechten Rädleinführer wol anzeigen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 8 (8. März 1609)

Nr. 35

Auß Wien / vom 20. Dito (20. Februar 1609)

Ob wol man vermeint / der Stende abgesanden würden diser tagen mit aller vollmacht alher kommen sein / so sind sie doch erst auf 16. diß zu Horn zusammen kommen / und wie man alhier außgibt / sollen dieselben erst auff 28. diß ihr gesanden alher senden / welches allein dahin angesehen / im fall den Böheimischen Stenden die Religion frey gelassen würde / sie verhofften daß sie ihnen auch hernach hülff thun solten / doch ist man guter hoffnung / das an itzt ein gewisse vergleichung geschehen werde / wo nicht / so dörrft letztlich ein groß Blutvergießen darauß entstehen. Ertzhertzog Maxmilian hat dieser tagen wider nach Tyrol verreisen wollen / so aber wegen eines von Prag alher kommenden Currirs / welcher alsbaldt wider dahin abgefertiget / eingestellt worden / biß derselbe wider anhero gelangen wird.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 9

Nr. 36

Ein andere Auß Wien vom 20. Febr. (1609)

Ob wol man der Evangelischen Stendt alhero gewerdig gewest welches aber wie man anheut außgibt wegen der Clesell die ob der Ens ausschliessen wellen / hat es die Märherische Stendt nit wenig verdrossen und wider eingestellt worden.

Herr Ferdinand von Collonitsch hat seine 7 Fendlen fußvolck wie auch herr Graff Dompüer seine 500 Wallonen darunder Ratzen u Hungaren wie auch Polen zusamen gebracht / thun hierum dem Armen Mann grossen uberlast / Herr von Königsperg welcher auff der Evangelischen seiten under Ihme ein Regiment Knecht / auch 500 Pferdt fiert / ist willens dieweil an ietzo gemeltes Königisch Kriegsvolck auff sein dessen von Königsperg güetter geruckt sich auff dieselben zu begeben / und wie heüt von ödenburg geschriben wirt / solle der arme Man alles in die Stedt und Schlessen führen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 9

Nr. 37

Auß Wien / vom 25. Dito (25. Februar 1609)

Dieser tagen sind die Stende von Horn / als 6 von Herrn / 6 vom Ritterstandt / und 4 von Stetten alhie einkommen / mit denen man angefangen zu tractieren, und schon etliche puncten erledigt / derowegen man gute hoffnung / daß es zu einer vergleichung komen möchte / wie dann die Evangelische Stendt / so wol ihr May: ihr erworbenes Kriegsvolck von Hollobrun abgefördert und die Stende das ihrig umb Horn herumb quattiert, der König aber dem seinen nach Wien / Krembs / Gretz / Stein / Mautern und andern orten zu ziehen befehlen lassen / es haben aber die Protestirende nach dem vergleich alle Quartier gegen Krembs warts eingenommen / hierauff haben selbige einen Currier hieher gesandt / unnd dessen ihr May: bericht / ihre resolution zu vernemen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 10

Nr. 38

Aus Wien am 25. Dito (25. Februar 1609)

Verschieden Sambstag sein die Stendt von Horen / als von Herrn B. vom Ritterstandt B. und von Stedten 4 allhie ankommen / die gehen teglich / mit den Mehrischen Gesandten / (die sich des Wesens / treulich und eyferig annehmen) in des von Tscheratin Losament / zu Raht / ihnen ist 10 tag vergönnet / allhie zu verharren / der König hat mit ihnen wenig tractieren lassen / sondern er wartet des Hertzogs Leopoldt / mit der Kays. Resolution von Prag / Entzwischen suchet man Kurtzweil in der Masserra / und gehet die zeit vergebens hin / Gleichwol sollen morgen etlich Puncten erlediget werden / und darff der Vergleich allhie / wol ehe

ins werck gericht werden / Als etwan in Böhemb / weil es aller örter seltzam zugehet / Auff nechsten Mitwoch ist der Termin aus erfolget keine Vergleichung / so ziehen nicht allein gemelte Stendt / sonder auch die Mehrischen / unverrichter Sachen / von hier hinweg / als dann kömpts zum Krieg.

Der Stend Volck haben ihren zu Rückzug / uffwärts uffn Krembsstein / unnd selbiger Orten / ihr Quartier genommen / allda sie so lang verharren sollen / biß die Abgesandten / mit der Königlichen Resolution / zurück gelangen / als dann sollen die Sachen weiter bestellet werden / Des Königs Volck / ligt meistentheil umb Stockerau / daroon aber des Hauptman Stotzings und Hirschbergs 2 Fähnlein wieder zurücke / in die Vorstadt allhero geführet worden / und ist ermelter Hauptmann / von Stotzing / heut frü zwischen 7 und 8 Uhren / Todts verschieren.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 8 (8. März 1609). Bei den Zahlenangaben über den Herren- und Ritterstand handelt es sich um ein Versehen des Zeitungsherausgebers. In Nr. 37 heißt es ganz klar: „... 6 von Herrn / 6 vom Ritterstand“.

Nr. 39

Ein andere vom 27. Dito (27. Februar 1609)

Das Kriegsvolck ligt meistetheils um Rokeran / davon aber des Hauptmans von Stotzing und Hirschbergers 2 Fendlein wider zuruck in die Vorstette alher geführt und losirt worden / und ist ermelter Hauptman von Stotzing gestern zwischen 7 unnd 8 Uhrn Todts verschieden / der Stende Volck hat ein zuruckzug auffwärts nach Krembs / Stein und selbiger orten ihnen ihr Quartier genommen / alda sie so lang verhalten sollen / biß die abgesanden mit der Königischen resolution zuruck gelangen / als dann sollen die sachen weiter bestellt werden / weil die 50000 Thaler nach Ofen noch nicht richt gemacht worden / also haben die Weissenburger Türcken ein verstandt auff Wesprin gehabt / so aber mißlungen / das hat der Oberst von Raab alhero berichtet.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 10

Nr. 40

Ein andere vom 4. Martii (Wien 1609)

Die Mehrerischen / wie auch die Oesterreichischen abgesanden sind noch alhie / die tractieren täglich mit einander in bewuster sachen / und nach dem ihr Kön: May: uber ihr vorige resolution nichts weiters wöllen handeln lassen / also haben die Stende wider verreisen wollen / darauff die Mehrerische Stende den König dahin beredt / daß man künfftige wochen in dieser handlung wider zusammen kommen soll / alsdann wird man von beyden theilen die endliche resolution vernehmen / unnd obwol gestern der

Landstende gesanden termin verflossen / haben sie doch noch in 6 tag alhie zu verharren versprochen / geschicht nun jetzt keine vergleichung / so ist nichts gewissers dan ein angriff zu besorgen / die Evangelischen Stende wollen ehe sterben als sich von den Stetten unnd Märckten absondern zu lassen / entgegen will der König dem dritten Stand solche Freyheiten nicht wie denen von Herren und Ritterstand zugeben / der Herr verleihe hierin ein gut Mittel. Dieser tagen hat man in hiesiger Vorstatt 3 Fendlein Knecht gelegt / die müssen neben dem alhiesigen ordinario Fendlein die Wacht in der Statt versehen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 10

Nr. 41

Auß Wien den 4. Martii (1609)

Mit Ihrer Königl. Mayst. und den Evangel. Stenden beruhet alles noch in vorigen alten Terminis / und hab Ihr Kön. Mayst. (weil derselben der Stendt vollmechtige schriftliche Plenipotenz nit im besten gefallen) zu keiner tractation nit greiffen lassen wollen / darüber die Stendt morgen wieder verreisen wollen / doch haben die Mehrischen Stendt den König dahin beredt / daß man künfftigen Montag die tractation anfahen solle / und haben der Landstend Gesandten (weil ihr Termin verflossen) noch 6 tage allhie zu verharren versprochen.

Die Evangel. Stend wollen ehe sterben / als sich von den Städten und Märckten absondern lassen / entgegen beharret der König auch in seinem Fürnehmen / und wil dem vierdten Standt das nit zulassen / was Herren und Ritterschaft nachgeben wird.

In Mären hat man das Uffbot ergehen lassen / Obs aber für den König oder für die Stendt / ist noch unbewust. So hat man allhie noch drey Fehnlein Knechte in die Vorstadt gelegt / die müssen neben den andern ordinari Fehnlein die Wachten in der Stadt versehen / und sein die Strassen hierumb sehr unsicher wegen des Lumpengesindels / so nicht lust zu dienen hat.

Sonst verlaut daß Ihr Königl. Mayst. mit dem Keyser verglichen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 9 (15. März 1609)

Nr. 42

Auß Wien / vom 8. Dito (8. März 1609)

Herr Illishascki schreibt wie volgt / wolte Gott das wir mit dem Oestereichischen wesen an ein ort weren / für ihre Kön: May: wert es besser / sie folgten den Alten und nicht den Jungen Räthen / es ist ein grosser spott / das wir den Orator so zu Ofen ligt / nicht auflösen können / vorgestern hat der Bassa zu Ofen 3 Türcken zu mir geschickt / mich fragen

lassen / was die ursach seie / das wir unsern getanen schluß nicht halten wollen / ich habe ihme wider darauff geantwort das wirs Friedlich halten wollen / und das wir allein zuvor mit unsern noch ungehultigten dörrfern an ein endt kommen / ich bitte den Herrn gar freindtlich / der helffe / daß das geldt ehest auffgebracht werden / den dieser aufzug gereicht der gantzen Christenheit zum spodt / man gibt und schickt auch auff die Grantzheüser keine bezalung / es ist zu besorgen das aldort nicht auch ein ungelegenheit voruber gehe / alhie in diesem Königreich ungeru haben wir verbotten das niemant weder ins Königs noch in der Stende Kriegs dinst sich solle gebrauchen lassen / die Ratzen haben hinauff ziehen wollen / ich halte aber dafür sie werdens einstellen / dan da sie fort ruckten / wurden alle ihre hinderlassene Güter preiß gemacht werden / wir könden in guttem frieden wohnen / wir nemens aber von unserm Herren Gott nicht vor danck an / ich bin willens gewest zu Ihr Kön: May: nach Wien zu kommen / das Podagra so mich überfallen / hat mich daran gehindert / also das ich nirgent hin reisen kan / Sonsten wie ich nachrichtung habe / solle der Clesel, Nunctius / Lichtenstein und Preüner / starck dem König in Ohren liegen und abwehren / damit Ihre Kön: May: die Religion nicht willigen sol / das ein Curier vor wenig tagen zu Wien von Rom so mit Pöpstischen schreiben angelangt / noch alda ist / wird die zeitt bald eröffnen was er mit gebracht hat / Demnach der Stendt wie auch der Stette ob und under der Ens abgesanden inn zimlich anzal alhie / Ihrer Kön: May: ihre volmacht fürgebracht / haben inen dieselbe 4 Puncten Disputierlich gemacht / Ersilich das sie die Stende nit darein begriffen sein solten / Zum andern daß sie wegen der Religion etlich Politische Gravamina eingemengt / darunder die gehuldigten Interessirt / und sonderlich abgehandelt werden solle / Zum 3. das der Termin zur abhandlung der sachen weils derselbe nur uf 10 tag gesetz zu kurtz seie / Letzlichen das die schlisliche abhandlung nicht volmechtig genug / sondern auf Ratification gestelt seie / auf welche Puncten sie mehrers bescheids von den Stenden erwarten / als dann wöllen sie sich Semel Pro Semper Resolviren / hirtzwischen werden zu beiden theilen starcke berathschlagung gehalten / sonderlich aber thun sich die Mehrerischen abgesanden hieren sehr bemühen / wie sie dan die sachen dahin gebracht / das verschinen montag alhie die erste zusammenkunfft zur Tractation im Landhaus und nicht zu hoff beschehen / weil die Stende allein auff der Mehrerischen begeren erschienen / biß Dato ist abermaln nichts verricht worden / doch haben die abgesanden umb iren Principalen noch 8 tag termin alhie zu pleiben / die stercken sich noch täglich mit volck / solle auch vor wenig tagen ein Reichs Fürst / bereit bey ihnen ankommen und deren noch mehr gewerdig sein / Das Königische Kriegsvolck zu Roß / ligt theils noch ungemustert in / den Dörrfern auff etliche meilen wegs auf dem armen man mit großer

beschwerung aufm hals / kauffen viel Roß von den reisigen Leiten ohne gelt / wie es dan dieses losen gesinds halben hieherumb sehr unsicher zu reisen ist.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 11

Nr. 43

Ein andere vom 8. Dito (Wien 8. März 1609)

Die Oesterreichischen / wie auch die Mehrerischen abgesanden befinden sich noch alhie / und ob wol die Mehrern sich starck in der sachen bemühen wird doch wenig außgericht. Vorgestern sind auch den Stenden von Lintz Brieff zukommen / daß aldort etliche gesandten auß dem Reich angelangt / die begeren die Stende von hinnen hinauff / es sey gleich was verricht oder nicht / daher die abgesanden samptlich beschlossen / heut oder morgen unverrichter sachen voneinander zu reißen / daher unter etlichen ein grosser schrecken / und anders nichts als eusserstes Verderben und Blutvergiessen / und dergleichen gefahr zu besorgen / wann nit der Allmächtige ein Mittel darzwischen schickt / man sagt gleichwol / das man der Religion halben albereit an ein ort kommen sey / es wölle aber diesem kein genügen sein / dann die Stende noch mehrers und etliche bißhero niemals gehaltene Freyheiten / so nit allein dem König / sondern auch dem gantzen Hauß Oesterreich und andern successoren zu schaden unnd Praejudicio gereichen solle / und diß alles unterm schein der Religion begeren / ob diesem also / öffnet zeit. Demnach Kön: May: der Stende meynung deß auffbruchs halben vernommen / hat er ihnen Gestern zu 4 Uhrn bey einer halben stund Adienz ertheilt / in welcher der Herr Eschernembel die notturfft genugsam vorgebracht / darauff der König sich alles gutes solle erbotten haben / ist derhalben unbewust / ob sie sich lenger zu bleiben behandeln lassen oder nicht.

Deß Herrn Dompier 500 Pferd / so wol deß Herrn Colonitsch 7 Fahnen werden bereit auffgericht / und wachen täglich 200 man alhie / neben der Statt Guardia, die schnarchen die Leut sehr an / wie man dann auch willens ist die Burger täglich Wehrloß zu machen / weil ihnen wenig getraut wirdt / unnd ist nicht genug zu schreiben wie die Leut in der stille daß ihre versorgen / wie dann gar viel Heuser zu Preßburg bestellt werden.

Ertzhertzog Maximilian ist noch alhie / deßgleichen solle Ertzhertzog Leopoldus heut alher gelangen / Herr Carol von Liechtenstein gehet täglich in geheimen Raht / der alte Herr von Hoys aber ist alhie Todts verschieden / Herr Ferdinand von Colonitsch ligt auch Tödlich kranck darinnen / gestern sein Schreiben vom Churfürsten von Sachsen an ihre Kön: May: ankommen / dero inhalt aber ist noch unbewust.

Die Relation vom Jahre 1609, Faksimile 1940, n. 11

Nr. 44

Aus Wien vom 8. Martii (1609)

Die Mährischen bemühen sich danck / richten aber nichts aus / Gestern sein Brieff von Lintz / den Osterreichischen Stenden zukommen / daß daselbst etlich Gesandten aus dem Reich angelanget / die begeren die Stend von hinnen hinauff / es sey gleich was allhie geschafft worden oder nit / hierauff haben die Stendt beschlossen / künfftigen Montag alle von hinnen / unverrichter Sachen zu verreisen / daher unter etlichen ein grosser schrecken / Man sagt gleichwol das man der Religion halber / bereit an ein Ort kommen sey / es wolle aber an diesem kein genügen sein / weil die Stend was mehrers / unthetlich bißhero niemals gehabte Freyheiten / so nicht allein dem König / sondern dem gantzen Hauß Osterreich zu nachtheill gereichen würde / untern schein der Religion begehren.

Als Ihr Kön. Mayst. der Stendt meinung / deß Auffbruchs halben vernommen / hat er ihnen gestern in 4 uhren bey einer halben stund audientz ertheilet / in welcher der Herr vom Tscher / nemblich die Notturfft geredt / darauff sich der König alles guten erboten / deme gestern ein Schreiben vom Churfürsten zu Sachsen zukommen / und ist Ertzhertzog Maxim. noch allhie.

Man ist willens teglich die hiessigen Bürger wehrloß zu machen / und wachen teglich 200 Man / neben der Stadt Quardi / die sein fürwar gar unnütz / unnd schnarchen die Leut sehr an / ist alles angesehen / daß man der Bürgerschaft nicht trauen wil.

Das hiesige Wesen siehet einem Niederländischen Wesen gleich / ist nicht genug zu schreiben / wie die Leut / in still das ihrige vesichern / flehen / und besorgen / inmassen dann viel Heuser zu solchem endt / zu Preßburg bestellet werden.

Der Babst solle zu erster Musterung des Ferdinandt von Collonitsch / 7 Fehnlein / unnd deß Graffen von Dampier 5 Compagnia Reutern durch den Ferrarii 50000 Cronen / und durch den Franckr. 40000 Cronen Prowexel allhero gemacht haben / und sollen durch Steurmarcken / Ihre Kön. Mayt. 3000 Mußquatierer zugeschickt werden / Nicht weniger solle die Keyserliche verwartende Resolution gar gut auff des Königs seiten sein / das verursacht / das fürwar die Stendt auch nicht feyren / legen ihr Volck an beyder seiten der Thonau.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 10 (22. März 1609)

Nr. 45

(12. März 1609)

Friedens puncten / so zwischen Kön. May. in Ungarn / designirter zu Böheimb / etc. Und den Osterreichischen Evangelischen Stenden zu / ob und under der Enß / den 12. Martii / 1609 abgehandelt worden

Erstlich soll man die Religion den Herren auff den Schlössern / Höffen und Märckten vor sich / ihre Underthanen und Gesind / wie auch in den Stetten / in ihren Häusern / die Communion frey zugelassen werden.

Zum 2. Den 3 Kirchen Ennersdorf Trieberswinckel / unnd Hornalß / soll das exercitium zu predigen frey zugelassen sein.

3. Die andern gesperten Kirchen sollen von 3 Catholischen und 3 Evangelischen jedes beweisen nach eröffnet / und darin das exercitium vergönt sein.

4. Dieweil die Herr verordnete jederzeit von Alters Evangelischen stands / unnd zwey Geistlichen ersetzt / das es auch alles also darbey verbleiben / und kein Catholischer zugelassen werden soll.

5. Die ersetzung der Regierung / der Landtschafft deputirten Rätthe und Landtstände sollen hinfüro mit qualificirten persohnen beyderley Religion ersetzt werden.

6. Die hohen Empter alß Landt: ober und unter Marschalck und der Gerichten / sollen zu ersetzung dieser Empter von wegen der Evangelischen und Catholischen jeder theyls drey persohnen erwehlt / alß dann dem Könige zu seiner ratification frey fürgestellet werden.

7. Die Erbempter bleiben wie von alters hero beruhig.

8. In Stätt und Märckten sollen die Wahlen / wie von alters von der Gemein / auch Richter / Burgenmeister und Stattschreiber der ersetzung frey stehen / und nicht wie ein zeit hero / vom Hoff auß beschehen.

9. Hinfüro soll kein Kirchen mehr gespert / sondern iedem theyl dieselben paßirt / ruhig innen haben / darunder dann nicht allein die Kirchen / sondern auch die Filialen und Capellen verstanden werden.

10. Die Stätte und Märckte sollen macht haben / Prediger aufzunehmen ohne Revers / soll ihnen ungezwungen der freye außlauff / so wol die Krancken in Stätten und Märckten zu besuchen / auch zu communiciren zugelassen sein.

11. Die Erbhuldigung soll gleicher gestalt wie auch von den Catholischen / jedoch ohne der Catholischen Kirchen Ceremonien gehalten / die Union aber sollen gantz und gar auffgehebt werden.

12. Aller Widerwill / gegen einander gehabtten Hass und Feindschafft soll auffgehebt / vergessen und verziehen sein / auch daß gegen Ihnen / ihren Erben und Nachkommen zu ewigen zeiten nicht mehr gedacht werden / Darunder Herr Wolff von Kirchen auch zu verstehen / daß er sich weder der Kays: noch Königl. May: Ungnad nicht zum fürchten / sondern aller befürderlichen gnad zu getrösten.

13. Der von Wollzogen / umb das Er wegen der nicht huldigung entsetzt worden / soll sich wider einstellen / die gefaßte Ungnade auff Herrn Crayß obersten / soll auch auffgehebt werden.

14. *Denen von Kremsß und Stain / so sich der huldigung geweigert / soll nichts auffgelegt / wie auch den Stätten und Märkten alles verziehen werden.*

15. *Dem Lande ob der Enß / Statten und Märkten / soll in den Spittälern und Vorstätten das Exercitium frey zugelassen werden.*

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 13 (nach der Meldung vom 20. März 1609)

Nr. 46

(12. März 1609)

Friedenspuncten zwischen Ihrer Kön. Mayst. und den Hornischen Stenden

1. *Die Kirchen und Prediger im Land ob der Enß / bleiben wie vor altes hero in ihrem Esse / und sollen von Catholischen und Evangel. Rechtsgelehrte deputirt werden / welche in Kirchen Sachen tractirn sollen / unnd wer alsdenn Privilegia oder Posseß über 40 Jahr fürzuweisen / allda sollen auch die Kirchen verbleiben.*

2. *Das Landthauß zu Lintz bleibt uff zulassung Ihrer Mayst. bey den Evangel. Stenden.*

3. *Den unter Enserischen ist der Außgang aus der Stadt in die Kirchen erlaubt / aber solcher Punct kömpt mit in die schriftliche Resolution Ihrer Mayst. sondern bleibt allein bei Ihrer Mayst. Worten und Conniventz.*

4. *Trübwinckel wird wieder eröffnet / unnd zu Horn inner acht tagen geprediget.*

5. *Die Prediger mögen zu den actionibus / so sine pompa beschehen / Als Kindtauff / Krancken / etc. in die Stadt gelassen werden / die sollen sich aber in einem und andern fürsichtig und bescheiden verhalten.*

6. *Die Unterthanen untern Catholischen Herrn / sollen weder gestrafft noch sonsten geplagt werden / da aber ein Herr solche nicht leiden wolte / solle er den Unterthanen inner Jahrsfrist zu verkauffen ufferlegen.*

7. *Die Begrebnissen sollen bleiben bey dem alten Recht / wann aber ein Catholischer die verstorbene Lutheraner nit wolte einlassen / solle ihnen dieselbe bey den Luther. zu begraben bevorstehen / doch den Catholischen ein als den andern Weg ihr Gebühr gereicht werden.*

8. *Empter zu ersetzen sollen von den Stenden Personen fürgeschlagen / und der elter Adel dem jüngern vorgezogen werden / Item / die Landhauptmanschaft von Catholischen und Lutherischen ersetzt / und jährlich umbgewexelt werden / doch kömpt solcher punct auch nit schriftlich in Ihr Mayst. Resolution / sondern wird hierinnen dero Worten geglaubt.*

9. *Die Concession wird undisputierlich confirmirt / und von Ihr Mayst. und Ertzhertzogen Maxim. gefertigt.*

10. *Über alle ubrige Punct werden die Märischen Herrn ein Schriftt übergeben / darin sie sich als Zeugen erkleren.*

11. Die Union zwischen Mären und Osterreich / bleibt fest und bestendig.

12. Die Geistlichen sollen nicht zu Rächten gebraucht werden auff Ihr Kön. Mayst. Wort / kömpt auch nicht in die Resolution.

13. Wegen der verordneten Wahl der Rächt und Officir / sollen sich die Stend selbst miteinander vergleichen.

14. Das Kriegsvoolck solle beyderseits abgedanckt werden.

15. Die Person solle generaliter verstanden werden / aber wegen Herrn Creißobersten von Collonisch / müssen die Märischen Herr interredirn.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 11 (29. März 1609) nach der Meldung vom 18. März 1609. In Punkt 5 ist als Druckfehler „mit“ statt „nit“ zu korrigieren, in Punkt 15 „intercedirn“ statt „interredirn“.

Nr. 47

Aus Wien den 13. Martii (1609)

Vorgestern hat sich der Evangel. Stend gevollmechtigter Herr Abgesandten letzter / zu allem überfluß erstreckter Termin geendet / und sein biß umb 9 uhr in die nacht zu Hoff tractirt worden / aber zu keinem schluß gelangen mögen / sondern sein abermal ubel content wieder heraus / mit dem endtlichen Vorhaben / ihren Weg wieder nach Horn zu nehmen / und allein zuvor bei Ihrer Mayst. audientz zu begehren und urlaub zu nehmen / wie dann Ihr Kön. Mayst. ihnen solche zeitlich vor Mittag ertheilet / allda ermelte Gesandten durch Herrn von Tschernemel Ihrer Mayst. alle Nothdurfft (welches denn vor etlich tagen auch in einer Audientz durch ihne beschehen) gantz beweglich und außführlich fürgebracht / darauff Ihr Kön. Mayst. begert / sie sich noch diesen tag gedulden wolten / derowegen nach Mittag zu Hoff wieder zusammen kommen / unnd in beysein Herrn Carl von Lichtenstein / Otto von Trautsam / Herrn Breuner / unnd etlich anderer / Ihrer Mayst. Rächt / auch der Märischen und Osterr. Herrn Außschuß biß fast umb 9 uhr in die nacht tractirt / dadurch man entlich zu einem / beyden theilen unvergreifflich und unschedlich schluß gelangt / Nemlich daß die Herren und Landleut in all ihren Schlössern / Heusern / Gärten / Höfen und Wohnungen / wo sie Grundt / Obrigkeit und Eigenthumb haben / sie bewohnen es selbsten oder nicht / das freye exercitium der Augspurg. Confession anstellen und gebrauchen mögen / die Kirchen zu Hörenthal / Trübswinckel werden wieder eröffnet / die Justitia und Rahtsstellen ohne unterscheidt der Religion bestellet / Der Punct mit den Stedten aber kömpt zwar mit einem General Zusagen ein / daß Ihr Kön. Mayst. die Städt ob der Ens also tractirn und halten wolle / daß sie sich in keiner Sachen zu beschweren / noch einiger Betrangnis zu befürchten haben sollen / aber es seyn andere Mittel darneben / daß man sich keiner gefahr zu besorgen.

Das Kriegsvolck solle alsbaldt zu beyden theilen abgedanckt werden / sampt viel mehr andern Puncten / welches die Particularitet mit allen umstenden zu erkennen geben wird.

Die Assecuration wird mit Ihrer Kön. Mayst. und Ihrer Fürstl. Durchl. Ertzhertzogen Maxim. Handschrift und Siegel beschehen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 11 (29. März 1609)

Nr. 48

Ein andere vom 18. Dito (Wien 18. März 1609)

Alhie stehen alle sachen Gott lob wol / dann auff 12. diß durch bemühung der Mehrerischen Stende zwischen Kön: May: und der Osterreichischen Stenden eine vergleichung geschehen, welche Tactation (!) dann morgens von 7 biß 9 uhr in die nacht gewehrt / diese vergleichung aber hat Ertzhertzog Leopoldo / Böpstischem Nunctio, Clessel, und andern Rächten sehr mißfallen / deßwegen sie darwider protestiert, haben aber nichts damit außgericht / dann diese fürsichtigkeit gebraucht worden das man jeden puncten absonderlich tractiert, unnd so oft einer geschlossen mit guten Teutschen worten auffß Bappier gebracht und alsbald von ihrer May: mit den beywesenden Rächten / auch den Mehrerischen unnd Oesterreichen abgesanden mit eignen händen unterschrieben worden / darüber dann dieser tagen unter der gemeine ein grosses Frolocken gewest / jetzt ist man im werck / die abgehandelte puncten in eine Ordnung zu bringen / und alsdann die Hauptversicherung darüber zu thun. Sonst vernimbt man beyläufftig so viel / das Kön: May: vielfaltige ursachen nottrunglichen hierzu bewegt haben / sonderlich aber weil dieselbe weder vom Bapst / König in Spannia / noch anderen benachtbarten Potentaten einiger rechten hülff nit vergewisset / und ohne das in denen Landen in so grossen Schulden läßt stecken / diese zulassung oder Bewilligung soll sich wie man sagt / weiter nicht erstrecken als was der Stende alte Freyheiten / und Kayser Maximiliani seeligster gedächtnuß / Concessionen auff die Augspurgische Confeßion vermögen / und sie von 40 Jahren biß anher erweisen können / als nemblich welche Kirchen der Spittal sie in solcher zeit in gehabt / sie sich derselben mit fürweissung ihrer Privilegien hinfüro gebrauchen mögen / inmittelst aber die neue exercitia in Stätten und Märckten / so wol ob als unter der Ens / sonderlich aber in den Landt-heusern / zu Wien und Lintz / biß auf weitem bescheid einstellen / dargegen aber alle 4 Stende von denselben orten den freyen außgang ungehindert haben / auch ihnen unerwehrt sein solle / das wann einer Kranck sich durch einen Predicanten Augspurgischer Confeßion trösten / Communiciern unnd Kinder tauffen lassen mögen / die Hochzeiten aber einzusegnen / soll bey den Catholischen verbleiben / die Ersetzung der Oberkeit und Empter auß ihrer May: Cämmerer und geheimer Rächten / soll hinfüro durch ihr gemeine Wahl geschehen / und der Jenige so die meiste

Stimme hat / er sey gleich Lutherisch oder Bapistisch / nach gelegenheit ihrer qualidet zu lassen / auch die Regierung und Cammer mit gleicher anzahl der Persohnen / von beyden Religion ersetzt / die ubrige Gravamina dabey die Catholischen nit wenig intereseiert, auff künfftigem Landtag erörtert / deßgleichen alle bey gericht erhalten executionen, so wider die abwesenden ergangen / allerdings caßirt worden / und die gegentheil verbunden sein / solche de novo anzubringen. Alles Kriegsvolck solle alsbald beyderseits abgedanckt / alles was vorgangen verziehen / in ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden / und also ein general Perdon ertheilt / aller orten publicirt, und gar in Truck gebracht werden / deß Mißverständs halben so Kay: May: mit dem König gehabt / soll Ertzhertzog Leopoldus sampt dem Graffen von Sultz / und Herrn Hagenmüller auff deß Königs so tieffe accommodation auch eine gute resolution von Prag mitgebracht haben, so ist auff 12. diß Ertzhertzog Maximilian vor geschehenem beschluß nach Inßbruck auffgebrochen / der ist aber alsbald mit eignem Currir dieses Schluß erinnert worden / unnd solle Erherzog Leopoldus täglich wider nach Prag / oder Preßburg verreisen.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 12

Nr. 49

Aus Wien den 18. Dito (18. März 1609)

Der liebe Gott hat unserm frommen König diese Tag hero so viel genad verliehen / daß den Evangel. Stenden fast alles mit gnad in Religions Sachen verwilligt worden / dann ob der Ens aller Orten / auch in Stedten wo sie zuvor ihre Kirchen gehabt / ihnen die Gottesdienst zu verrichten / und in Unter Osterreich gleichfals die Religion im gantzen Land frey / allein in Städten das predigen nicht / doch ein viertel oder ein halbe Meil weges davon zugelassen / und also alles in alten Standt / wie es zu zeiten Keyser Maximil. gewesen / angestellt und gebracht werden.

Dieser Schluß hat dem Ertzh. Leopolt sampt dem Babst Nuncio und Clössel allerdings nicht gefallen / wolten gern Ihre Mayst. anderst informirn / und alles retractirn / und were viel zu schreiben / was für grosse sachen zwischen dem Clössel / König und geheimen Rächten / wegen des Königs jelingen und gnedigen Resolution fürgelauffen.

Der Churfürst von Heidelberg unnd Wirtemberg Gesandte haben Montags bey Ihrer Mayst. ein halbe stunde audientz gehabt / Ich glaub da sie nit weren allhero kommen / die Sachen hetten sich gantz zerstossen.

Ertzhertzog Maxim. hat diesen Schluß nicht erwart / sondern ist den 12. diß verreiset / er wird aber heut oder morgen uff beruffung Ihrer Mayst. wieder zurück von Gretz allhero verwart / alsdann solle von allen theilen unterschrieben werden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 11 (29. März 1609)

Nr. 50

Auß Wien vom 20. Dito (20. März 1609)

Daß die vergleichung zwischen ihrer May: unnd den Oesterreichischen Stenden volgendermassen geschehen erfolgt noch / darbey haben sich befunden Mehrerische gesanden / und ihrer May: geheimen Rähte / als Fürst von Liechtenstein / Graff Trautsam / Herr Presidens Preuner / Herr Hanß Molart / Carl von Harrach / Herr von Cronberg unnd Secretrarius (!) Schröttel / und darauff dem gewöhnlichen Hoff Silo (= Stilo) gemeß nach verfast worden / welche auch vom König unnd Ertzhertzog Maximilian, ob er wol vor dem volligen beschluß verreist / aber durch Herrn Vicethumb Straussen / so ihme perposta nach geritten / ihre Durchl: dessen zu berichten / zu seiner wider zuruckkunfft verfertiget werden solle / und demnach die Stende von den Herrn Rähten / so dieser handlung beygewohnt / hiezwischen eine versicherung begehrt / ist ihnen solche den 18. diß eingewilliget worden / und obwol sich Bischoff von Bassau / Clesel / Päpstische Nuncius, neben andern Prelaten, solches zu retictirn understanden / auch ire May: dero Selligkeit besser zu betrachten / hoch ermanet / haben sich doch dieselbige rundt erklehret / bey einmal getroffenem schluß zu bleiben. Darüber versicherung zu thun / und die Stende darbey zu schützen / dann auch Chur und Fürsten des Reichs ihre Gesanden bey ihrer May: welcher dann 2 Audienz gehabt, und starck deßhalben bey deroselben der Stende begeren zu bewilligen angehalten / auch vermelden lassen / weil sie die Religions verwandten umb hilff ersucht, sie dieselben keineswegs lassen köndten welches den karren behend gemacht. Den 13. diß ist Ertzhertzog Maximilian zur Meustatt (!) ankommen und vom Graffen Dompier mit seiner Ritterschafft in völliger Ordnung und Rüstung stattlich einbegleit / alda sie das frümäl eingenommen / und als sie zu 1 uhr wider auffgebrochen, vom Graffen weyter ein halbe meil / biß auff die Neukirchen begleid / alda Herr Ludwig von Königspurg quartiert, welcher mit seiner Ritterschafft ihrer Durchl: entgegen geritten / umb genad gebetten / das geleid zu geben / welches sie erstlich nicht annemen wollen / doch letstlich darein bewilliget / also herrlich empfangen / unnd den Graffen Dompier wider zuruck geschafft.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 13. Der Wortlaut des Vergleiches („Religions-Kapitulation“), auf den im ersten Satz angespielt wird, folgt dieser Meldung (siehe Nr. 45 und 46 vom 12. März 1609).

Nr. 51

Auß Wien / vom 25. Dito (25. März 1609)

Ob es sich wol dieser tagen uber / gantzlich dahin ansehen lassen / als das die beschlossene Friedens Articul durch die so hohe Protestationes Ertzhertzogs Leopoldi / Bäpstischen Nuncii, Clesel und ander geistlichen und Königlichen Rähten wider zuruckgetrieben worden / so haben doch

ihre Kön: May: solches uber alle ingezogene reformationes und bedencken / nicht vor rahtsam befunden / sondern dasjenige / was einmal in beysein so viel ansehnlicher Herren und Rächte zugesagt und gehandelt worden / widerumb denovo zu halten versprochen / dasselbe auch bereit mit eigener Hand und Siegel bekreffiget / und den Stenden verpitschirt zugestellt / und soll die Huldigung 8 tag nach Ostern geschehen / darauff dann der Oesterreichischen Stende gesandten bereit verreist zu mittelst solle beiderseits Kriegsvolck abgedanckt werden / Obwol Ertzhertzog Maximilian so seinen weg von hinnen nach Steyermarck unnd Tyrol zu genommen / ein eigner Currier nachgeschickt worden / daß er wider zuruckkommen und die Friedens Artickul mit verfertigen helffen solle / so hat er sich doch / weil er auff halbem weg gewest / entschuldiget / aber gleichwol so viel erbotten / wann ihr dieselben nach Inßbrug geschickt werden / will er solche fertigen. Sonsten ist er vorgestern Ertzhertzog Leopold nach Grätz und Herr Landhauptmann Scherotin sampt Herr Carol von Liechtenstein / den 21. diß auff den Mehrerischen Landtag verreist / die Evangelischen Herren haben wider ein zutritt in der Cammer bekommen / also daß sie unangesagt darein gehen dörrffen / so gehet Herr Collonitsch auch wider nach Hoff / welcher General Perdon menniglich ertheilt worden / ihre May: haben sich dieser tagen ganz lustig erzeigt und mit dem Graffen von Fürstenberg im Ballhausß gespielt.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 14

Nr. 52

Aus Wien den 25. Martii (1609)

Ob es sich wol dieser tagen uber gantzlich dahin ansehen lassen / als daß die beschlossene Friedens Articul / durch die so hohe protestationes Ertzhertzog Leopolds / Babst Nuncio unnd Herrn Clössel neben andern Geistlichen und Kön. Rächten / wieder zurückgetrieben werden sollen / So haben doch Ihr Kön. Mayst. solches uber all angezogene Bedencken nit für rahtsam befunden / sondern dasjenige / was einmal in beysein so viel ansehnlicher Herrn und Rächt zugesagt und gehandelt worden / widerumb de novo zu halten versprochen / dasselbe auch bereit mit eigener Handt unnd Siegel bekreffiget / unnd den Stenden verpitschirt zugestellt / also daß nunmehr nichts zu zweiffeln / und solle die Huldigung 8 tage nach Ostern beschehen / darauff dann der Osterr. Stendt Gesandten bereit verreist / Immittelst aber solle beyderseits Kriegsvolck abgedanckt und bezahlt werden.

Obwoln Ihrer Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Maxim. so ihren Weg von hier nach Steyermarck unnd Tyroll zu genommen / ein eignen Currier nachgeschickt worden / daß sie wieder zurückkommen / unnd die beschlossene Artickel mit fertigen helffen sollen / So haben sie sich jedoch weil sie schon fast zu halben Weg gewest / entschuldigt / aber gleichwol so

viel erbotten / wann ihnen dieselbe nach Inßbruck zugeschickt werden / wollen sie solche fertigen.

Sonst ist vorgestern Ertzhertzog Leopoltus auch nach Gratz / Deßgleichen der Landthauptman Tscheratin / sampt Herrn Carl von Liechtenstein nach Mären uff den Märischen Landtag verreist / und haben die Evangelischen Herrn wieder ein Zutritt in die Cammer bekommen / also daß sie unangesagt drein gehen dörrffen / So gehet Herr Collonitsch auch wieder gen Hoff / weil der General Perdon menniglich ertheilt worden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 12 (5. April 1609)

Nr. 53

Aus Wien vom 25. Martii Anno 1609

Dißmal nichts neues / dann daß die Huldigung der Evangel. Stendt / uff den 27. April außgeschrieben worden / Gott verley hernach friedt und einigkeit / daß doch einmahl diß Land ein wenig ruh haben möcht / wer daran schuldig / der wirds künfftig wol innen werden.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 13 (12. April 1609)

Nr. 54

Aus Wien vom 28. Martii (1609)

In verfertigung und siegelung der Friedensartickel / haben Ihr Kön. Mayst. an die Stendt begehrt / ihr zu gehorsam auff ein zeit nicht predigen zu lassen / welches sie dann zugesagt / und solle die Huldigung von den unter Enserischen Stenden / den 27. April / von den Ober Ensern aber / erst auff den Maii hinaus beschehen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 13 (12. April 1609)

Nr. 55

Auß der Neustatt vom Ultimo Martii (31. März 1609)

Verschieden Sambstag hat der Graff Dompier sich mit 5 Armirten Corneten Reutter ohngefähr umb 8 uhr vormittag auff deß Herrn von Königspurg Quartier ein meil wegs von hinnen / welche alle auff deß Bischoffs Clessel Gütern sind gelegen / geruckt / und von ihnen begert dasselbe zu raumen / welches sie sich alsbald erbotten / jedoch das man ihnen ihre sachen zuvor aufladen und hinwegführen lassen soll / ist ihnen solches vom Graffen verwilligt worden / unter dessen aber als sie am besten ihre sachen aufladen / haben die Wallonen alsbald angefangen zu plündern / wen sie ertapt / nidergehaut / und gemelten Königspurgischen Reuttern so noch nicht gemustert / und weit von einander hin und wider zerstreuet gelegen / in die 3 meil wegs biß auff Sebenstein nachgejagt / Herr Oberster von Königspurg aber / so wol auch ein Fendrich sind nicht im Quartier, sondern zu Horn gewest / sind ihm meist seine sachen / was

er im Quartier Liechtenwert ein halb meil wegs von hinnen gehabt / als von Silbergeschirr / Roßzeug / Rüstung und Rohr / alles weggenommen worden / sein Gemahl / so im Quartier gewest / ist flüchtig mit 4 Rossen allhie ankommen. Sambstag abends hat der Graff sein Quartier ein meil wegs oberhalb von hinnen zu Seberstorff gehabt / heut ist er wider zuruck gezogen / sein Volck thut under den Bauersleuten grossen schaden / und lest sich gleichsam ansehen / als solte was ergers darauß entstehn. Gestern abends spat ist der Herr von Königsperg / weil ihm solchs sein Gemahl durch einen reitenden Botten alsbald nach Horn avisiert, ankommen / unnd in der Nacht wie man sagt / deß Graffen Schiltwacht nider hauen lassen / man will auch aufgeben / das gemelter Herr durch seine 2 vorneme vom Adel dem Graffen zu entbotten / daß er sich fertig haben soll / er wölle gewiß zu ihm auff den Dantzplatz kommen / lest sich also ansehen / als wolt alles uber und druber gehen / Gott wende es zum besten.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 15

Nr. 56

Aus Wien vom 1. Aprilis (1609)

Demnach Herr von Königsberg mit seinen erworbenen / aber ungemusterten Reutern / bey der Neustadt quartirt / welche eine zeithero den Geistlichen viel schaden zugefügt / Also hat Graff Dampier / aus befehl des Königs / solche abschaffen / Als sie sich aber nicht vertreiben lassen wollen / weil der alte von Königsberg / als ihr Obr. damals nicht bey ihnen / sondern bey den Stenden zu Horen / unnd allein der Junge von Königsberg bey ihnen gewest / Also hat sie ermelter Graff des andern tages mit seinen Reutern gar früe überfallen / derselbigen in hundert / darunter auch den Jungen von Königsberg erlegt / unnd in 150 verwundet / auch dessen von Königsberg Silbergeschmeidt / sampt anderer grossen Beut erobert / Die Frau von Königsberg / ist nicht weit darvon uff einer Mühl gewest / doch sampt den ihrigen in die Neustadt entkommen / Als solches die Stend erfahren / haben sie sich rechen wollen / so ihnen aber vom König verboten / und angedeut worden / daß solches aus Befehl und gegebener Ursach geschehen / welches den Stenden viel nachdenckens macht.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 13 (12. April 1609)

Nr. 57

Auß Wien / vom 29. April (1609)

Obwol man vermeint / daß die Huldigung der Oesterreichischen Evangelischen Stend sich biß auff 4. May verziehen werde / so ist doch solche an heut / unangesehen die gefaste Tractation vom Ertzhertzog Maximilian nit verfertigt oder alher geschickt worden von 300 Persohnen der Evangelischen Stende geschehen / darauff auch ein Pancket gehalten / unnd die Erbämpfer

von denjenigen Herren / welche dieselben von Altersher gehabt / bey dieser Huldigung ordentlich bedient / auch auff den Pasteyen alle grosse Stück loß gebrandt worden. Ihre Kön: May: haben Herrn Gundacker von Liechtenstein zum Bapst geschickt / wie die sage / bey ihrer Heyl. zu sollicitiren, ihn sampt den Catholischen Rächten deß Bans / darin sie dieselbe / wegen sie den Oesterreichischen Evangelischen Stenden die Religion frey bewilligt / sollen gethan haben / wider zu entledigen / die sind auch bedacht / einen Currir zum Sultan zu schicken / vielleicht wegen deß Friedens / weil man sich mit den Türckischen Commissarien in jetzt gehaltener Grentzbereitung der gehuldigten Dörffer halben nit vergleichen können / dann sie solche Huldigung gar zu weit begert / die man ihnen ohne sonder schaden und groß bedencken nit bewilligen können / derwegen die noch hinterstellige verehrung biß dato nit fortgeschickt / noch die alhie gelegene Türkische Geysel / sei ein zeit her zu Preßburg gewest / anjetzo aber zu Thiernau auffgehalten / hineingelassen worden / daher ihrer May: Orator auch noch zu Ofen auffgehalten wird. Die Böhheimischen gesanden sind heut wider nach Hauß verreist / denen alle ihr begehren von ihrer May: bewilliget worden / sonst thut man auch eines abgesanden vom Bapst jener (= inner) wenig tagen alher erwarten.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 18

Nr. 58

Kurtze Relation / Was gestalt die Herr unnd Ritterständ / Augspurgischer Confession in Osterreich und der Enß / die Erbhuldigung / dem König in Hungern / Matthias dem Andern / geleistet den 29. April Anno 1609

Des morgens zwischen 7 und 8 Uhren / haben sich obgemelte Stendt im Landhauß versamlet / und dero ansehnlichen Außschus zu I. Kön. M. abgefertigt / gehorsambst zu vernehmen / ob I. Kön. M. beschehener verordnung nach / gnedigst gefellig were / die Huldigung von ihnen zu empfangen / darauff ihnen mit Ja gnedigst geantwort / Also seyn sie in feiner Ordnung hinauff nach Hoff gangen in die Ritterstuben / allda sich der Herrstandt zur rechten / der Ritterstandt aber zur lincken Hand gestellet. Hierauff seyn I. Kön. M. erschienen / dero ist Herr Bilgram von Buchhaim / an statt des Marschalcks Herr von Urschenbecks / mit einem blossen Schwerdt vorgangen. Nach deme nun Ihr Kön. M. sich in dero Kön. Stuel gesetzt / hat der Cantzler Herr von Cronberg / also zu reden angefangen.

Der Durchleuchtigst / Großmechtigste Herr / Herr Matthias der Ander / König in Ungern / etc. trüge keinen zweiffel / es würden die Herr und Ritterstandt / Augspurg. Confession / an jetzo allda versamlet / sich gehorsambst erinnern / Waßmassen die Röm. Keys. M. unser aller gnedigster Herr / Ihrer Kön. May. aus Brüderlicher Lieb / nicht allein das Königreich Ungern und Marggraffthumb Mähren ledirt (= cediert) und abgetreten / sondern auch die Landt Osterreich / mit zugehörigen Regalien unnd Pertinentien / und derentwegen auch selbige ihre Unterthanen / ihrer Pflicht

erlassen. Nun were zwar nicht ohn / daß die 4 Stend dieses Lands Osterr. / unter der Ens / I. Kön. May. die Erbhuldigung bereit vor diesem geleistet / weil aber jetzo der anwesende Herrn und Ritterstandt Augsp. Confession / dazumaln aus erheblichen Ursachen und ver hinderung / nicht hetten derselben beywohnen können / und I. Kön. M. nunmehr der Huldigung halb / sich mit inen verglichen / sie auch an heut hierumb durch ihren ansehligen Außschus / I. Kön. M. gehorsambst ersuchen lassen. Also weren I. Kön. M. gnedigst geneigt / dieselbe von ihnen als Erbunterthanen / als dero Erb und Landtherrn auffzunehmen / so wolten auch I. Mayst. nach beschehener Huldigung / ihnen ein besondere recognition / der confirmation irer Privilegien und Freyheiten / so sie den Stenden bey voriger Huldigung geben / gnedigst zustellen lassen. Hierauff obgedechter Herr Landt Marschalck (wie wol er Catholisch) geantwortet / Es were den anwesenden Stenden Augsp. Confession nichts liebers gewesen / dann daß si sich bey der vor diesem von den 4 Stenden / beschehener Erbhuldigung / gehorsambst befinden können / Weilen sie aber durch erhebliche Ehehaffte Ursachen hievon verhindert / so wüsten sie sich bey I. Kön. M. des wol zu entschuldigen / weren also anjetzt versamlet / Ihrer Kön. Mayst. als dero Erbherrn / die Erbhuldigung gehorsam zu leisten / theten sich beneben gegen I. Kön. M. unterthenigst bedancken.

Nach diesem haben I. Kön. M. fast mit diesen Worten die Stendt ange redt / daß die Stendt Augsp. Confession / sich zu der Erbhuldigung gehorsambst eingestellt / hierob trügen sie ein gnedigst gefallen / wolten dieselben von ihnen auffnehmen / und demselben / was sie sich gegen ihnen resolvirt / in einem und andern gnedigst nachsetzen / und dero gnedigster Herr seyn unnd bleiben.

Darauff Herr von Cronberg Cantzler / wieder angefangen und gesagt / Es wollen die Stend Augsp. Confession / so viel ihr allhie versamlet / die Pflicht so ihnen jetzo sol fürgelesen werden / mit lauten und klaren Worten nachsagen / in massen er gleich angefangen / die Pflicht abgelesen welche ihme von Wort zu Wort nachgesprochen worden / Weil aber die Formula der Pflicht / nach gewonheit dieser Landt / ohne Clausuln des Juraments / also hat I. Kön. M. einem jeden obgemelter Stendt / die Hand geben / und mit einem Handschlag ir Huldigung und Zusage bekrefftiget / Hierbey rem Herrn Obersten Seyfried von Collonitsch / ein sonderliche Disgratia wiederfahren / daß gleich als er I. Mayst. die Handt geben wollen / er sich gar zu sehr gebücket / außgeschlüpffert / und schier auff's Angesicht gefallen / daß I. Kön. Mayst. die ihn noch bey der Handt erhalten / zu einem grossen Lachen bewegt.

Da nun der Herrstandt alle I. Kön. M. die Hend geben / seyn die Geschütz so auff den Pasteyen nahent umb die Burg herumb geführt / zwey mahl / und wie der Ritterstandt die Hand geben / einmahl loßgangen / und obgemelte Recognition / und was sie beyderseits verglichen / von einem und andern theil tractirt / auch letztlich in 12 junge Herrn zu I. Kön. M. geführt / und dero die Handt geben worden.

Nach vollendeter Huldigung / seyn I. Kön. Mayst. wieder in ihr Zimmer gangen / und herauff bald die Taffel gedeckt / bey deren I. Kön. May. nur von Augsp. Confession genossen / auch eines Geschlechts / und deren von Buchaimb / als Erbtruchsess / deren bey 16 gewesen / bedient worden / hernach hat man auch vor diese / so die Erbämbter bedienet / Wie auch die fürnembsten Herrn ein gar schöne Taffel zugericht / uber welcher es gar frölich und lustige Rausch geben.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 18 (17. Mai 1609)

Nr. 59

Aus Wien vom 30. Apr (il 1609)

Die Evangel. Stendt unter der Enß / seyn an heut vormittag / in I. Kön. Mtt. zu Hoff Taffelstuben zusammen kommen / und die Erbhuldigung geleistet / deren uber 300 gewest / allda stattliche Preparation gewesen / dann die Stend haben in die Kirchen S. Steffan nicht gewolt. Nach solchem ist die Mahlzeit zu Hoff ansehnlich gehalten und eingenommen worden / darauff die Stück auff den Pasteyen / allerseits loßgebrennet worden / unnd ist auch jedem Herrn / so zuvor die Erbembter gehabt / wieder heimgefallen / und durch sie bedienet worden / denselben haben I. Mayst. einem jeden / ein freye Taffel gehalten / die haben mögen darzu beruffen / wer ihnen gefallen hat / wenig der fürnehmen Catholischen seyn darbey geblieben / die Stendt haben sehr gedruncken / daß es also biß um 4 Uhr / Abends gewehret / ihrer viel hat man des Rauchs halben davon führen müssen / Toeckaur und Ung. Wein seyn gespeiset worden / und etliche Schauessen I. Mayst. auffgetragen worden / und sollen die Stend I. Mayst. ein statliche Present von Gold und Silber thun.

Nechsten Sonntag werden alle Herrn und Landleut / auff iren Schlös- sern / und sonsten aller Orten / predigen lassen / die Kirchen aber zu Horen / wie auch etlich andere mehr / mus biß zu erkenntnis versperret bleiben.

Auff den 4. oder 5. Maii / werden I. Kön. M. von hinnen auffbrechen / und sich nach Lintz begeben / daselbsten die Huldigung auch anzunemen / von dar nach Prin / dem Mährischen Landtag ebenfalls beyzuwohnen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 17 (10. Mai 1609)

Nr. 60

Aus Wien den 6. Maii (1609)

Neues so viel / daß gestern Abends Herr Illieschazi Palatinus (welcher dieser tagen gar kranck allhero kommen / sich allhie durch Doctores curirn zu lassen) in Gott verschieden / der hat drey tag vor seinem endt eines Predicanten begert / den haben aber ihme I. Kön. M. nit vergönt / hat also der jenig / so gleichsam dem König die Cron auffgesetzt, und deme Ihr May. geschworen / alles was gehandelt und beschlossen / unverbrüchlich zu halten /

ohne Beicht und empfangung des Sacraments sterben müssen / wie solches nun den Ungern und Osterreichern gefallen wird / eröffnet zeit / Man sagt er habe dem König 600.000 fl vertestirt / Ihre Mayst. haben hierauff die fürnembste Ung. Herrn allhero citirt / deßwegen die Huldigung unnd des Königs Reiß nach Ober Ens auff 8 tag verschoben worden.

Am verschieenen Sontag haben die Stendt zu Horn und Inzersdorff predigen lassen / seyn von hier etlich hundert Personen / unnd in allem 4000 in der Predigt gewesen / daher die Kön. M. getracht / dasselbe einzustellen / und ist darauff den Stenden Montags von dem König ein Decret zukommen / darinnen mandirt / daß sie alle exercitia an gemelten Orten (weil es diß Orts nicht allein umb die Kirchen / sondern auch umb der Güter und Lehen halben zu thun) biß zu außführung des Rechten gentslich einstellen sollen / und I. Kön. M. zu andern ungleichen Gedancken nit Ursach geben / das ist aber von den Stenden gnugsam abgelehnet worden.

Sonst seyn die Gesandte vom Ertzher. Maxim. wieder allher kommen / Ihr Durchl. aber haben den Vertrag noch nit gefertigt / gleichwohln versprochen / solches in kürtz zu thun.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 18 (17. Mai 1609). Die Nachricht von der Einstellung des protestantischen Exerzitiums an zwei Orten bezieht sich auf die bei Wien gelegenen Kirchen von Hernals und Inzersdorf, doch wird in der Berichterstattung häufig Horn mit Hernals verwechselt.

Nr. 61

Aus Wien den 13. Maii (1609)

Dato umb 1 uhr / verreisen I. Kön. M. von hinnen uff die Oberenserische Huldigung ziemlich schlecht / mit etlich wenig Gutschen / unnd des Graffen Dampier eigene Compaga / der Einzug solle daselbsten nechsten Sontags ganz statlich gehalten werden.

Demnach auff anhalten der Geistlichen / das predigen von I. Kön. M. zu Horn und Inzersdorff abgeschafft worden / biß das angestellte unparteyische Judicium über die Kirchen / wo man predigen solle oder nicht / ergangen / und aber die Stendt Ihrer Mayst. darüber ein starcke Ablenung übergeben / daß ihnen solches laut getroffener Capitulation / mit fug nicht eingestellt werden konte / also ist ihnen das predigen wieder erlaubt worden / mit vermelden / man hatte den Geistlichen etwas zu gefallen thun müssen / gehet also das predigen fort / unnd thut fast die halbe Stadt die Predig zu Horn als Inzersdorff und Radaun besuchen.

Die Bucheimische Reuter hat man abgedanckt / von den Dampierischen werden 500 in Rab gelegt.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 19 (24. Mai 1609).

Nr. 62

Aus Wien vom 25. Dito (25. Mai 1609)

I. Kön. M. seyn von der Huldigung zu Lintz wieder allhero kommen / und lassen die Stend Augsp. Confession / zu Hornals und Inzersdorff fort predigen / darbey sich jedesmal von der Stadt in 20.000 Personen befinden / welches die Geistliche Catholische zu getulten verdreust.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 21 (7. Juni 1609). Hier werden richtig „Hornals“ (= Hernals) und „Inzersdorff“ (= Inzersdorf) genannt (vgl. die Anmerkung bei Nr. 60).

Nr. 63

Aus Wien vom 27. Dito (27. Mai 1609)

Zu Horen prediget man noch Son: und Donnerstags / es kommen gar Münch in ihrer Kleidung zu der Predigt / Man hat ein fürnehmen gelehrten Mann allda / der die recht Augspurg. Confession mit den Ceremonien des Herren Nachtmal / unnd sonst in Gebeten und Gesengen helt / wie auch ansehnliche Musica / mit Regal / Zincken / Posaunen / Geigen und anderm statlich.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 21 (7. Juni 1609)

Nr. 64

Aus Wien vom 4. Juni (1609)

Verschieden Donnerstag hat Herrn Magister Hebenstreit Sohn von Augspurg / ein schöne Predigt zu Horen gethan / unnd das Volck hoch ermahnet / für des Königs langes Leben / glückliche und friedtliche Regierung zu bitten / und Gott umb das erlangte Exercitium Religionis zu dancken / Es kömpt stets eine Welt Volck / so wol Jesuiter / verkleidet hinaus / der Predig zuzuhören / gleichfalls lassen die Ständ zu Lintz im Landthauß predigen.

Der Stadt Raht allhie solle halb mit Evangel. und halb mit Papisten ersetzt / auch ein Reformation und Verenderung der Embter / deßgleichen die ergangene Mandata / wider die Religionsverwandte zu exequirn / eingestellet werden.

Die Wallonen so bey Eisenstadt gelegen / seyn auff die Heyden gegen den Ungr. Grentzen gezogen / thun dem Baurman grossen Schaden / seyn vom König noch nicht bezahlet / ist die Sage / daß man in kürtz Volck werben sol / zu was end / ist unbewust.

Sonsten ist der Hoff Furirer bereit nach Mären verreist / auff den Landtag einzufuriren / darzu man sich denn auch starck rüstet.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 22 (14. Juni 1609).

Nr. 65

Aus Wien den 26. Junii (1609)

Der Märische Landtag hat bereit angefangen / und sollen I. M. inner 10 tagen wieder allhie seyn / so wird der Osterr. Landtag auff künfftigen 7ber zu halten bereit außgeschrieben / und wird das Exercitium Religionis zu Horen und Inzersdorff noch öffentlich unverwahrt gehalten / dabey sich stets viel Volck befindet / welches den Geistlichen nicht gefellet / wie dann Herr Clössel bereit wieder den Hornelischen Predicanten gepredigt / ihn heßlich außgemacht / und neben andern Tituln ein subtilen Calvinisten genent / ihn bey dem gemeinen Man in verdacht zu bringen / der wil sich künfftigen Montag öffentlich auff der Cantzel entschuldigen / Es seyn auch bereit viel Catholische Personen zu der Evangel. Religion gefallen.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 26 (12. Juli 1609). Mit „Horen“ ist hier wiederum Hernals gemeint, vgl. die Bemerkung zu Nr. 60.

Nr. 66

Auß Wien vom 15. Julii (1609)

Die Geystlichen halten stets Raht / und trachten auff alle mittel / das exercitium Religionis zu Hornals einzustellen / und zu Crems hat man etliche Burger / so nit mit dem Umbgang auff Fronleichnamstag gehen wollen / eingezogen / auch einen so durch ein Predicanten sich einsegnen lassen / in Eysen geschlagen allher geschickt / deren nemmen sich die Stände starck an.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 29

Nr. 67

Aus Wien den 22. Juli (1609)

Der Clösel allhie und Herr Hans Prediger zu Hermels predigen alle Sontag starck weder einander / unnd vermeint der Clösel / er wölle Herr Hansen nit allein bey seinen Zuhörern verhasst machen / sonder auch bey der hohen Obrigkeit in Ungnaden und also gar hinweg bringen / sonst bauet man im Schlos zu Hornels grosse Geng damit das Volck / welchs in grosser anzahl hienaus kompt / und betrangt ist / desto besser der Predigt zuhören können.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 29 (2. August 1609)

Nr. 68

Aus Prag von 19. Octob(er) 1609)

Weilen der Klöstell mit tauffen der Juden und Türck. bey S. Steffen so ein gepreng hat / so kan man es zu Horenahls auch / wie man den gestern ein junge Türck von 12 Jahren draussen getaufft / die hat dem Predicanten

den gantzen Catechismum außwendig vorgesagt / und statliche Gefattern gehabt.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 42 (31. Oktober 1609)

Nr. 69

Auß Wien von 11. Novemb(er) 1609)

Ihr Kön. Maytt. rüsten sich noch / diese Wochen nach Preßburg / auff den Ungerischen Landtag zu verreisen / und haben die Osterr. Stendt ein Schrifft 21 Bogen lang uberreicht / und in derselben all ihr beschwerung vermelt / auch gebeten / sie darauff vor dero verreysen / zu überantworten / welches morgen beschehen solle / Im fall aber I. M. sich darüber nicht zu der Stend benügen resolvirn sollte / ist zu besorgen / es möchte nichts guts daraus erfolgen / Gedachte Stendt haben auch durch ihre Außschuß zu Weithofen / ein heimliche Zusammenkunfft / unnd sollen sich die Unger: Stendt verlauten lassen / ihren Landtag nicht anzufahren / da gleich I. M. nach Preßburg gelangen solten / biß so lang der Osterr: vorhin beschlossen / und sehen werden waß derselbe für ein end gewinne / und soll Ertzhertzog Maximilian auß Tyrol alhero kommen / und in abwesen des Königs Stathalter sein.

Der Aviso des Jahres 1609, Faksimile 1939, n. 45 (18. November 1609)

Nr. 70

Ein andere vom 14. Dito (Prag November 1609)

Über voriges auß Wien schreibt man / des wegen der Oesterreichischen Stende assecuration alles richtig und verglichen seie / dan sonst die Ungarn keinen Landtag halten wollen / gedachte Stende halten auch durch ihre außschuß zu waidhoffen ein heimlich zusammenkaufft (!) ire berachtschlagung öffnet zeit.

Die Relation des Jahres 1609, Faksimile 1940, n. 46

Nr. 71

Aus Linz vom 6. October (1619)

Gestern ist Herr Oberhauptman mit 500 man nach der Freistadt passirt / solche in die schantz ausserhalb gegen Böhmen / dieselbe zu beschützen / zu legen / morgen sol wieder ein Fenlein dahin folgen / sonst haben die Stend sich aus Horn begeben / ehe Bucquoi dahin gelangt / und alles eröffnen lassen / haben aber dem Bucquoi zuvor 200 wagen raub und gestolnes gut / so er auff Wien schicken wollen / abgenommen und haben die Ständ schon 1000 zu Roß / und 3000 zu fuß beysammen / der Bucquoi nimbt sein weg mit der Armada auff Crembs / die Böhmen aber haben Frauenberg ein meil und Butweiß unnd Grübing wieder eingenommen.

Der Bisschoff zu Neuß / soll mit dem Poln: Printzen außgerissen seyn / und alles was im Schloß gewesen / weggenommen / unnd Thür und Thor offen gelassen haben.

Ohne Ort (Hamburg oder Lüneburg?) (*Relation dessen / Was sich . . . begeben*) 1619, Nr Ss, S. 6. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 35 f. Die Nr. 71–76 und die Nr. 78 sind bereits abgedruckt bei Wacha, Zeitungsberichte aus Linz, Hist. Jb. Linz 1975 (dort als Nr. 14, 15, 19, 20, 25, 26 und 179).

Nr. 72

Lintz vom 15. Octob. (1619)

Gestern ist Herr Oberhauptmann mit 500 Mann nach der Freystatt passirt / solche in die schantz ausserhalb gegen Böhem dieselbe zu beschützen / zu legen / morgen sol wieder ein Fänlein dahin folgen / sonst haben die Ständ sich aus Horn begeben / ehe Bucquoi hingelangt / und alles eröffnen lassen / haben aber den Bucquoi zuvor 200 Wagen raub und gestolnes Gut / so er auff Wien schicken wollen / abgenommen / und haben die Ständ schon 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß beysammen / der Bucquoi nimpt sein Weg mit der Armada auff Crembs / die Böhemen aber haben Frauenberg 1 Meil von Budweiß und Gibnig wieder eingenommen.

Der Bischoff zur Neuß sol mit dem Polnis: Prinzen außgerissen seyn / und alles was im Schloß gewesen / Weg genommen / und Thür und Thor offengelassen habe.

Hildesheim (*Zeitung aus Böhmen / Osterreich und andern Landen mehr*), 1619, Nr. 43, S. 4 f. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 31 ff.

Nr. 73

Auß Lintz den 5. Decemb. (1619)

Hiesiger Landes Obr. hat sich mit dem Volck von Yps nach dem vesten Closter Melck gewendet / selbes an 3 Orten belägert / und thut solches von einem hohen Berg beschiessen / hat denen in der Besatzung nunmehr das Wasser genommen und wann sich jemand in der Thonau Wasser zu holen blicken laßt / wirdt alsobald darauß geschossen / das thun die Wallonen den andern widerumb / lassen kein Schiff mehr vorüber / sondern es muß zufahren / durchsuchen alles / examinirn die Leut / wer aber nicht zufahren will / wird zu Grund geschossen / deßgleichen thut auch die Keis. Besatzung zu Krembs und Stein.

Deß Grafen von Maßfeld Leutenambt Carpezan / hat mit 4000 Mann Krembs angriffen / 2 Thr mit Petarten eröffnet / tapffer gestürmet / als man aber den Schoßgattern herab gelassen / und neben der Besatzung die Weiber mit Steinen / heissem Wasser und Bechräntzen / sich von den Mauren sehr gewöhrt / ist er mit verlust 200 abgetriben worden / solle jetzo den Galgenberg eingenommen haben / von dem sie über die Gassen zu Krembs und Stein schiessen können. Hiesige Land Ständ haben dem Keiser auff sein jüngst Schreiben (darinnen begehrt worden / sie wolten auß ihren Mittel verständige Personen / an I. M. Hof abordnen / welche das jetzig Un-

wesen berathschlagen und auff Mittel gedencken helfen / wie beständiger Frid zu schliessen) geantwort / daß sie niemand zu Ih. Maj. ordnen köndten / weil kein Straß dahin sicher / so wolle sich auch niemand dahin brauchen lassen / weil keines Menschen / wer der auch sey / mit Raub und Mord verschonet werd / hetten auch andere wichtige Motiven / so sie zu anderer Zeit sparen müsten / es haben auch die Ständ Schreiben an Ertzhertzog Albertum verfaßt / berichten die gantz Beschaffenheit und Zustand diß Landts / sonderlich weiln jetzt Aviso kommen / daß gestern Abendts 3000 Spanier zu Scherdingen 10 Meil von hier zu Wasser ankommen / den 7. diß wider so vil von hier erwart werden / deßwegen hier mit der Gegenwöhr geeilt wirdt / die Besatzung auff den Gräntzen und Pässen gestärckt / und weilen auch Ertzhertzog Leopold zu Passau und Do Baltasar zu Hafners Zell sein / ist heut das General Auffbott im gantzen Land ergangen / dann gedacht Volck von Schertringen auff dem Land allhero ziehen / und von S. Willibald / so die Bayerische Gräntz ist / auff Bayerbach 5 Meil von hier einbrechen wollen.

Stuttgart, 1619, n. XX, S. 8 f. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis S. 37 ff. Randnotizen (nur auf S. 9 lesbar): *Krems. Stein, Krems, Scherdingen, Peuerbach.*

Nr. 74

Auß Lintz vom 22. Ditto (Dezember 1619)

Es continuirt noch, daß der Mansfeldische Obriste Leutenampt Carpizan vor Krembs zimlich stöß bekommen / den Galgenberg hat er nicht innen / ligt aber gegen der Thonau am Weingebürg abwärts / und im Dorff Weinzirl / dadurch der Statt die Zufuhr von unden herauff / und auch der Thonaustrom gesperrt seye / der Hauptman Lehner / so vorhin zu Krembs gelegen / ist der zeit zu S. Pölten / thut der Ständ Volck mit außfallen und streifen / auch mit plünderung der Underthanen / grossen schaden / darüber sich dann Hauptman Rauscher / welcher von Pessenboich / und Bechlern auff diß Land herüber gesetzt / die Jörgerische Vestung Zecking / unnd ein Marckt / sampt darinnen ligendem Closter Hertzogenburg genandt / eingenommen / und besetzt / sehr hoch beklagt / sonderlich aber haben die Wallonen einen Predicanten von Bottenbrun gefangen weg geführt / unnd ubel tractirt / dessen restitution begert / im widrigen betrohet worden / mit den Catholischen Priestern dergleichen zu thun / ist aber nichts erfolgt.

Der Obrist von Starrenberg hat nunmehr das Closter / und Marckt Melck gantz belägert / auffgefordert / und versprochen / wenn sie sich gutwillig ergeben / soll keinem Menschen / weder am Leben / noch Gut der wenigste schaden beschehen / sie haben sich aber so wol im Closter als Marckt damit entschuldiget / daß sie ihrem Herrn dem Praelaten / derselbe aber dem Landsfürsten verpflichtet / und gehuldiget / bitten der unschuldigen Weib und Kinder zu verschonen / darauff ihnen zum andern mal geschrieben / und zugesagt worden / wann sie die Wallonen herauß schossen / und sich den Ständen ergeben / soll nicht allein kein Weib / Kind / Haab unnd Gut ver-

schont / sondern auch gar ein leydliche Besatzung hinauff ins Closter gelegt werden / als solches aber lauter abgeschlagen und vermelt worden / es sey Kays. Besatzung / haben keinen gewalt dieselbe herauß zu thun, sondern auff befelch ihres Herrn einnehmen müssen / viel weniger gebühre ihnen an ihrem Herrn treuloß zu werden / müßens Gott und der zeit befehlen / auch wider unbillichen gewalt selbst schützen / ist das Closter den 6. diß zu beschuessen angefangen / zwar wegen eingefallenen Regenwetters etlich tag hernach innen gehalten / doch auff erfolgt schön Wetter mit ernst continuert: ein zimblische Preß geschossen / unnd einmal Sturm geloffen / 4 Soldaten umbkommen / 10 beschädigt und der Rest abgetrieben / weiln aber auch Feuer im Marckt geworffen / seynd Weber und Kinder ins Schloß gefleht worden / seither wegen gefallenen grossen Schnee still / doch ist kein Mehl mehr im Marckt / deßwegen der Hof Richter alle tag anderhalb Muth auß dem Closter hergeben muß die Roß: und Handmühlen braucht er / geben aber wenig auß / die Clostermühl an der Thonau ist gantz zerbrochen / und in grund verderbt worden / wann ihnen kein succurs kompt / werden sie sich ihrem selbst eygnem anzeigen / und gethanem Schreiben nach / nicht lang mehr erhalten können.

Frankfurt (Frankfurter Postzeitung), 1620, n. 1, S. 2 f. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 10–16

Nr. 75

Aus Lintz vom 25. Februar (1620)

Gestern sein unsere Herrn Abgesandten von Brün wieder allhero gelangt / und hat man vorgestern von Horn Aviso gehabt / das der Graff von Hollach und Graff von Thurn mit hülf der Mährn / dermassen an Bucquoi gesetzt / und den 20 und 21 diß mit einander getroffen / das der Bucquoi mit Verlust 800 Mann / wieder zurück getrieben worden / sollen auch der Keyßerli: 36 Wägen beschedigter Soldaten nacher Crembs und dero orten geführt worden sein / wie dann auch noch 6000 Hungarn bey den Mährn ankommen / so fallen auch noch Täglichs viel Key: Soldaten umb Passau liegend / zu den unsern.

Hildesheim (*Die Erste . . . Zeitung*), 1620, Nr. 11, S. 5. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 31 ff.

Nr. 76

Lintz vom 18. Martii (1620)

Unsere Herrn Abgesandten werden diese Wochen nacher Wien verreisen / Gott gebe das sie was gutes verrichten / sonst ist ein starckes treffen zwischen den Key: und Confoederirten volck vergangen / das der Bucquoi mit verlust 2600 Mann nach Crembs weichen müssen.

Hildesheim (*Die Erste . . . Zeitung*), 1620, Nr. 14, S. 4. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 31 ff.

Nr. 77

Auß Wien vom 8. Dito (8. März 1623)

Die Theurung alhier continuirt noch / und sollen täglichs Commissarii auff's Land abgeordnet werden / die zufuhr zu befördern.

Der Abt des reichen Closters Mölck / ist dieser tag gestorben / in seinem schatz hat man uber hundert tausent stuck Golds gefunden / zu S. Pölden seint auff ermahnen viel derselben Burger zur Cathol. Religion getretten.

Frankfurt a. M., (*Wochentliche Zeitungen*), 1623, n. XII, S. 2. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 10 ff.

Nr. 78

Auß Lintz vom 20. Dito (April 1627)

Die Execution der ubrigen Rebellen / ist noch nicht forthgangen / dann man die Urthel Ihrer Käyserl. Mayest. und dem Churfürsten in Bāyern zu geschickt / die darüber wider Verordnung thun werden / Die Reformation's Commissarien / sollen täglichs ankommen / so ist die Dissarmierung aller Evangelischen Landt: und Edelleuth / uff dero Schlössern / Städten unnd Dörffern / schon beschehen / man hat manchem kaum sein Seithenwehr lassen wollen / das Breunerische Regiment hat in Böhheimb nach Praag Marsirn sollen / selbiges hat nicht durch kommen / also wendet es sich auff Crembs zu / unnd liegen noch in 8000 Soldaten im Landt / denn das Mißtrauen gehet noch im schwange / besorgendt / das wieder ein neuer Auffstand beschehen möchte.

Es ist ein Käyserischer Ingenior / so ein Italiener / allhier / welcher die Stadt Lintz in grundt mit Wachs apposiert, wie man die fortificiern oder bevestigen sol / ungleichen auch die Stadt Enß / welche ohne das zimlich vest ist / Sonsten ist den 17. diß / der Junge Hertzog von Neuburg / von Wien allhero kommen / unnd statlich eingeholt worden / anders dieser Orthern nichts Schrifftwürdiges.

Hamburg (*Wöchentliche Zeitung auß mehrerley örther*), 1627, n. 18, S. 1 f. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 23 ff.

Nr. 79

Paris, 24. Jan. (1684)

Es ist dahin ein Jude aus Hamburg kommen / welcher / wie er sagt / aus Crembs in Oesterreich bürtig. Derselbe hat ein Project in Form einer Genealogie gemacht / und erbietet sich unwiedersprechlich / und zwar alles aus H. Schrift vor Augen zu legen / welches der rechte wahre Tag der Erschöpfung gewesen; und daß hingegen andere Autores, die bißher hievon geschrieben / auff 183 Jahr hierinnen irrtten. Es ist derselbe Punct in Deliberation gezogen / bey Hofe davon Relation zu thun.

Hamburg (*Monathliche Relationes und Universal-Historien, Hamburg bey Heinrich Heuß / an der Banco*), 1684, S. 42. Vgl. Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 266

ANMERKUNGEN

- 1) Die Angaben stützen sich auf den Prospekt des Schünemann Universitätsverlages Bremen für das in der folgenden Anmerkung zitierte grundlegende Werk.
- 2) Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts. Ein Bestandsverzeichnis mit historischen Angaben, zusammengestellt von Else Bogel und Elger Blühm, Studien zur Publizistik. Bremer Reihe — Deutsche Presseforschung, hrsg. von Elger Blühm, Band 17, Band I — Text, Band II — Abbildungen, 1971 (= Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis).
- 3) Katalog: Die Anfänge der europäischen Presse. Eine Ausstellung der Kgl. Bibliothek Stockholm, Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund, Stockholm 1975 (der Katalog wurde in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Presseforschung“ von Folke Dahl, Lund, verfaßt). Von der vorangegangenen Ausstellung in Stockholm existiert ein Katalog in englischer Sprache: *The Birth of the European Press as reflected in the Newspaper Collection of the Royal Library*, Stockholm 1960.
- 4) Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 13 f.
- 5) Ebd., S. 1 ff.
- 6) Die Relation des Jahres 1609 in Faksimiledruck hrsg. und mit einem Nachwort vers. von Walter Schöne. Die deutsche Zeitung im ersten Jahrhundert ihres Bestehens (1609—1700), Schriftenreihe Band 2, 1940.
- 7) Die deutschen Zeitungen, Bestandsverzeichnis, S. 4 ff.
- 8) Der Aviso des Jahres 1609, in Faksimiledruck hrsg. und mit einem Nachwort vers. von Walter Schöne. Die deutsche Zeitung im ersten Jahrhundert ihres Bestehens (1609—1700), Schriftenreihe Band 1, 1939.
- 9) „Allhie seyn wir leyder in Jammer und Noth“, Zeitungsberichte aus Linz vom Beginn des Dreissigjährigen Krieges und vom Bauernaufstand des Jahres 1626, in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Linz* 1975, Linz 1976, S. 101—216, mit 194 Meldungen aus den Jahren 1609—1628.
- 10) Edith Rühl, Wertvolle Zeitungsfunde aus Niederösterreich, in: *Unsere Heimat* 31/1960, S. 1—9, (auch über die Wiener Ordinari-Zeitung von 1628, Nr. 357).
- 11) Die Schilderung folgt Karl Gutkas, *Geschichte des Landes Niederösterreich* Bd. 2, 2. Auflage, Wien 1962, S. 79.
- 12) Die Wiedergabe der Details folgt der ausführlichen Darstellung von (Joseph von) Hammer-Purgstall, *Khlesl's, des Cardinals, Directors des geheimen Cabinetes Kaisers Mathias, Leben* 2, Wien 1847, S. 117 ff. An neueren Zusammenfassungen seien genannt: Grete Mecenseffy, *Geschichte des Protestantismus in Österreich*, Graz—Köln 1956, S. 129 ff. („Horn wurde zum Inbegriff der Fronde und Opposition gegen den Landesherrn“); G. Reingrabner, *Horn als Zentrum des niederösterreichischen Protestantismus*, in: *Höbarthmuseum der Stadt Horn*, o. J. (1972?), S. 86 f.
- 13) Hans Sturmberger, Georg Erasmus von Tschernembl, Religion, Libertät und Widerstand. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation und des Landes ob der Enns. *Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs* 3, Linz 1953.
- 14) „*Hat ein statlich Lateinische Oration gethan / bei ein halbstund lang*“, Relation n. 52, ähnlich Aviso n. 50. Dazu Sturmberger, Tschernembl, S. 176 ff.
- 15) Johann Holtzmüller hat 1608 ein Flugblatt mit Gedicht über die Krönung Matthias (II.) in Preßburg herausgegeben: „*Abriß und kurtze Beschreibung der Ungerischen Krönung / Deß Durchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Matthie / Gekrönten in Hungern und Designirten König in Böhem / Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärndten / Crain und Wirtenberg / Marggraff um Mähren / Graff zu Habsburg und Tyrol / unsers aller Gnädigsten Herrn. So beschehen zu Breßburg / den 19. Monatstag Novembris / zwischen zehen und elff uhr vor mittag / inn Sanct Martins Kirchen / deß noch schwebenden 1608. Jars / zu einfeltiger nachrichtung dem gemeinen Mann / Reimen weiß für die Augen gestellet*“. Siehe Katarina Závadová, *Slowakische Städte und Burgen in der*

Graphik des Barocks (Verný a pravý obraz slovenských miest a hradov ako ich znázornili rytci a ilustrátori v XVI. XVII. a XVIII. storočí), 1974, p. 56, n. 24, Abb. 20 und Details Abb. 21, 22 (im deutschen Text S. 132 ff. nicht erwähnt). Derselbe Johann Holzmüller aus Heidenreichstein hatte schon den Empfang des designierten ungarischen Königs in Wien im Juli 1608 in Reimen festgehalten, siehe Albert Camesina, Feierlicher Einzug des Königs Mathias in die Stadt Wien im Jahre 1608, beschrieben von Joh. Holzmüller. Separat-Abdruck aus den Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 9, Wien 1866.

- 16) Karl von Zierotin (Zerotin) d. Ä. (1564—1636) gehörte zu den hervorragendsten Persönlichkeiten der bewegten Jahre am Anfang des 17. Jahrhunderts. Der mährische Landeshauptmann suchte immer den Weg des Kompromisses zu gehen, er wollte nicht die Waffen gegen den Landesfürsten erheben, mußte aber dennoch 1628 sein Land verlassen und sich nach Breslau zurückziehen. Zu der umfangreichen älteren Literatur vgl. jetzt auch František Hrubý, *Etudiants tchèques aux écoles protestantes de l'Europe occidentale à la fin du 16e et au début du 17e siècle*, Brno/Brünn 1970, p. 37 ff. (Porträt Zierotins gegenüber S. 64).
- 17) Sturmberger, *Tschernembl*, S. 191 ff.
- 18) *Ebd.*, S. 195 f.
- 19) *Ebd.*, S. 196.
- 20) *Ebd.*, S. 199 f.
- 21) Nachfolger Illesházys als Palatin wurde Georg Thurzo, siehe Franz Krones, *Handbuch der Geschichte Österreichs von der ältesten bis zur neuesten Zeit* Bd. 3, Berlin 1878, S. 374 f.
- 22) *Tschernembl* „hat ein statlich Lateinische Oration gethan / bei ein halbstund lang“ (Relation, n. 52, ähnlich Aviso, n. 50). Dazu Sturmberger, *Tschernembl*, S. 209 f.
- 23) *Ebd.*, S. 279.
- 24) Wacha, *Zeitungsberichte aus Linz*, *Hist. Jb. Linz* 1975, S. 107 f.
- 25) Katschthaler, Melk, in: *Topographie von Niederösterreich* 6, Wien 1909, S. 447 (nach Ignaz Keiblinger, *Geschichte des Benediktinerstiftes Melk*, S. 860 f.)
- 26) Franz Xaver Pritz, *Geschichte des Landes ob der Enns von der ältesten bis zur neuesten Zeit* Bd. 2, Linz 1847, S. 357.
- 27) *Topographie von Niederösterreich* 6, S. 447. Gerhard Flossmann, *Geschichte des Stiftes Melk*, in: Gerhard Flossmann — Wolfgang Hilger, *Stift Melk und seine Kunstschätze*, St. Pölten—Wien 1976, S. 23.
- 28) Pritz, *Geschichte des Landes ob der Enns* 2, S. 357.
- 29) Georg Wacha, *Zur Wetterchronik des Linzer Raumes*, in: *Witterung und Klima von Linz*, Wien 1959, S. 23.
- 30) Gutkas, *Geschichte des Landes Niederösterreich* 2, S. 85.
- 31) *Topographie von Niederösterreich* 6, S. 447. — Andere Grundherrschaften hatten durch die Ereignisse im Jahre 1619 arg zu leiden, etwa Seitenstetten mit seinen Besitzungen zu Zelking bei Melk, s. Petrus Ortmayr und Aegyde Decker, *Das Benediktinerstift Seitenstetten. Ein Gang durch seine Geschichte*, Wels 1955, S. 182 f.
- 32) Gutkas, *Geschichte des Landes Niederösterreich* 2, S. 86 f.
- 33) *Ebd.*, S. 88.
- 34) Flossmann, *Geschichte des Stiftes Melk*, S. 23.
- 35) *Topographie von Niederösterreich* 6, S. 447 f.
- 36) Richard Hübl, *Die Gegenreformation in St. Pölten. Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt St. Pölten* 4, St. Pölten 1966, S. 53 f.
- 37) Darauf weist auch Herr Dr. Elger Blümm von der „Deutschen Presseforschung“ in seinem Schreiben vom 15. November 1976 hin, dem ich für die Übermittlung des Kremser Materials herzlich zu danken habe.
- 38) Die Jahreszahl 1684 wurde daher nicht in den Titel des Aufsatzes übernommen, um nicht den falschen Eindruck zu erwecken, daß auch die Ereignisse von der Jahr-

GEORG WACHA

hundertmitte oder etwa der Wiener Türkenbelagerung von 1683 aufgenommen worden wären.

- 39) Vgl. den in Anm. 37 zitierten Brief.
 40) Wacha, Zeitungsberichte aus Linz, Hist. Jb. Linz 1975, S. 109.
 41) Vgl. die Einleitung zu der Faksimile-Ausgabe (Anm. 8).
 42) Wacha, Zeitungsberichte aus Linz, Hist. Jb. Linz 1975, S. 119.

PERSONENREGISTER

Albrecht VII. (Albert), Erzherzog	73
Altheim (Altheimb) Graf von	1, 16, 17
Balthasar, Don	73
Beck (Deck, Weck) von Leopoldsdorf Marx	7, 17
Berger s. Perger	
Breuner s. Preuner	
Buchheim (Puchheim, Bucheimb), Obrist	7, 9, 13, 14, 16, 17, 19, 29, 34, 58
— Bilgram von	58
Bucquoy Karl Bonaventura Graf	71, 72, 75
Caetani Antonio, Nuntius	1, 18, 20, 42, 48, 49, 52
Carpezan (Carpizan), Leutnant	73, 74
Clesel, s. Khlesl	
Collonitsch, Herr	51, 52
— Ferdinand von	20, 21, 22, 23, 27, 33, 36, 43, 44, 45
— Seyfried von, Oberst	58
Cronberg Herr von, Kanzler	50, 58
Dampierre (Dompier) Henri Duval Graf	20, 27, 33, 36, 43, 44, 50, 55, 56, 61
Deck s. Beck	
Dietrichstein Franz, Erzbischof von Olmütz, Kardinal	1, 18, 19, 20, 31
Dornheim (Dorgan, Dornhaup, Dorcheim), Hauptmann	5, 6, 16, 17
Ferdinand II., Kaiser	11
Fürstenberg Graf	27, 51
Gera (Gerra) Herr von	13, 14, 34
Gonzaga Vinzenz I., Herzog von Mantua	2, 25
Hagenmüller s. Hegenmüller	
Hardegg (Hardeck) Graf	12
— Hans Wilhelm Graf	14
— Jörg Friedrich Graf	14
Harrach Carl von	50, 75
Hebenstreit, Magister	64
Heckel Graf	12, 14
Hegenmüller (Hagenmüller) zu Dubenweiler Johann Ruprecht	1, 10, 11, 15, 16, 17, 23, 48
Heissenstein s. Losenstein	
Herberstein (Heberstein) Herr von	3, 13
Heuß Heinrich	79
Hirschberg, Hauptmann	38, 39
Hofkirchen (Hoffkirch, Kirchen) Wolf Wilhelm von	1, 3, 45
Hollach s. Harrach	
Hoyos (Hoys) Ferdinand Albrecht von	43
Illésházy (Illishaßky, Illischazi) Stephan, Palatin	1, 6, 9, 11, 13, 14, 22, 42, 60

ZEITUNGSBERICHTE AUS DEM KREMSER RAUM 1609—1627

Kemper Jacob, Schlüsselamtman von Krems	18, 20
Khlesel (Clesel, Clössel) Melchior, Bischof	18, 20, 21, 33, 36, 42, 48, 49, 50, 51, 52, 55, 67, 68
Kirchen s. Hofkirchen	
Knießlern, Hauptmann	6
Königsberg Frau von	56
— Herr von	33, 36, 55, 56
— Ludwig Graf	16, 50
Kuehn (Khuen?), Obrist	21
Lamberg Johann Jakob, Bischof von Gurk	1
Landau Herr von	10, 11
Lehner, Hauptmann	74
Leopold, Erzherzog, Bischof von Passau	1, 3, 6, 7, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 30, 43, 48, 49, 50, 51, 52, 73
Liechtenstein Herr von	16, 17, 50
— Carl von	6, 12, 14, 19, 43, 47, 51, 52
— Gundacker von	57
— Maximilian von	14
Losenstein (Heissenstein) Graf	12, 14
Mansfeld (Manßfeld) Ernst Graf	73
Matthias (II.), König ((von Ungarn), Kaiser	1, 3, 4, 5, 7, 10, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 29, 31, 34, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 65, 69, 73
Maximilian II., Kaiser	10, 11, 12, 14, 30, 33, 48, 49
Maximilian III., Erzherzog	1, 3, 6, 10, 12, 14, 24, 26, 27, 30, 35, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 57, 60, 69
Medici Ferdinand I., Großherzog von Toskana	2, 25
Mollard (Molart) Hans	50
Nádasdy (Nadasti) Thomas	20
Neuburg Wolfgang Wilhelm Herzog von Neuß, Bischof zu	78 71
Paul V., Papst	1, 23, 25, 42, 48, 49, 52, 57
Perger (Berger), Herr	16, 17
Pfalz, Friedrich IV. Kurfürst von (Heidelberg)	49
Philipp III., König von Spanien	48
Preuner (Priner, Breuner), Hof- kammerpräsident	1, 42, 47, 50, 78
Rauscher, Hauptmann	74
Rotal Graf	12, 14
Sachsen, Christian II. Herzog und Kurfürst von	43, 44
Sandalin (Saldalin), kgl. Hauptmann	17, 16
Scherotin s. Zierotin	
Schröttel, Sekretär	50
Starhemberg (Starnberg, Sternberg) Herr von	25
— Gotthard von	21, 22
— Obrist von	74
Stieber Graf	14
Stotzing (Stortzin) Herr von	17, 16, 38, 39
Strauss, Vizedom	50
Sultz Alwin Graf	1, 17, 18, 20, 23, 48
Thurn Heinrich Matthias Graf	75
Trautson (Trautsam) Graf	50
— Otto	47
Tscheratin s. Zierotin	
Tschernembl (Tscher, Tschernemel) Georg Erasmus von	43, 44, 47

GEORG WACHA

Urschenbeck Georg Bernhard, Landmarschall	58
Weck s. Beck	
Wladislaw IV. Sigismund, König von Polen	71
Württemberg, Johann Friedrich Herzog von	49
Zierotin (Scherotin, Tscheratin) Karl von, Landeshauptmann von Mähren	38, 51, 52

ORTSREGISTER

Altenburg, Ungarisch-Asparn	22 16
Brünn (Prin)	59, 75
Budweis (Butweiß)	71, 72
Eisenstadt	64
Enns (Enß)	78
Enzersdorf	45
Frankfurt/Main	74, 77
Frauenberg bei Budweis	71, 72
Freistadt (Freystatt)	71, 72
Granzersdorff (?)	3
Graz (Grätz, Gretz)	26, 37, 49, 51, 52
Grübing (Gibnig)	71, 72
Hafners-Zell	73
Hamburg	78, 79
Hildesheim	72, 75, 76
Hernals (Hermels, Hornals, Horen, Hörental)	45, 47, 56, 60, 62, 63, 65, 67
Herzogenburg	74
Hollabrunn (Holepron)	13, 14, 17, 18, 21, 22, 34, 37
Horn	1, 2, 3, 4, 7, 16, 17, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 33, 35, 37, 38, 46, 55, 59, 60, 61, 71, 72
Inzersdorf (Inzerßdorff)	60, 61, 62, 65
Kaschau (Caschau)	5
Klosterneuburg	21, 22, 25
Komorn (Commora)	16, 17
Korneuburg	22
Krems (Krembs, Crembs)	5, 6, 7, 8, 9, 11, 18, 34, 37, 38, 39, 45, 66, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 79
Liechtenwörth (Liechtenwert)	55
Linz (Lintz)	44, 48, 59, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78
Mautern	37
Melk (Melck, Mölck)	73, 74, 77
Mittergraben	16, 17
Neunkirchen (Neukirchen)	50
Nußdorf (Neußdorff)	5, 6
Ofen (Buda)	30, 39, 42
Ölmütz (Olmitz)	18, 20
Paris	79
Passau	50, 73
Persenbeug (Pessenboich)	74
Peuerbach (Bayerbach)	73

ZEITUNGSBERICHTE AUS DEM KREMSER RAUM 1609—1627

Pöchlarn (Bechlern)	74
Pottenbrunn (Bottenbrunn)	74
Prag	6, 7, 8, 10, 11, 16, 17, 18, 21, 23, 35, 38, 48, 68, 70, 78
Preßburg	6, 43, 44, 48, 57
Raab	16, 17, 39
Retz (Rätz)	10, 34
Rodaun (Radaun)	61
Rom	26, 31, 33
St. Pölten	74, 77
St. Willibald (OÖ.)	73
Schärding (Scherdingen)	73
Schöngrabern (Schöngruben)	16, 17
Sebenstein	55
Seibersdorf (Seberstorff)	55
Stein	9, 11, 16, 17, 34, 37, 38, 39, 45, 73
Stockerau (Rockeran)	38, 39
Stuttgart	73
Tribuswinkel (Trübswinckel, Trieberswinckel)	45, 47
Tyrnau (Thiernau)	57
Venedig	26
Veszprém (Wesprin)	39
Waidhofen (Weithofen)	69
Weinzierl (Weinzirl)	74
Weißenburg	39
Wien	1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 71, 76, 77, 78
Wiener Neustadt (Meustatt)	50, 55, 56
Wolkersdorf (Wolckerßdorff)	16, 17
Ybbs (Yps)	73
Zelking (Zecking)	74

